Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 8. Februar 1905.—5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang. — No. 32

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

„Zu den Waffen".

Neuer Aufruf der russischen sozialistischen Partei.

Militärakademiestreik.

Trepow droht Universitäts- und Schulzöglingen.

Man glaubt, daß er nächstens Minister des Innern wird!

Die Arbeiterstreiks.

St. Petersburg, 8. Febr. Die Studenten der militärischen Medizinakademie streikten heute, auf den Grund hin, daß sie wegen der polizeilichen Einmischung ihre Studien nicht betreiben könnten. Sie verlangen, daß die Akademie geschlossen werde, bis ihnen die verlangte Freiheit gewährt sei.

Die St. Petersburger Polizei hat den Arbeitgebern eine Liste hervorragender Streiker geliefert und um unverzügliche Entlassung derselben ersucht. Der Direktor des Newske-Flottenbauhofes weigerte sich, diesem Ersuchen zu entsprechen, und auch andere Arbeitgeber sind ebenso gesonnen, da viele der, polizeilich geächteten Leute gutgeschulte Handwerker sind, die sich nicht leicht ersetzen lassen.

Die Polizei von Odessa, Südrußland, hat Sendungen von Revolvern und Patronen beschlagnahmt, welche für die Streiker im Kaukasus bestimmt waren.

Der Generalgouverneur Trepow, gegenwärtig St. Petersburgs Allgewaltiger, hat den Erziehungsprokurator angewiesen, alle Professoren der Universitäten sowie die Lehrer der gewöhnlichen Schulen zu instruiren, daß sie ihre Zöglinge tüchtig „in's Gebet nehmen" und ihnen erklären, die „akademische Anarchie" müsse unbedingt aufhören; bis zum 28. Februar hin müßten sämmtliche Zöglinge ihre Studien wieder aufgenommen haben, und diejenigen, welche sich dessen weigerten, sollten unnachsichtig relegirt werden. Wenn aber die Mehrheit sich weigere, oder die Professoren selber zu den Aufsässigen hielten, so sollten die Universitäten und Schulen geschlossen werden, und die Schulerziehung in St. Petersburg sollte ganz aufhören.

Man hält es für wahrscheinlich, daß Trepow bald zum russischen Minister des Innern ernannt wird. Dies würde vielfach als ein bestimmtes Anzeichen dafür betrachtet werden, daß der Zar sich ganz und gar den reaktionären Elementen verschrieben hat.

St. Petersburg, 8. Febr. Das Zentralkomite der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei hat einen neuen, sehr leidenschaftlich gehaltenen Aufruf erlassen, welcher in den St. Petersburger Fabriken weithin verbreitet worden ist.

Dieses Schriftstück fordert die Arbeiter direkt auf, sich unter der rothen Fahne zusammenzuschaaren und sich auf eine Erneuerung der Januarkundgebungen, aber mit bewaffneter Hand, vorzubereiten.

Die Proklamation greift die Kirche und den Staat, sowie die höheren Gesellschaftsklassen bitter an und schließt mit den Worten:

„Um den Sieg zu erringen, müssen wir eine große Arbeiterarmee organisiren. Dann werden wir wieder vor den Palast rücken, — aber nicht mit Heiligenbildern und Bittschriften, sondern mit Waffen in den Händen und unter dem blutrohten Banner der russischen Sozialdemokratie!"

Breslau, 8. Febr. Da infolge der revolutionären Vorgänge in Russischpolen der schlesische Grenzverkehr völlig lahmgelegt ist, so sind auch in Schlesien die Lebensmittelpreise erheblich gestiegen, ja für Viele beinahe unerschwinglich geworden. Sollte es nicht bald anders werden, so würde unter einem bedeutenden Theil der Bevölkerung eine Nothlage unausbleiblich sein.

St. Petersburg, 8. Febr. Die Spezialkonferenz behufs Durchsicht der Preß- und Zensurgesetze wird um den 18. Februar herum ihre Thätigkeit beginnen, unter dem Vorsitz des Geheimraths Kobeko, welcher das Recht hat, Personen einzuladen, von denen sich nützliche Auskunft erlangen läßt, darunter auch Mitglieder der Provinzialpresse. Bereits hat sich das Ministerkomite in dieser Angelegenheit über folgende Punkte geeinigt:

1) Vor einer endgiltigen Durchsicht dieser Gesetze das Recht des Ministers des Innern abzuschaffen, die Veröffentlichung von Nachrichten in den Zeitungen ohne Weiteres zu untersagen. 2) Die Uebertragung einer Zeitung von einem Redakteur an einen andern zu gestatten, vorausgesetzt, daß beide Redakteure dem Preßdepartement Nachricht von einer solchen Uebertragung geben. 3) Der Minister des Innern soll nur ermächtigt sein, Straßenverkäufe von Zeitungen zu verbieten. Er kann aber den Namen des Verfassers eines Artikels zum Zweck der Verfolgung oder im Interesse der Sicherheit des Staates verlangen. 4) Der Zar soll ersucht werden, daß, ehe der Minister des Innern ein Buch unterdrückt, Exemplare desselben an wissenschaftliche Anstalten gesandt werden. 5) Der Minister des Innern soll das Recht haben, Zensorverordnungen zu revidiren. 6) Der Unterrichtsminister und der Minister des Innern sollen ersucht werden, nach Berathung mit dem Generalgouverneur der Akademie der Wissenschaft in Kiew und den Universitätsvorständen von Karkhow und Kiew den kaiserlichen Erlaß zu revidiren, welcher die Anwendung der kleinrussischen Sprache in Büchern einschränkt.

Bereits hat der Zar diese Entscheidungen des Ministerkomites gutgeheißen.

Helsingfors, Finland, 8. Febr. Man hat eine gewisse Verbindung zwischen der Ermordung des Generalgouverneurs Bobrikow von Finland (letzten Juni) und der neulichen Ermordung des Generalprokurators Soisolon Soininen festgestellt; denn es ist ermittelt worden, daß der Verüber der letzten That, Hohenthal, und der Mörder Bobrikows, Eugen Schumann, in demselben Kosthaus wohnten und intim mit einander befreundet waren.

Die Stadt ist ruhig.

Japaner und Russen.

Tokio, 8. Febr. Admiral Togo traf heute zu Kure ein und zog sofort seine Flagge auf dem Schlachtschiff „Mikasa" auf.

Ein, aus London kommendes Gerücht besagt, die russischen Großfürsten seien entschlossen, den Frieden herbeizuführen, und hätten um die freundliche Vermittlung Großbritanniens nachgesucht. Das japanische Auswärtige Amt stellt in Abrede, irgend etwas hiervon gehört zu haben.

Tokio, 8. Febr. (3 Uhr Nachmittags:) Der britische Dampfer „Eastry", der mit Kohlen nach Wladiwostok, Sibirien, bestimmt war, wurde unfern Hokkaido weggefangen und wird jetzt nach Jokosuka gebracht.

Schanghai, 8. Febr. Unsere Stadt wimmelt von Flüchtlingen aus Port Arthur. Die meisten dieser verhalten sich ordnungsmäßig, und fast Alle haben Geld genug; aber viele auch schlafen in den Straßen. Man bemüht sich jetzt, Unterkunft für die Obdachlosen zu besorgen, bis sie von Dampfern nach ihren verschiedenen Bestimmungsorten weggebracht werden können.

St. Petersburg, 8. Febr. Große Vorbereitungen werden in Odessa für den Empfang von General Stoessel und die übrigen Offiziere getroffen, welche von Port Arthur heimkehren, — aber das halbamtliche Militärwochenblatt „Razwiedschik" sagt wieder neuerdings in einem Artikel, es sei mehr, als jemals, nothwendig, ein Kriegsgericht abzuhalten, angesichts der erneuten Behauptungen in der ausländischen Presse, daß die Uebergabe von Port Arthur nicht durch die inneren Verhältnisse der Festung nothwendig gemacht gewesen sei.

Für Deutschlands Kolonien

Sollen jetzt Ingenieure ausgebildet werden. — Berühmter Maler erkrankt. — Kohlengrubentrust bewahrt ablehnende Haltung.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 8. Febr. Wie früher gemeldet, hatte sich der Bergbauverein, das heißt, der rheinisch-westfälische Kohlentrust, bereit erklärt, sich der Entscheidung einer, von der Regierung zu ernennenden Kommission in dem Streit mit den Grubenarbeitern zu fügen. Zu weiteren Konzessionen ist der Verband aber nicht geneigt. Besonders sucht er, sich um die Anerkennung der Arbeiter-Organisationen herumzudrücken, und von diesem Gesichtspunkt aus hat er auch ein abermaliges Gesuch der Siebenerkommission, in Verhandlungen einzutreten, abgelehnt. Diese Ablehnung ist in der schroffsten Form erfolgt und von dem Verlangen begleitet worden, daß zunächst die Arbeit wieder bedingungslos aufgenommen werden müßte.

Der, in den belgischen Kohlenrevieren proklamirte Generalstreik erweist sich als ein wirksamer Bundesgenosse der Ruhrstreiker. Die deutsche Industrie ist gegenwärtig zum größten Theil auf belgische Kohle angewiesen. Fällt diese Bezugsquelle fort, so tritt die Nothwendigkeit ein, aus England den nöthigen Bedarf zu decken, und in diesem Fall müßte sich der Preis für englische Kohle wesentlich vertheuern.

Das Technische Institut zu Köthen, im Herzogthum Anhalt, steht im Begriff, seinen Studienplan um eine Neuerung zu bereichern, die sich für die Kolonien des Reiches höchst segensreich erweisen dürfte. Diese Neuerung besteht in Kursen für Kolonialtechnik. In den betreffenden Kursen werden diejenigen Studirenden, welche in den Kolonien ihren Beruf auszuüben gedenken, in allen Spezialfächern Unterweisung erhalten und somit in gründlicher Weise als Kolonialingenieure ausgebildet werden.

Adolph v. Menzel in Berlin, der weltberühmte greise Maler, ist bedenklich erkrankt. Er leidet an großer Schwäche und beängstigender Schlafsucht, sodaß er nur wenig Nahrung zu sich nehmen kann. Im Hinblick auf das sehr hohe Alter des greisen Künstlers (der am 8. Dezember 1815 geboren wurde und somit im 90. Lebensjahre steht) geben diese Symptome zu ernster Besorgniß begründete Veranlassung.

Entgegen einem Dementi der „Norddeutschen Allg. Ztg.", beharrt der italienische Komponist Mascagni auf der Angabe, daß er schon früher vom deutschen Kaiser durch den damaligen Generalintendanten v. Hochberg und durch den, jetzt verstorbenen Schauspieldirektor G. H. Pierson den Auftrag erhalten habe, einen „Roland von Berlin" zu schaffen, jedoch im Hinblick auf die deutschen Komponisten abgelehnt habe.

Die Protestbewegung gegen die, in Amsterdam geplante Aufführung des „Parsifal" (in der letzten „Sonntagpost" bereits näher erwähnt) nimmt einen immer größeren Umfang an.

Aus Aachen, Rheinpreußen, kommt die merkwürdige Kunde, daß im dortigen Stadttheater, welches unter Paul Schrötters Leitung steht, an zwei aufeinanderfolgenden Abenden nicht gespielt werden konnte, weil—kein Publikum vorhanden war.

Die (schon an anderer Stelle kurz erwähnte Protestversammlung von Künstlern und Schriftstellern in München gegen den russischen Absolutismus und zugunsten des Schriftsteller Maxim Gorki artete schließlich, infolge der aufregenden Reden radikaler sozialistischer Agitatoren, in einen furchtbaren Lärm aus, und wenig hätte gefehlt, so hätte sie in einem Krawall geendet.

In dritter Lesung

Wird die Kanalvorlage angenommen.

Berlin, 8. Febr. Das Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages hat die Kanalvorlage heute in dritter Lesung, und damit endgiltig, mit 244 gegen 146 Stimmen gutgeheißen.

Kaiser und Temperenz.

Berlin, 8. Febr. Es wird mitgetheilt, daß Kaiser Wilhelm seinen Beistand allen Offizieren geben wird, welche Trinksprüchen nur in Wasser oder sonstigen nichtberauschenden Getränken Bescheid thun.

Inland.

58. Kongreß.

Die verstümmelte Staatenvorlage. — Die Frachtratenfrage.

Washington, D. K., 8. Febr. Der Senat nahm schließlich die Staatenvorlage in der Gestalt an, daß Oklahoma und das Indianerterritorium einen Staat bilden sollen, und New Mexiko einen andern; aber das Territorium Arizona wurde ganz aus der Vorlage gestrichen.

Washington, D. K., 8. Febr. Der Senatsausschuß für auswärtige Beziehungen beorderte heute einstimmig einen günstigen Bericht über die Schiedsgerichtsverträge zwischen den Ver. Staaten und mehreren auswärtigen Regierungen. Ein Zusatz wurde angenommen, wonach jeder einzelne Anspruch, über welchen nach diesen Verträgen zu entscheiden ist, dem Senat unterbreitet werden muß.

Washington, D. K., 8. Febr. Wie beschlossen, widmete sich heute Nachmittag der Kongreß der formellen Prüfung des Präsidentschaftselektoren-Votums. Zu diesem Behufe begaben sich die Senatoren nach dem Saal des Abgeordnetenhauses. Senator Fairbanks, der bekanntlich zum Vizepräsidenten erklärt werden soll, begleitete seine Kollegen nicht dorthin.

Washington, D. K., 8. Febr. Abgeordneter Shober von New York sagte bei der Fortsetzung der Debatte über die Frachtratenvorlagen, die Demokraten hätten eine gute Gelegenheit verloren, indem sie ein unzulängliches Substitut für die Townsend'sche Vorlage eingebracht hätten. Er fügte hinzu, ein ähnlicher Fehler sei auf dem St. Louiser demokratischen Nationalkonvent gemacht worden, als auf trügerische Versprechungen von Wall Street- und „Trust"-Leuten hin die Wünsche des Volkes mißachtet worden seien.

Arizona'er sind befriedigt.

Phoenix, Ariz., 8. Febr. Allenthalben in Arizona ist man sehr befriedigt davon, daß der Bundessenat Arizona aus der Staatenvorlage ausschied, wonach dasselbe also nicht gemeinschaftlich mit New Mexiko zum Staat gemacht wird. Es wird allgemein geäußert, daß Arizonas Aussichten auf besondere Zulassung als Staat sich durch diesen Senatsbeschluß bedeutend verbessert hätten, und man glaubt, daß der neue (59.) Kongreß Arizona zum Staat erheben wird.

Lokaloption gutgeheißen

Vom Illinoiser Staatssenat. — Die Comerford-Affäre.

Springfield, Jll., 8. Febr. Der Senat nahm heute die Lokaloptionsvorlage, welche Anderson unterbreitet hatte, mit 34 gegen 4 Stimmen an.

Das Hauskomite, welches die Comerford'schen Anschuldigungen gegen Mitglieder der jetzigen und der früheren Illinoiser Legislatur untersuchte, hatte beim heutigen Zusammentritt des Abgeordnetenhauses seinen Bericht noch nicht fertiggestellt. Daher machte das Haus eine Pause bis 2 Uhr Nachmittags.

Springfield, Jll., 8. Febr. Der Bericht des Spezialausschusses der Staatslegislatur, welcher die Comerford'schen Anschuldigungen untersuchte, ist etwa 1500 Worte lang und besagt, daß keine Beweise für das Vorhandensein von Korruption in der jetzigen Tagung der Lelislatur vorgebracht worden seien.

Hr. Comerford wird jetzt vor die Schranken des Hauses zitirt werden, um Gründe anzugeben, weshalb er nicht die Mitgliedschaft, in der 44. Illinoiser Generalassembly verwirkt habe, und weshalb er nicht aus derselben ausgestoßen werden sollte.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Slavonia nach Triest u. s. w.; Pallanza nach Hamburg, über Newport News; Teutonic nach Liverpool.

San Franzisko: Mariposa nach Australien, über Honolulu.

Ponta del Gada, Azoren: Canopic, von Neapel nach Boston.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Mordangriff aus Eifersucht.

Der farbige Hausknecht in einer Wirthschaft an der Clark Straße niedergeschossen.

Der Thäter entkommen.

Der 23 Jahre alte Schwarze Andrew Copperidge hat heute Vormittag um elf Uhr in der Wirthschaft von Curtin & Powers, 119 Clark Straße, seinen dort als Hausknecht beschäftigten Rassegenossen Todd Moseley, 30 Jahre alt und 2501 Wabash Ave. wohnhaft, aus wahnsinniger Eifersucht niedergeschossen und tödtlich verwundet. Obwohl ein paar Dutzend Gäste in dem Lokal waren, hatte doch nicht einer den Muth, den Mordbuben niederzuschlagen oder festzuhalten.

Copperidge kam aus dem Hotel Campbell über der Wirthschaft, wo er beschäftigt ist und auch wohnt, kurz vor der Blutthat nach dem Lokal und hatte mit seinem Nebenbuhler, einem allgemein als harmlos und friedfertig geschilderten Menschen, einen heftigen Wortwechsel über beider Angebetete. Plötzlich stürmte er mit den Worten: „Ich werde Dich tödten!" davon, lief in's Hotel Campbell und kam wenige Minuten später mit einem Revolver bewaffnet zurück. Moseley lief ihm entgegen, augenscheinlich um ihn zu entwaffnen, der Halunke feuerte aber in schneller Aufeinanderfolge zwei Schüsse auf ihn ab und wandte sich dann, als er sein Opfer umsinken sah, zum Fliehen. Während die Gäste ebenfalls sich nach der Hinterthür zu drängten, gab der Mordbube noch einen Schuß ab, dann stürmte er durch das erwähnte Hotel, dessen Personal mit der Waffe bedrohend, und verschwand durch einen hinteren Ausgang. Der Vorfall hatte einen riesigen Auflauf zur Folge, und die Polizei mußte, ehe sie den tödtlich verwundeten Mann herausschaffen konnte, erst die Menge zerstreuen. Moseley wurde nach dem Countyhospital gebracht.

Erhöhung der Geleise.

In Austin von den Koroners-Geschworenen verlangt.

Aus Veranlassung des gewaltsamen Todes von George M. Frink, dem Bruder des Präsidenten der Austin State Bank, haben die Koroners-Geschworenen, welche den Inquest abhielten, die Empfehlung an den Stadtrath gerichtet, die Chicago & Northwestern-Bahn und die Chicago & Oak Park-Hochbahn zu zwingen, ihre Geleise in Oak Park höher zu legen. Frink wurde, wie schon viele Personen vor ihm, beim Ueberschreiten der Geleise an Waller Ave. von einem Passagierzuge der erstgenannten Bahn überfahren und getödtet.

Gut davongekommen.

Als er in einem Wagen die North Ave. entlang fuhr, wurde der 36jährige Barnett Frend, Nr. 978 Seminary Ave., von einem Wagen der Halsted Str.-Linie angerannt. Er flog auf das Pflaster und erlitt mehrere Verletzungen am Kopf und an den Armen. Man trug ihn in eine nahegelegene Apotheke, wo es sich herausstellte, daß keine seiner Wunden ernsthafter Natur ist.

* Der 52jährige Elektriker Richard Royce, 40 Sangamon Str., glitt auf dem vereisten Bürgersteig an der Halsted und Meridian Str. gestern Nachmittag aus und stürzte so unglücklich, daß er bald darauf verschied.

* Gustav Schneling, 565 Racine Ave., ließ sich gestern Abend von einem Lokal in der Nähe des Lincoln Parks heimfahren. Als der Lohnkutscher B. S. Stephens kurz darauf vor Schnelings Haus den Kutschenschlag öffnete, fand er, daß sein Fahrgast todt war.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schnee und möglicher Weise Graupeln heute Abend und Donnerstag; heute Abend wärmer. Mindesttemperatur etwa 25 Grad über Null. Starker Südostwind, der morgen nach Nordwesten umschlägt.

Illinois: Schnee oder Regen heute Abend und Donnerstag; heute Abend wärmer. Starker Südwind, der morgen Nachmittag nach Nordwesten umschlägt.

Indiana: Regen oder Schnee heute Abend und Donnerstag wärmer. Starker Südwind.

Wiskonsin: Schnee heute Abend und Donnerstag, möglicher Weise auch Graupeln; heute Abend wärmer, morgen Nachmittag oder Abend kälter. Starker Südostwind, der morgen nach Nordwesten umschlägt.

Nieder-Michigan: Schnee heute Abend und Donnerstag, möglicher Weise auch Regen; steigende Luftwärme. Starker Südostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit gestern Mittag bis heute wie folgt: Abends 6 Uhr 18 Grad; Nachts 12 Uhr 11 Grad; Morgens 6 Uhr 15 Grad; Mittags 12 Uhr 17 Grad.

Lustige „Leich".

Wie „Hoch"-Schmitts Cincinnatier Frau begraben wurde.

Schon damals Mordverdacht.

Ein Schreiben des Leichenbestatters Schulte — Der „Blaubart" auf der Rückfahrt nach Chicago. — „Offizöse" Angabe der Polizei.

Leichenbeschauer Peter Hoffmann erhielt heute ein Schreiben und eine vor acht Jahren in Cincinnati angefertigte Photographie, angeblich die Hochs, von dem 1711 Pleasant Str., Cincinnati, wohnenden Leichenbestatter John Schulte. Das Bild stellt „Hoch" mit schwarzem Seitenbart dar; er sieht fast wie ein Geistlicher oder ein Arzt aus. Der Leichenbestatter glaubt, daß es das von Hoch ist. Schulte schreibt, daß er und sein Geschäftstheilhaber Wm. Kuntz am 15. Januar 1897, einem Freitag, nach dem Hause 10 O. McMicken Ave. gerufen worden seien, um Klara Schmitt, die Gattin von John Schmitt, wie Hoch sich angeblich damals nannte, zum Begräbniß vorzubereiten. Die Frau war noch in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag zwischen 12 und 1 Uhr am Brunnen im Hofe gewesen und hatte Wasser getrunken. Um 5 Uhr früh war sie todt, und die Nachbarn behaupteten gleich, daß sie von ihrem Manne vergiftet worden sei. Der Schreiber des Briefes theilte diesen Verdacht auch dem Arzte mit, welcher zu kommen und den Mann zu erkennen. sie sei an Nierenentzündung gestorben. Jetzt ist der Arzt jedoch anderer Ansicht geworden. Am folgenden Sonntag wurde die Verstorbene auf dem Deutschen protestantischen Friedhof auf Walnut Hills bestattet. Die Trauerfeier war sehr lustig und Schmitt-Hoch ließ die Pfropfen knallen. Er selbst war der Allerfidelste. Die Verstorbene war eine Wittwe Bartes gewesen und hatte „Hoch" nach nur kurzer Bekanntschaft geheirathet. Drei Monate später war sie todt, und „Hoch" erbte ihr Hab und Gut. Die Beerdigungskosten ist er heute noch schuldig. Die beiden Leichenbestatter erbieten sich, wenn es gewünscht wird, nach Chicago zu kommen, um dem Mann gegenübergestellt zu werden.

John Hoch ist jetzt, wenn nicht noch in letzter Minute ein Hinderniß eintrat, auf der Heimfahrt von New York nach Chicago, denn die Auslieferungspapiere sind vom Gouverneur Higgins von New York unterzeichnet worden, und daraufhin hat Geheimpolizist Michael Loftus dem Gefangenen heute Morgen in den Tombs gesagt, er solle sein Ränzel packen, die Reise gehe bald los. Ueberdies hat dem Inspektor Shippy heute ein amtliches Schreiben des Sekretärs jenes New Yorker Gouverneurs die Kunde überbracht, daß des Mannes „Pässe" ausgefertigt sind. Dieser Inspektor, der nur dem Namen nach mit dem Falle so viel zu thun hatte,—im dringendsten Augenblick reiste er auf die „Wilde Gans-Jagd" nach Alabama,—hat nun berechnet, daß die Zahl von Hochs Frauen acht ist, und nicht 14 bis 43, wie die Polizei ursprünglich ausgetüftelt hatte. Die anderen angeblichen Opfer Hochs haben bislang keine Beweise erbracht, daß er der Unhold ist, dem sie zum Opfer gefallen sind, und wenn auch der Polizeichef mit jeder Post ein paar Dutzend Anfragen von unter ähnlichen Umständen verlassenen Frauen, wie die Hochs, erhält, so beweist das doch nur, daß die Zahl solcher Schufte ebenso groß ist wie die der zu vertrauensseligen Jungfrauen und Wittwen, welche um jeden Preis unter die Haube kommen wollen.

Shippys Liste „wirklicher" Opfer des Blaubarts Hoch ist folgende:

Marie Steinbrecher, Chicago; Heirath 5. August 1895.

Martha Herzfeld, 198 Ontario Str.; Heirath 1896.

Frau Hoch, New York City, heirathete Jakob Huff in der Stadt New York; von ihr soll er den Namen Hoch angenommen haben.

Marie Goerke, Cedarsburg, Wis.; Heirath 20. November 1901.

Marie Becker, St. Louis; Heirath 8. April 1902, starb bald darauf.

Marie Hendrickson, Hammond, Ind.; Heirath 2. Januar 1904 unter dem Namen Jakob Schmitt.

Marie Welker, im Countygebäude, 10. Dezember 1904.

Emilie Fischer, 372 Wells Straße; Heirath in Joliet 12. Januar 1905.

Der Polizeichef hofft, daß Hoch rechtzeitig hier sein wird, um dem Inquest über Frau Marie Welker-Hoch beiwohnen zu können.

Trotz der offiziösen Festlegung der acht Frauen des p. p. Hoch sind jetzt noch verschiedene Geister „hoch"-gekränkter Frauen aus dem Dunkel der Vergangenheit aufgetaucht. So ist heute der frühere Polizeikapitän Baer zu Shippy gekommen und hat den alten Kameraden auf die verflixte Aehnlichkeit zwischen Leo Praeger und John Hoch aufmerksam gemacht. Mit Praeger verhielt es sich aber folgendermaßen: Dieser heirathete vor mehreren Jahren eine Wittwe, welcher ihr Gatte $6000 Lebensversicherung hinterlassen hatte, und erhielt von der Frau $3500, womit er im Hause 704 63. Straße eine Möbelhandlung gründete. Er wohnte 44 31. Straße. Eines Tages ließen A. S. Klein & Co. die Möbel, im Werthe von $1200, fortholen, und dann verschwand Praeger. Die bethörte Frau wohnt bei ihrer Schwester, Frau Leo Katz, 1810 Cortez Str., und sie wird Gelegenheit erhalten, Hoch von Angesicht zu Angesicht zu schauen.

Glücklicherweise hat die Polizei ein Zeitungsblatt vom 31. Juli 1899 gefunden, und darin ist beschrieben, wie Hoch es trieb nach seiner Freilassung aus dem Arbeitshause, wohin er wegen Verkaufs verpfändeter Möbel kam; damals nannte er sich Martin Doetz, und als Henry Duesing heirathete er eine Wittwe in West-Virginien, beschwindelte sie um mehrere tausend Dollars und verduftete nach Milwaukee, wo Maximiliana Spiel von Chicago, Eliza Schmitz von Milwaukee und Karoline Schneider von New York von ihm geheirathet und um ihr bissel Geld beschwindelt wurden. „Hoch"—daß er es ist, gilt jetzt für bombensicher, denn es steht in jener Zeitung — verlegte das Gebiet seiner Thätigkeit nun nach Chicago, und heirathete Frau Steinbrecher. Ueber jene Zeit fehlte der Polizei alle Auskunft über Hoch, jetzt weiß sie Bescheid. Dr. Eberly in Smithville, O., hat heute dem Inspektor Shippy geschrieben, daß „Anti-Febrine", welches man in Leichen von angeblichen Frauen Hochs gefunden haben will, nach ein paar starken Dosen Schüttelfrost, einen Zustand der Erstarrung und schließlich den Tod hervorruft. Die Aerzte erkennen gewöhnlich dann auf Herzleiden.

Morgen Abend.

Werden in Inga Hanson's Prozeß die Geschworenen sich zurückziehen.

Im Hanson-Prozeß öffnete heute Anwalt Parker, der Vertheidiger, die Schleußen seiner Beredtsamkeit, um die Angeklagte als eine unschuldig Verfolgte hinzustellen, die eine seelenlose Korporation, die City Railway Co., nachdem sie sie verstümmelt und verkrüppelt, auch noch in's Zuchthaus zu bringen versuche. Anwalt Hussey, der sein Plaidoyer heute Vormittag zu Ende gebracht hat, rühmte in demselben die Ausdauer der Angeklagten, ihre stoische Ruhe beim Ertragen von Schmerzen aller Art und die Geschicklichkeit, mit welcher sie auch scharfe Beobachter, z. B. ihren früheren Anwalt Walker, über ihren Zustand zu täuschen gewußt habe.

Anwalt Hussey berief sich auf das Zeugniß eines Zimmerkellners vom Saratoga Hotel, um darzuthun, daß die Angabe, die Angeklagte hätte dort mehrere Wochen lang nicht die mindeste Nahrung zu sich genommen, eine krasse Unwahrheit sei. Auch erzählte er den Geschworenen von den hübschen Bildchen, welche die Angeklagte gemacht hat, während sie angeblich der Sehkraft beraubt war.

Deutscher Geistlicher gefunden.

Pastor Haas von Newark, N. J., von einem Amtsbruder entdeckt.

Im Kaiserhof fand Pastor Wm. Hattendorf von der evangelischen Imanuels-Gemeinde, 4601 Dearborn Str., spät gestern Abend seinen Amtsbruder Fred C. Haas, Seelsorger einer evangelischen Gemeinde in Newark, N. J., welcher am letzten Donnerstag in geheimnißvoller Weise aus seiner Wohnung verschwand. „Er war sehr nervös und sein Geist schien gelitten zu haben," erklärte heute Pastor Hattendorf. „Er wußte überhaupt nicht, wie er nach Chicago gekommen und wie lange er hier war." Pastor Hattendorf wurde gestern Abend mittels Fernsprechers gebeten, nach dem Kaiserhof zu kommen. Pastor Haas versah früher in Elgin eine deutsche Gemeinde und hat auch in Chicago einen großen Bekanntenkreis. Er logirte nicht im Kaiserhof, wo, weiß man nicht. Heute Abend wird er heimreisen.

Befehden sich.

Die Reynolds Electric Flasher Mfg. Co., 221 Fifth Ave., hat heute Egbert R. Dull und Frau Edna M. O'Brien, Beamte der Reynolds Mfg. Co., 177 Adams Str., und angeblich frühere Angestellte der Flasher Co., auf $75,000 Schadenersatz verklagt. Beide Firmen befassen sich mit der Herstellung elektrischer Beleuchtungsapparate. In der Klageschrift wird gesagt, daß die Beklagten sich verschworen hätten, das Geschäft der Kläger zu ruiniren; zu diesem Behufe sollen sie Zirkulare mit verleumderischen Angaben an Kunden der Flasher Co. verschickt und ihr auch auf andere Weise unlauteren Wettbewerb gemacht haben.

Theurer Sieg.

Wegen Mißachtung des Gerichts eingekäfigt worden ist Louis Revel, der das von seiner Frau geführte Kosthaus Nr. 170 Schiller Straße hat ausräumen lassen, nachdem ihm durch einen richterlichen Befehl aufgegeben worden war, dieses Haus zu verlassen und seiner Frau in keiner Weise mehr lästig zu fallen.

Systematische Plünderung.

Was von den meisten Schadenersatzklagen gegen die Stadt zu halten ist.

Herrn Smulskis Ansicht.

Der Fall Madigan. — Anwalt O'Brien wirft der Stadtanwaltschaft Hinterlist und Tücke vor.—Zur Feier von Abraham Lincoln 96. Geburtstag.

Stadtanwalt Smulski gab heute der Ueberzeugung Ausdruck, daß von den 735 Schadenersatzklagen, welche im Laufe des vorigen Jahres gegen die Stadt angestrengt worden sind von Personen, die sich angeblich auf schadhaften Bürgersteigen Verletzungen zugezogen haben, mindestens 75 Prozent entweder ganz aus der Luft gegriffen oder in unverschämt verlogener Weise aufgebauscht seien. Man habe die Stadt auf diese Weise um Millionen gebrandschatzt, und es sei dabei fast immer Alles glatt gegangen. Die Maschinerie hätte gut gearbeitet, denn sie wäre gut geschmiert worden. Gewissenlose Anwälte und gefällige Aerzte, welche für Bezahlung irgend etwas bescheinigten und nöthigenfalls auch vor Gericht beeidigten, hätten den Löwenantheil von der Beute bekommen. Um sich vor derartiger Plünderung zu schützen, müßte die Stadt der Stadtanwaltschaft einen halbwegs ausreichenden Fonds für die Anstellung von Untersuchungen bewilligen, sagt Herr Smulski. Mit dem Gelde, das sie sich im Laufe der letzten zehn Jahre von Brandschatzern habe abknöpfen lassen, hätte sie bequem die sämmtlichen schadhaften Bürgersteige ausbessern, oder durch Zementwege ersetzen lassen können.

Vor Richter Bishop finden heute die Plaidoyers in dem an anderer Stelle erwähnten Schadenersatzprozesse der Frau Madigan, geb. Upton statt, welcher als typisch für die oben von Herrn Smulski geschilderte Methode zur Anzapfung der Stadtkasse gelten kann, nur daß in diesem Falle das Experiment nicht geglückt ist. Hilfs-Stadtanwalt Ayers, der im Namen der Stadt zu den Geschworenen sprach, wies in spöttischer Weise auf die Ungereimtheiten hin, welche die Klageschrift enthält. Es sei darin gesagt, daß die Klägerin von der emporgeschnellten Bürgersteigplanke zugleich am Unterleib und am Kopfe getroffen worden sei, ein Umstand, der schlechterdings unmöglich sei. Weiter sei angegeben worden, daß die Klägerin infolge der Schmerzen, die sie ausgestanden habe, vorzeitig graue Haare bekommen habe. Es seien jetzt fünf Jahre seit dem angeblichen Unfall vergangen, aber von grauen Haaren sei bei der im Gericht anwesenden Klägerin wenig zu bemerken. Der Unfall müsse in der That ein arger gewesen sein, wenn die Klägerin in der Lage war, eher einen Advokaten aufzusuchen, der die Stadt für sie verklagen sollte, als einen Arzt. Gegen diese letzte Bemerkung erhob der klägerische Anwalt, Quin O'Brien, Einspruch. Es sei nicht erwiesen, sagte er, daß die Klägerin nicht einen Arzt aufgesucht hätte, ehe sie zu ihm gekommen sei. Herr Ayers gab zurück, da man das Gegentheil nicht erwiesen habe, so müsse man wohl annehmen, daß es sich so verhalte, denn sonst wäre es doch Sache der Klagepartei gewesen, den etwa zuerst zu Rathe gezogenen Arzt als Zeugen beizubringen oder wenigstens namhaft zu machen. Richter Bishop meinte, die Jury würde ja imstande sein, zu beurtheilen, ob sich die Sache so verhalte, wie Herr Ayers sie darstelle, oder nicht.

Für die Klägerin sprach Anwalt O'Brien. Derselbe regte sich gewaltig darüber auf, daß der Stadtanwalt ihm durch die Vorführung des Dr. Howard, den er selber in Michigan geglaubt hatte, einen „so gemeinen Streich" gespielt. Auch ihn persönlich suche man zu verdächtigen, klagte er, aber ein Ruf sei im Gemeinwesen wohlbefestigt. Im Uebrigen stehe er hier, unter seinem Eid als Anwalt, um die Interessen seiner Klientin zu wahren. „Dann sollten Sie auf den Zeugenstand gegangen sein", unterbrach ihn der Vertreter der Stadt; „da würden Sie unter Eid haben aussagen können". — Für ihn als Chefanwalt der Klägerin, lehnte O'Brien ab, würde sich das nicht geschickt haben; sein früherer Assistent, Herr Todd, hätte ja auf den Zeugenstand gehen wollen, aber man habe ihm das leider nicht gestattet.

Lincolns Geburtstag, der 12. Februar, fällt heuer auf einen Sonntag, er wird deshalb dem herrschenden Landesbrauche gemäß am Montag gefeiert. Die Grand Army Memorial Association wird, unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, des Kreisrichters Baker, eine Gedenkfeier in der Memorialhalle des Bibliothek-Gebäudes veranstalten. Als Festredner für dieselbe ist Col. Isaac M. Philipps gewonnen worden, der Protokollführer des Staats-Obergerichts. — Die öffentlichen Aemter, die Banken usw. bleiben des Feiertages wegen am Montag geschlossen.

Leset die „Sonntagpost".

Sachsenschädel.

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

(16. Fortsetzung.)

Der Doktor war wieder seines Weges geritten, nachdem er in der Wirthschaft zum schwarzen Kohlberg eine Anzahl von Leuten vernäht und verbunden hatte, denn die allgemeine Prügelei in der Kirche und späterhin vor dem Gotteshaus hatte eine große Anzahl von Verwundungen, meist allerdings leichterer Art, im Gefolge gehabt. Nur dem dicken Oberknecht vom Haidhof, der mit so gewaltiger Stimme für den Fortbestand des Sündenlümmels eingetreten war, hatte man im allgemeinen Gewühl ein Ohr gänzlich vom Kopfe gerissen und alles Suchen nach diesem Körpertheil war vergebens gewesen. Sodann auch hatte der „Gute Hirte" zwei Rippen gebrochen. Das waren die schwersten Verletzungen. Etwelche Weiber, die in Ohnmacht gefallen waren, darunter die Pastorin, waren von selber wieder zu sich gekommen. Die heißen Köpfe der Kämpfenden hatten sich auch wieder abgekühlt, und mancher gewaltige Streithahn zog ziemlich kleinlaut heimwärts, nachdem es kund geworden war, daß der Gemeindevorsteher und der Dorfpolizist sich bereits ein Verzeichniß derer anzulegen begannen, die das Gotteshaus prügelnderweise entweiht und einen förmlichen Landfriedensbruch in's Werk gesetzt hatten.

Henrich entschuldigte sich dem Doktor Kortum gegenüber, der ihm Vorhaltungen wegen der entwickelten Berserkerwuth machte, zwar damit, daß er der zuerst Angegriffene gewesen sei und er habe schließlich nichts weiter gethan, als sich seiner Haut gewehrt; aber als es ihm deutlich gemacht wurde, daß er sich an Schwager und Vater vergriffen und zum mindesten die Nothwehr um ein Bedeutendes überschritten habe, da gab er doch der Ermahnung des Doktors Gehör, auf Brüggemanns Hof eine Verständigung herbeizuführen und einmal nachzusehen, wie dem langen Dirk und der schönen Belkatrin der seltsame Kirchgang bekommen sei.

Ohne Hut, den er im Kampfgetümmel verloren, mit geschwollenem Auge und in theilweise zerrissener Kleidung langte er auf dem Hofe an. Dietrich empfing ihn in der Stube, aber steif und kühl. Und als Heinrich etwas betreten meinte, in der Hitze des Gefechtes habe er ihm wohl auch unversehens einen Schupps gegeben, der aber nicht ernst gemeint gewesen sei und den er ihm gewiß nicht übel nehmen werde, äußerte Dirk: „Du warst ja so freundlich, mich mit Deinem Vatter zusammenzubringen. Aber die Art gefällt mir nich, denn Du hast uns mit den Köpfen zusammengestoßen, und zwar dermaßen, daß es mir ganz dämlich im Kopfe wurde und ich deshalb ganz vergaß, Dir die Faust auf die Nase zu setzen, wie es ziemlich gewesen wäre. Doch dazu ist es nun zu spät und so bleibt mir nur das Bedauern, daß sich meine einzige Schwester mit einem eingelassen hat, der sich als ein so großer Streithammel erweist."

„Kathrin weiß, daß ich ohne meine Schuld in die Geschichte gekommen bin, und wenn Du gerecht wärst, würdest Du das selber anerkennen," entgegnete er. „Und wenn Du etwa trotzen willst, was nicht schön von Dir wär, so weiß ich von ihr, daß wir uns schnell miteinander verständigen. Wo ist sie denn?"

„Sie ist heut für Dich nicht mehr zu sprechen. Sie hat mir das ausdrücklich aufgetragen. Sie brauchte einige Zeit, um sich zu besinnen, ob nach diesen Vorgängen alles zwischen Euch so bleiben könnte, wie's war," sagte der Bauer kühl.

„Was, sie will mich nich sehen?" fragte Henrich schmerzlich. „Aber das ist ja Unsinn. Sie weiß, daß ich unschuldig in die Sache hineinkam und daß ich mir von dem Schnüffel, von dem Teiperts Jungen, das Gesangbuch nich ungerächt aus den Fingern schlagen lassen konnte."

„Weil er nich wollte, daß Du unsere guten alten Lieder verschimpfirtest, in dem Du die neumodischen hinausschriest, als hätt' Dich der Pastor extra dafür bezahlt. Uns hier auf Brüggemanns Hof sind die alten noch grad gut genug, und wenn Dir die neuen besser gefallen, so wär's noch lange nich nöthig gewesen, uns, Deinem Freund, diesem neumodschen Pastor zu lieb, in unserem Empfinden zu beleidigen, uns und hundert der besten Leute in der Gemeinde. Geh nur zu Deinem Freund hin, der wird Dir vielleicht danken, daß Du Dich für seine Fisematenten mit Deinem Schreihals so ins Zeug gelegt hast. Wir aber haben einstweilen genug von dieser Sache, und, wie gesagt, Katharina ist jetzt nich für Dich zu sprechen."

„Aber so nimm doch Vernunft an, Dirk. Spielt mir doch nich den Dickkopf. Wir haben doch gern und schon ordentlich was miteinander ausgefochten," sprach der junge Schulte, seinen aufsteigenden Unmuth bezwingend, eindringlich und herzlich.

Aber Dietrich Brüggemann zuckte nur die Achseln und sagte: „Möglich, daß noch mal 'ne Zeit kommt, wo wir anders über diese Geschichten denken, aber heut hat es keinen Sinn, daß wir uns darüber unterhalten, hat gar keinen Sinn. Und domet lot Dit goat gohn, Henrich." Er drehte ihm den Rücken und machte Miene, in die anliegende Kammer zu gehen.

Da fuhr Henrich stolz empor und schrie: „Glaub nich, daß Dich Schulten Henrich nachlaufen würde, Dirk. Dich nich und Belkatrin auch nich. Aber das kannst Du ihr noch sagen, daß ich sie gerne, daudgerne gehabt hab, lieber wie mein Leben. Aber nachlaufen, nee, nachlaufen thu ich keinem. Wenn Ihr aber eingesehen habt, wie unrecht Ihr mir gethan habt, na, dann werdet Ihr schon wissen, wo ich zu finden bin."

Er stürmte hinaus, Schmerz und Zorn im Herzen. In ihrer Kammer aber saß Belkatrin auf dem Rande ihres Bettes und starrte vor sich hin, trotzig und verbittert. Nein, nein, so einen konnte eine Brüggemannsche nicht zum Manne gebrauchen, so einen, der nächstens wegen Mißhandlung des Leutnants vor Gericht mußte und ins Gefängniß kommen würde, so einen, der sich in der Kirche herumschlug und Freund und Feind nicht mehr kannte in seiner blinden Wuth, so einer der.... Sie ballte ordentlich die Faust vor Zorn.

Da trat der Bruder herein. „Er ist fort," sagte er. „Ich hab ihm gesagt, was zu sagen war. Haha, auftrumpfen wollte er noch. Aber es ist gut, ganz gut, daß es so gekommen ist. Und Du, laß nur gut sein, Trinken, laß nur gut sein. Denk, Du hättst 'nen dullen Traum gehabt."

Sie aber warf sich laut aufschluchzend über ihr Bett und stöhnte in bitterem Herzweh: „O Dirk, Dirk, ik heww den Henrich doch so leiw, so daudgerne." Und sie weinte und zerkrallte die Kissen und merkte es gar nicht, wie der Bruder selber in heftiger Bewegung mit seiner harten, knochigen Hand über ihren Kopf strich.

Henrich eilte indeß über die Feldwege nach Hause. Schließlich fand er sich in seinerKammer wieder; er wußte selber nicht, wie er hingekommen war. Er betrachtete seine zerfetzten Kleider und lachte stumpf vor sich hin. Und dann begann er, sich umzukleiden und sich in bessere Verfassung zu bringen. Da öffnete sich die Thür und seine Stiefmutter trat herein.

„Ich hätt mit Dir zu reden," sagte sie mit ihrer harten Stimme. Es ist von wegen der Geschichte in der Kirche. Du weißt, daß Du Dich an Deinem leiblichen Vater vergriffen hast."

„Nix weiß ich, gar nix," schrie er.

„Na, dann laß Dir von mir sagen, daß sich Dein leibhaftiger Vater unten in der Kammer eben den Kopf mit Wasser kühlt, weil der Herr Sohn so freundlich war, seinen Schädel und den von diesem Brüggemann zusammenzustoßen, als wenn die Köppe von Stein wären. Und weil das nun mal so ist, wie's ist, so wirst Du Dich nich wundern, wenn der Schulte von nun an darauf verzichtet, mit so einem gefährlichen Menschen und Sohn zusammen zu leben, wie Du einer bist."

„Was will Sie damit sagen, Mutter?" fragte Henrich.

„Was ich damit sagen will? Daß wir uns schon viel zu viel von Dir gefallen ließen. Haha, trotzt uns der Herr Sohn durchs Gericht die Heirathsbewilligung ab, verprügelt er den Bolsenwinkelschen Herrn Vetter, daß man fast um seinen Hof hätt' kommen können, und vergreift sich nun gar noch in der Kirche, im Gotteshause, an seinem eigenen leibhaftigen Vater. Nu ist's alle, nu ist's alle, Junge! Und nun soll ich 'nen Gruß vomSchulten bestellen und er wollte Dich nich mehr auf dem Hofe sehen, und wenn er Dich heute Abend noch fänd, so würde er Dich durch die Knechte fortbringen lassen. Thut mir leid, aber so hat der Schulte gesagt."

„Hahahaha!" lachte Henrich grell auf. „Na, Frau Mutter, da hat Sie denn ja, was Sie will. Aber glaubt Sie wohl, daß ein Knecht die Kourage hätt, sich an mich heran zu machen? Und glaubt Sie wohl, daß man den Hofeserben so leicht vom Hofe herunter jagen könnt? Da möchte denn doch das Gericht noch ein Wörtchen was mitreden. Nee, nee, das überlegt sich der Henrich noch, Frau Mutter. Und dem Vatter kann sie's auch sagen, daß ich mir das noch überlegen würd, sehr überlegen."

„Du hast Deine Hand gegen Deinen leibhaftigen Vater aufgehoben und Du mußt runter vom Hof. Geh nur gutwillig, oder nimm Dich in Achte," zischte sie und verließ ihn, denn das flackernde Licht in seinen Augen gefiel ihr nicht.

Und doch, er war ganz ruhig, eine geradezu unheimliche Ruhe war über ihn gekommen, und dabei ein Gefühl der Leere und der Kälte. Es schien ordentlich auszustrahlen von den nüchternen, kahlen Wänden seiner Kammer und in ihn überzugehen. Und so machte er sich fertig, steckte alles Geld zu sich, was er in seiner bunten Truhe fand, und verließ die Kammer und den Hof. — —

Henrich wanderte auf Lüttgenschiedeck zu, woher er kaum gekommen. Es war ihm unangenehm, desselben Weges zu gehen, zurück nach dem Dorfe, wo er auf Brüggemanns Hof so viel Seligkeit erlebt, um nun, vor wenig Stunden erst, so elend zu werden. Am liebsten wäre er hinausgewandert in die Welt, immer weiter und weiter, immer mehr hinter sich zurücklassend, was andere Leute Heimath nannten. Aber hatte er denn je eine Heimath besessen? War ihm der stolze Schultenhof je ein rechtes Vaterhaus gewesen? Seiner Mutter erinnerte er sich kaum noch. Und vom Vater hatte er nichts erfahren, als Härte oder Grobheit. Die Stiefmutter haßte ihn, und ihre Kinder waren ihm auffässig, noch ehe sie laufen konnten. Es war, als hätten sie schon mit der Muttermilch Mißgunst und Neid eingesogen, Neid deshalb, weil er der Erstgeborene und der Hofeserbe war. Und diese frechen Bälge, hatte er sie wohl je gehaßt, weil sie einst sein Erbtheil schmälerten, weil sie ihm, wenn sie nicht gut thaten in der Welt, auf dem Hofe stets auf der Tasche liegen würden? Er fühlte sich keiner sträflichen Gefühle gegen sie bewußt. Nur er, er war der Angefeindete, der Verhaßte von Jugend an. Und nun, wo er endlich einen Ruheort, wo er eine Heimath gefunden zu haben glaubte bei jenen prächtigen, vollkernigen Menschen dort auf dem alten Freihofe, nun wurde er dort auch verstoßen. Und nun war er fertig mit allen. Kein gutes Wort sollte einer von ihm hören, vor keinem wollte er sich ducken. Was werden sollte, er wußte es noch nicht. Nur mit seinem Freunde, mit dem Pastor, wollte er sich über alles noch einmal aussprechen. Dem war auch heute in der Kirche so vieles von rohen Fäusten zertrümmert worden, worauf er baute. In dem würde er eine gleichgestimmte Seele finden, dann konnte man ja weiter sehen, was ferner geschehen würde mit ihm und seiner Zukunft.

(Fortsetzung folgt.)

— Das Orakel. — „JedeBlume, die ich befrage, sagt mir, daß mich der Leutnant liebt; (ungeduldig) jetzt könnte er sich aber bald erklären!"

Die Folge einer schlimmen Erkältung ist gewöhnlich ein böser Husten.

Die sofortige Anwendung von Dr. August König's Hamburger Brustthee ist eine prompte Heilung davon.

Nur in Original-Packeten.

Erleichtert die Arbeit

Chicagoer sind erfreut, zu erfahren, wie es geschieht.

Es ist ziemlich schwer, den Pflichten nachzukommen

Mit einem fortwährend schmerzenden Kreuz;

Mit lästigen Harnbeschwerden.

Doans Nierenpillen machten die Arbeit leichter.

Sie heilen Kreuzschmerzen.

Sie heilen jedes Nierenleiden.

Joseph Weber, angestellt in den Union-Viehhöfen, wohnhaft Nr. 5232 Justine Straße, sagt: „Meine Arbeit in den Viehhöfen fordert viel Herumlaufen und ich glaube, weil ich den ganzen Tag auf den Füßen war, wurden meine Nieren ungewöhnlich angestrengt. Doch wie es auch angefangen haben mag, ich bekam ein Nierenleiden und ein schwaches Kreuz war die Folge. Es peinigte mich mit einem dumpfen Schmerz, welcher die Arbeit unerträglich machte. In diesem Zustand befand ich mich, als ich meine erste Schachtel von Doan's Nierenpillen von der Public Drug Co., 150 State Straße, kaufte. Ich begann sie zu nehmen und befolgte die vorgeschriebene Behandlung. Sie beseitigten die Kreuzschmerzen und erwiesen sich als ein feines Mittel. Ich befinde mich besser, als seit vielen Monaten."

Verkauft bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Merkt Euch den Namen Doan's und nehmt nichts anderes.

Halsleiden.

Heiserkeit, Halsschmerzen, entzündete Halsdrüsen, sowie eitrige Halsdrüsen-Entzündung werden durch Cold-Push schnell und prompt beseitigt. Auch die Gefahren der Diphtheria werden dadurch gehoben, da Cold-Push den Belag, die Anschwellung und die Entzündung kurirt. Auch solche Halsleiden, welche schon Monate und Jahre bestehen, werden durch Cold-Push in wunderbar kurzer Zeit gründlich beseitigt. Es ist darum Cold-Push allen Denen zu empfehlen, die an chronischer Hals-Entzündung leiden. Darum auch bedienen sich Prediger, Lehrer, Sänger und Redner dieses Mittels, weil nach Anwendung von Cold-Push schnell Linderung eintritt. Personen, welche sich leicht erkälten und dadurch geschwächt werden, sollten neben Cold-Push auch Push-kuro gebrauchen, da durch letzteres das Gesammtbefinden gestärkt wird. Preis 25c in Apotheken oder von Dr. Pusheck, 192 Washington Straße.

W. H. Edelstein.

Eine Heilung für einen Dollar.

Chicago, Ill., 155 Fullerton Ave.

Vor einiger Zeit erkältete ich mich. Die Schmerzen in der Lunge waren so stark, daß ich an eine Genesung überhaupt nicht mehr glaubte. Eine Tante empfahl uns, Dr. Pusheck's Mittel zu probiren, und eilte meine Gattin zu Dr. Pusheck und brachte die Medizin. Gleich nach der ersten Dosis ließen die Schmerzen nach und konnte ich wieder schlafen und war ich bald wieder ganz gesund. Aus Dankbarkeit empfehle ich das Mittel, wo immer sich Gelegenheit bietet.

8,19fb W. H. Edelstein.

Lokalbericht.

Unangenehm.

Gewerbsmäßiger „ärztlicher Zeuge" schwatzt aus der Schule.

Der beleidigte Cullerton.

Neue Hochschule für die Südwestseite befürwortet. — Kesselinspektor Blaney quittirt den Dienst. — Schlimme Zeiten für die Feuerwehr. — Verkehrs-Verbesserung.

Eine höchst unangenehme Ueberraschung wurde gestern von den Rechtsvertretern der Stadt dem Anwalt Quin O'Brien vor Richter Bishop bei Verhandlung einer Schadenersatzklage bereitet, welche vor fünf Jahren von Mae Upton, jetzt Frau Michael Madigan, 4 Ashland Place, gegen die Stadt angestrengt worden ist. Den Grund dieser Klage bilden Verletzungen, welche die Klägerin erlitten haben will, indem sie im April des genannten Jahres an der 35. Straße von einer losen Planke des Bürgersteigs getroffen wurde, welche durch den Tritt einer vor ihr gehenden Frau emporgeschnellt worden war. Nachdem die Beweisaufnahme beinahe zum Abschluß gebracht worden, rief Hilfs-Stadtanwalt Ayers, der die Stadt in diesem Falle vertritt, einen Dr. W. A. Howard auf den Zeugenstand. Derselbe gab an, daß er seinerzeit im Auftrage von zwei Anwälten, die damals in der Kanzlei des Quin O'Brien beschäftigt waren, eine Untersuchung der Klägerin vorgenommen, aber keinerlei Verletzungen am Körper derselben entdeckt habe. Trotzdem hätte er auf Wunsch seiner Auftraggeber, die erklärt hätten, es würde in dieser Angelegenheit nie zu einer Gerichtsverhandlung kommen, sondern der Anspruch würde außergerichtlich erledigt werden, einen langen Bericht aufgesetzt, in welchem der Klägerin eine ganze Anzahl Verletzungen angedichtet wurde. — Anwalt O'Brien suchte sich aus der Verlegenheit zu helfen, sogut er konnte. Im Verlaufe des Kreuzverhörs, das er mit Howard vornahm, suchte er den Eindruck zu erwecken, als hätte dieser den Bericht über die angeblichen Verletzungen der Klägerin seiner Firma unaufgefordert zur Verfügung gestellt in der Voraussetzung, daß diese ihn für die Verhandlung des Falles als Zeugen gebrauchen und ihm ein Honorar von $100 zahlen würde. Es hätte ihn erbost, daß man von seinen Diensten keinen Gebrauch machte, sondern einen anderen Arzt in Anspruch nahm. Nur um sich zu rächen und vielleicht nebenbei ein Stück Geld von der Stadtanwaltschaft zu erhalten, käme der Mensch jetzt mit seinen angeblichen Enthüllungen heraus. — Howard hat vor einigen Monaten seinen Wohnsitz von hier nach Lansing, Mich., verlegt. Er hatte vorher 22 Jahre lang in Chicago praktizirt, und zwar hatte er seine Offizin zuletzt im New Era-Gebäude an der Kreuzung von Harrison Str. und Blue Island Ave. Es heißt, daß er in früheren Jahren sehr oft als „Sachverständiger" in Prozessen aufgetreten ist, welche wegen angeblich erlittener Verletzungen gegen die Stadt geführt worden sind. Er soll vor Jahren zeitweilig auch mit der Stadtanwaltschaft in Verbindung gestanden haben. Der Anwalt Quin O'Brien ist vor Jahren Hilfsstadtanwalt gewesen. Der jetzige Stadtanwalt Smulski findet es auffällig, daß die meisten Schadenersatzprozesse gegen die Stadt von früheren Stadtanwälten geführt werden. Er kann sich des Verdachtes nicht erwehren, daß diese Herren im Verlauf ihrer Amtsthätigkeit werthvolle Erfahrungen in Bezug auf die Methoden gesammelt haben, welche in der guten alten Zeit in Anwendung gebracht wurden, um derartige Prozesse „in Güte beizulegen". — Während gestern Dr. Howard auf dem Zeugenstande war, befand sich der Anwalt Wm. T. Todd, in dessen Auftrag Howard seinen Bericht für O'Brien ausgearbeitet haben will, im Gerichtssaale. Er verkrümelte sich indessen, ehe O'Brien das Kreuzverhör des Zeugen beendet hatte. Die Beweisaufnahme war damit abgeschlossen, und als Todd nachträglich zurückkehrte und O'Brien um Erlaubniß bat, ihn zur Widerlegung Howards auf den Zeugenstand zu rufen, schlug Richter Bishop ihm dieselbe ab. O'Brien war bekanntlich im letzten Herbst von den Demokraten als Kongreßkandidat aufgestellt worden.

* * *

Der stadträthliche Ausschuß für Rechtsfragen hat gestern noch nichts in Bezug auf die Untersuchung gethan, welche er auf Verlangen des Ald. Cullerton bezüglich der Anklagen vornehmen soll, die von der Municipal Voters' League gegen diesen erhoben worden sind. Man hat aber inzwischen in Erfahrung gebracht, daß Cullerton erst wenige Stunden, ehe er am vorigen Montag sich im Stadtrath darüber empörte, daß die Liga ihn einen Steuerhinterzieher genannt hat, seine Steuerrechnung für das Jahr 1903 beglichen hatte, wegen deren ein Pfändungsurtheil gegen ihn gefällt worden war. Seine Steuern für's Jahr 1901 hat Cullerton auch jetzt noch nicht gezahlt. — Vorsitzer Werno vom genannten Ausschuß weiß nicht recht, ob dieser befugt sein würde, auch die von Cullerton in Bezug auf die Liga und deren Sekretär gemachten Angaben zu prüfen. Wahrscheinlich wird aber am nächsten Dienstag Ald. Cullerton vor dem Ausschuß Gelegenheit erhalten, sich des Weiteren über Sekretär Fisher auszulassen.

Präsident Wheeler von der Illinois Tunnel Co. will vorderhand weder zugeben noch in Abrede stellen, daß für die Durchdrückung der ursprünglichen Privilegirungs-Ordinanz, welche im Interesse der Illinois Telephone and Telegraph Co. eingereicht worden ist, einem Syndikat von Aldermen die Summe von $110,000 gezahlt worden sei. Er sagt, sobald es an der Zeit sein würde, werde er dem Publikum Alles aus der Geschichte der Tunnel Co. mittheilen, was er selber darüber wisse. — Anwalt Levy Mayer wartet noch immer auf die Zustellung einer Abschrift der von den Großgeschworenen gegen Wheeler und Andere erhobenen Anklagen. Eher könne er über diese nichts sagen, erklärte er.

* * *

Ald. Bihl kündigte gestern im Ausschuß für Rechtsfragen an, daß er in der nächsten Sitzung des Stadtrathes eine Verordnung einbringen würde, die es verbieten soll, Kühe auf den Straßen der Stadt, bezw. auf freien Plätzen herumlaufen zu lassen. In Wirklichkeit gibt es übrigens ein derartiges Verbot schon längst, nur wird es nicht durchgeführt. — Der Ausschuß für Rechtsfragen will sich demnächst auch mit der Frage befassen, ob und unter welchen Bedingungen es gestattet werden darf, daß der Raum der Bürgersteige zur Anbringung von Waagen und zur Verstauung von Kohle benutzt werde.

* * *

Chef Blaney von der Kesselinspektion hat um seine Entlassung nachgesucht. Es heißt, er sei kränklich und deshalb nicht imstande, seinen Amtspflichten nachzukommen. Er selber gibt an, daß sein Gehalt ihm nicht genüge, weshalb er's vorziehe, aus dem öffentlichen Dienst wieder in's Privatleben zurückzukehren. Wie schon gestern berichtet, hat der Mayor bereits einen zeitweiligen Stellvertreter für Herrn Blaney ernannt, da dieser sich kürzlich einer Operation hat unterziehen müssen und gegenwärtig sich noch im Hospital befindet. — Ein Gerücht, nach welchem den eigentlichen Grund für Blaneys Ausscheiden aus dem Amte der Umstand bildet, daß er persönlich zu stark an gewissen Vorkehrungen für Rauchverzehrung interessirt sei, wird von ihm als grundlos bezeichnet.

* * *

Schulkommissär Chvatal befürwortet den Bau einer neuen Hochschule für die Südwestseite. Die Medill-Schule, welche gegenwärtig als Hochschule für den Bezirk dient, sollte in Zukunft nur als Elementarschule benutzt werden. Die neue Hochschule würde in dem Bezirk zu errichten sein, welcher von Ogden Ave., 12. Str., Douglas Park und 40. Ave. begrenzt wird. — Der Ausschuß für Liegenschaften und Bauten hat beschlossen, den Ankauf von Grundstücken für Anbauten zur Cameron, zur Brownell, zur Howland und zur Montefiore-Schule zu empfehlen. Eine Empfehlung, daß $140,000 für einen Anbau zur Lyman Trumbull-Schule bewilligt werden sollen, wird der Ausschuß zurückziehen. Die Empfehlung, daß an Stelle der Noble-Schule mit einem Kostenaufwande von $160,000 ein 20 Zimmer enthaltender Neubau aufgeführt werden möge, wird der Ausschuß dahin abändern, daß der Neubau 26 Zimmer erhalten solle, was erforderlich macht, daß die Bewilligung auf $200,000 erhöht wird.

* * *

In Maywood wird bei der Frühjahrswahl darüber abgestimmt werden, ob daselbst künftig Wirthschaftslizensen ausgestellt werden sollen.

Der stadträthliche Finanz-Ausschuß wird empfehlen, daß der Kommission für Spielplätze und kleine Parks in diesem Jahre $22,000 zur Verfügung gestellt werden mögen.

Nach dem Bericht der Feuerwehr ist diese während des Monats Januar 869 mal alarmirt worden, während der ersten sechs Tage des Monats Februar aber rund 400 mal.

Richter Großcup und die Masseverwalter, Advokaten u. s. w., welche mit ihm zusammen die Interessen der Union Traction Co. wahrzunehmen bemüht sind, haben gestern wieder einmal gemeinschaftlich gefrühstückt und bei dieser Gelegenheit beschlossen, daß sobald wie möglich weitere 60 große Wagen für die Linien der Gesellschaft angeschafft werden sollen. Dieselben sollen hauptsächlich auf Vorstadt-Linien verwendet werden.—Anwalt Bliß von der City Railway Co. versichert, daß diese fortwährend neue Wagen anschaffe und im Laufe dieses Jahres nicht weniger als hundert solche in Gebrauch nehmen werde.

Die Heilsarmee hat es jetzt übernommen, dafür zu sorgen, daß Kinder der Jones-Schule, Ecke Plymouth Pl. und Harrison Str., nicht zur Schule kommen, ohne ein nahrhaftes Frühstück gehabt zu haben. Den Lehrerinnen der Schule werden Anweisungen zugestellt werden, welche sie Kindern, die der Unterstützung bedürftig sind, einhändigen sollen. Das Frühstück wird den Kleinen in dem Hauptquartier der Heilsarmee, Ecke State Str. und Hubbard Ct., verabfolgt.

Großvaters Heilmittel für Verstopfung.

Großartige Medizin — der Sägebock.

Zwei Stunden Holzsägens täglich machen den Stuhlgang regelmäßig.

Pillen, Abführmittel, Rizinus-Oel sind nicht nöthig, wenn Ihr regelmäßig am Sägebock arbeitet.

Bewegung ist das Heilmittel der Natur für Verstopfung und—ein zehn Meilen Spaziergang thut es auch, wenn Ihr keinen Holzhaufen habt.

Aber wenn Ihr Euch Bewegung in Eurem Armstuhl verschaffen wollt, so gibt es nur einen Weg, dies zu thun und Erfolg zu erzielen.

Denn — es gibt nur eine Art künstlicher Bewegung für die Eingeweide, und der Name ist „Cascarets."

Cascarets ist das einzige Mittel, welches den Eingeweide-Muskeln Bewegung verschafft, ohne Arbeit.

Sie führen nicht ab, noch kneifen sie oder versetzen den Magen in Unordnung, denn sie wirken nicht wie ein Abführmittel.

Sie waschen nicht Eure Eingeweide oder Gedärme aus mit einer Vergeudung kostbarer Verdauungssäfte, wie Salze, Rizinus-Oel, Calomel, Jalap oder Sprudelwasser immer thun.

Nein. — Cascarets stärken und stimuliren die Eingeweide-Muskeln.

Dies sind die Muskeln, welche an den Speisekanälen befinden und welche sich zusammenziehen wenn Speise sie berührt, dadurch drängen sie diese Speise weiter bis zum Ende.

Dies sind die Muskeln, welche Speise in Kraft verwandeln durch Verdauung.

Nun — ein Cascaret wirkt auf Eure Eingeweide-Muskeln als hättet Ihr einen Klafter Holz gesägt oder als wäret Ihr zehn Meilen gelaufen.

Deshalb sind Cascarets immer sicher in Gesundheit und Krankheit.

Weil sie die Speise natürlich weiter bewegen, sie verdauen ohne die für morgen benöthigte Magensäure zu vergeuden.

Dadurch ziehen sie alle Nahrkraft aus derselben, ehe sie in Fäulniß übergeht.

Die dünne, flache Zehn Cent Schachtel paßt für Eure Westentasche oder die Börse der Damen.

Habt sie immer bei Euch und nehmt ein Cascaret, wenn immer Ihr denkt daß Ihr eines braucht.

Dadurch beugt Ihr Blinddarm-Entzündung, Verstopfung, Unverdaulichkeit und anderen Leiden vor.

Apotheker—10 Cents die Schachtel.

646

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Auswärtige Kapitalisten legen Geld in hiesigem Grundeigenthum an.

Es sind mehrere Uebertragungen von Grundeigenthum zu verzeichnen, welche beweisen, daß auswärtige Kapitalisten in hiesigem Grundeigenthum eine vortheilhafte und sichere Anlage erblicken.

So hat Joseph Poutra von Kankakee, Ill., von Dr. Weller Van Hook für $130,000 das dreistöckige Apartment-Gebäude an der Nordost-Ecke von Sheridan Road und Byron Str., gekauft. Das Grundstück mißt 105 bei 150 Fuß, das Gebäude enthält 21 Wohnungen.

Frau Clotilda M. Lansing von Waukegan, Ill., hat von Eugene C. Pomeroy für $100,000 das Apartment-Gebäude Nr. 6140 —6146 Madison Ave. erworben, welches auf einem Grundstück von 100 bei 183 Fuß steht, drei Stockwerke und ein Kellergeschoß hat.

Jabez T. Odell von New York hat von James H. Clark das Eigenthum an der Südost-Ecke der 57. Str. und Springfield Ave. und außerdem 193 Bauplätze zwischen der 55. und 59. Str., und zwischen der Süd 49. Ave. und Central Park Ave., für $40,000 gekauft.

Das Klubhaus des „West End Woman's Club" steht auf einem Grundstück an der Nordost-Ecke von Ashland Boul. und Monroe Str., welches der Klub auf 99 Jahre von Frau Lucretia A. Tascott gepachtet hatte. Das Grundstück mißt 47 bei 153.7 Fuß. Der Klub zahlte jährlich $500 Grundzins, hatte aber das Vorrecht, das Grundstück zu beliebiger Zeit innerhalb der ersten 15 Jahre des am 1. Mai 1904 in Kraft getretenen Pachtvertrages für $10,000 käuflich zu erwerben. Dieses Recht hat der Klub jetzt ausgeübt.

Universität in der Klemme.

Die Ruskin-Universität in Glen Ellyn scheint nicht mit materiellen Glücksgütern gesegnet zu sein. Vor einigen Tagen wurde den Studenten angekündigt, daß die Anstalt sie künftig nicht mehr beköstigen werde, daß aber statt dessen ein gemeinsamerHaushalt eingerichtet werden würde. Die Universität hat also beim Speisen der Studenten ihre Rechnung nicht gefunden. Gestern wurde nun die Druckerei der Anstalt geschlossen, weil die Miethe nicht bezahlt war.

Großes Skat-Turnier.

Am kommenden Sonntag, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, wird der Chicago Skatverband im Sherman House ein weiteres großes Skat-Turnier veranstalten, bei welchem insgesammt $280 in 14 Preisen—der erste beträgt $75, der zweite $50—zur Vertheilung gelangen werden. Zweifellos wird sich an dem kommenden Turnier eine noch größere Anzahl von Wenzelrittern betheiligen, als an dem letzten, dem zweiten in diesem Winter. Der Einsatz für jeden Spieler ist auf zwei Dollars festgesetzt worden.

ALDIRON

A Quarter Size

ARROW

15 CENTS EACH; 2 FOR 25 CENTS

CLUETT, PEABODY & CO.

MAKERS OF CLUETT AND MONARCH SHIRTS

Wie man's auffaßt.

Nahm Gewerkschaftsgeld als seinen Antheil an der Streiker-Unterstützung.

Folgen des Holzfahrer-Ausstandes.

Hugh Call, der frühere Schatzmeister der Gewerkschaft Nr. 213 der „Packers, Shippers and Hamhouse Workers", erklärte Friedensrichter Underwood, dem er gestern Nachmittag unter der Anklage der Unterschlagung von $75 vorgeführt wurde, er habe während des großen Schlachthausstreiks keine Unterstützung aus der Streikkasse erhalten, wohl aber seine Mitarbeiter, und er habe jene Summe behalten, weil er dazu als Streikunterstützung berechtigt gewesen sei. Vertreter der Gewerkschaft sagten aus, Call habe bisher jede Erklärung abgelehnt. Wm. W. Brooks, einer der Beamten jener Gewerkschaft, bezeugte, daß die Mitgliederzahl der letzteren seit dem Ausstande von 1400 auf 30 zurückgegangen sei. Der Richter gab Call bis Samstag Zeit, damit er in der inzwischen stattfindenden Versammlung der Gewerkschaft eine Erklärung abgebe, und falls man sich mit dieser zufrieden gebe, so werde er ihn freilassen, andernfalls müsse er ihn den Großgeschworenen überantworten.

Infolge des Ausstandes der Holzfahrer mußten die Arbeiten in dem „Republic"-Gebäude, State und Adams Str., und dem der Chicago Savings Bank, Madison und State Str., wegen Mangels an Material eingestellt werden. Von Streikerposten wurde der Stallknecht Fred Wygant, als er mit einer Ladung Holz aus den Anlagen der North Side Lumber and Timber Co. fuhr, vom Wagen gerissen und mißhandelt. Infolge dessen wird jener Holzhof jetzt von drei Polizisten bewacht. Die Fuhrleute der D. M. Goodwillie Co., Kistenfabrikanten, 21. Str. und Allport Ave., wurden von Streikerposten zur Umkehr veranlaßt, und eine Wagenladung Hartholz, welche für die M. Schulz Piano Co., Branch und Division Str., bestimmt war, wurde erst freigelassen, nachdem Gewerkschaftssekretär Abels erklärt hatte, die Hartholzversender seien nicht Mitglieder der Lumbermen's Association. Die Holzverladung auf Eisenbahnwagen nimmt ruhig ihren Fortgang, denn die Verlader weigerten sich, sich am Ausstand zu betheiligen. Letzterer ist vom Gewerkschaftsrath der Frachtfahrer gestern Abend gutgeheißen, auch ist den Ausständigen Hilfe zugesagt worden. Des Weiteren sind heute die Geschäftsagenten der verschiedenen Frachtfahrer-Gewerkschaften unterwegs, um zu verhindern, daß ihre Leute unbewußt den Firmen, gegen welche der Ausstand sich richtet, Hilfe leisten. Die Englewood Sash, Door and Blind Co. hat wegen Mangels an Holz den Betrieb vorläufig eingestellt, und C. H. Mears & Co. und andere Firmen haben einen gleichen Schritt angekündigt. Dadurch werden Hunderte von Arbeitern indirekt in den Kampf hineingezogen.

Schulsuperintendent Cooley wird am Samstag Abend auf Einladung der Federation of Labor im Gebäude für Schöne Künste die auf die Schulen bezüglichen Abschnitte im neuen Freibrief-Entwurf besprechen.

Nachdem du soviel Geld ausgegeben hast, als Du für genügend hältst und doch nicht gesund geworden bist, sollte es Zeit sein, Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber zu versuchen. Jede Flasche dieser Medizin ist werthvoll. Die ersten Dosen werden dies beweisen. Du kannst sie nicht in Apotheken laufen. Sie wird nur direkt an die Leute durch den Fabrikanten Dr. Peter Fahrney, 112—114 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill., verkauft.

Bürgschaft nicht zulässig.

Die Anwälte von Victor Roland O'Shea, welcher des Todtschlags überführt worden ist, wollen einen neuen Prozeß beantragen und versuchten gestern, ihren Klienten gegen Bürgschaft aus dem Gefängniß loszueisen. Aber Richter McEwen hat sich geweigert, darauf einzugehen, da Bürgschaft in einem derartigen Falle nicht zulässig sei.

* Ein schadhafter Schornstein verursachte heute früh in dem Hause Nr. 3903, Prairie Ave. $500 Feuerschaden. Die Bewohner, das Ehepaar Helligan, fanden bei Nachbarn ein Unterkommen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Zugunsten der Ver. Staaten.

Washington, D. K., 8. Febr. In einer Depesche, welche das Staatsdepartement vom amerikanischen Botschafter in London erhalten hat, wird offiziell bestätigt, daß heute der britische Kronrath den Gaynor-Greene'schen Streitfall zugunsten der Ver. Staaten entschieden hat. Dies bedeutet, daß Gaynor und Greene, welche in Quebec, Kanada, unter Ueberwachung von Geheimdienstpolizisten aus Washington auf freiem Fuße sind, wieder verhaftet und an die Ver. Staaten ausgeliefert werden können.

(Gaynor und Greene gelten bekanntlich als Mitschuldige von Kapt. Oberlin M. Carter in Atlanta, Ga., der wegen Mißverwaltung von Geldern für Fluß- und Hafenwerke verurtheilt wurde. Sie sind technisch der „Erlangung von Regierungsgeldern unter falschen Vorspiegelungen" angeschuldigt, und der kanadische Richter Carson lehnte 1902 die Auslieferung ab, auf den Grund hin, daß der amerikanisch-kanadische Auslieferungsvertrag von keinem solchen Vergehen spreche.)

Jener Oregoner Landschwindel.

Portland, Oreg., 8. Febr. Wie es jetzt scheint, ist die Arbeit der Bundesgroßgeschworenen, welche die Landbetrügereien untersuchten, so angewachsen, daß die Jury nicht bis Samstagabend damit zum Abschluß kommen kann und daher eine weitere Fristverlängerung, wenigstens bis zum Montag, wird erhalten müssen.

Dienstag früh wird der Distriktsanwalt Heney, begleitet von Oliver E. Pagin, Spezialassistent vom Bundesjustizdepartement, nach Washington abreisen, wo Heney über ein Habeaskorpusgesuch im Hyde-Diamond'schen Fall vor dem Bundesobergericht plaidiren wird. Heneys Tour nach Washington dürfte einen ganzen Monat in Anspruch nehmen; er wird dann nach Portland zurückkehren und es nicht wieder verlassen, bis auch der letzte der Landbetrügereifälle erledigt ist.

Man erwartet nicht, daß die Großgeschworenen bis Ende dieser Woche neue Anklagen erheben werden.

† Ex-Reichstagsabgeordneter †

Philadelphia, 8. Febr. Friedrich Wilhelm Fritzsche, früherer sozialistischer Abgeordneter im deutschen Reichstag und langjähriger Arbeiterführer, ist im Alter von beinahe 80 Jahren an einer Komplikation von Leber- und Nierenleiden gestorben. (Er wurde am 25. März 1825 in Leipzig geboren und war ursprünglich Zigarrenmacher. Zum ersten Mal kam er mit Viereck nach den Ver. Staaten, auf der bekannten Agitationstour, auf welcher Gelder für den sozialistischen Reichstagswahlfonds in Deutschland gesammelt wurden. Wenige Monate später aber kehrte er zu dauerndem Aufenthalt hierher zurück. Er betrieb auch Wirthschaften und war vielfach journalistisch und schriftstellerisch thätig. Zuletzt war er Bibliothekar des Arbeiterlyzeums dahier.)

Letzte Milizen fort!

Springfield, Ill., 8. Febr. Da jetzt alle Befürchtung von neuen Unruhen in oder bei dem Leiter'schen Kohlengrubenstädtchen Ziegler geschwunden ist, sind die letzten Miliztruppen, die sich noch dort befanden (Kompagnie C des 4. Infanterieregimentes von Carbondale) abberufen worden und heute heimgekehrt.

Sozialisten niedergestimmt.

Bloomington, Ill., 7. Febr. Zur Verwerfung des sozialistischen Antrages durch den nationalen Schneiderkonvent ist noch zu bemerken:

Die Ablehnung des Antrages erfolgte mit 102 gegen 28 Stimmen.

Samuel Gompers, Präsident der American Federation of Labor, wohnte ebenfalls dem Konvent bei und mußte sich gegen die Anschuldigung vertheidigen, daß er Kleidungsstücke trage, die nicht von Gewerkschaftlern angefertigt wurden.

Schadenfeuer.

Cairo, Ill., 8. Febr. Im Leihstall von Charles Powers, an 14. Str. und Commercial Ave. dahier, brach um 11 Uhr Morgens ein Feuer aus, und 15 Pferde, sowie eine große Anzahl Fuhrwerke verbrannten. Die Flammen verbreiteten sich auch nach der Geschäftsstube und dem Lagerraum der Gebr. Fitzgerald (hiesige Agenten der Pabst'schen Brauereigesellschaft) und zerstörten diesen Platz gänzlich. Auch auf andere Nachbargebäude verbreiteten sich die Flammen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hellig Olav von Kopenhagen usw.; Armenian von Liverpool.
New York: Staatendam von Rotterdam.
Gibraltar: Romanic, von Boston nach Neapel und Genua.
San Franzisko: Alameda von Australien, über Honolulu.
Sydney: Sierra von San Franzisko, über Honolulu.
Jokohama: Empreß of Japan von Victoria u. s. w.
Madeira: Moltke von New York. (Auf einer Mittelmeer-Rundfahrt.)
Algier: Romanic von Boston. (Auf einer Mittelmeer-Rundfahrt.)
Rotterdam: Rhyndam von New York.
Glasgow: Astoria von New York.
Dover: Pennsylvania, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm nach Bremen; Deutschland nach Neapel u. s. w.; Advance nach Zentralamerika; Crown Prince nach Argentinien, Uruguay und Paraguay.
Neapel: Perugia nach New York.
Palermo: Sicilian Prince, von Neapel nach New York.
Clyde: Ossa nach Vancouver.
Am Lizard vorbei: Barbarossa, von Bremen nach New York; Graf Waldersee, von Hamburg nach New York.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

United States Court

Fällt eine Entscheidung zum Schutze des Publikums gegen Nachahmung von Forni's Alpenkräuter Blutbeleber.

Am 17. November 1904 fällte der Richter Henry H. Swan im Bundeskreisgerichte des Distriktes Michigan gegen gewisse Nachahmer von Forni's Alpenkräuter Blutbeleber eine Entscheidung, deren moralische Wirkung sich in weiten Kreisen wohlthätig fühlbar machen wird. Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß in den letzten Jahren verschiedene Nachahmungen von Forni's Alpenkräuter Blutbeleber in den Handel gebracht wurden, und diese Fälschungen haben nicht nur unter den arglosen Käufern viel Unheil angerichtet, sondern auch irrige Auffassungen über den Werth des echten Heilmittels verbreitet.

Die Lage gestaltete sich schließlich so ernst, daß der Fabrikant nicht umhin konnte, den Schutz des Bundesgerichtes anzurufen.

Von den verschiedenen Klagen, welche vor dem genannten Tribunal anhängig sind, ist eine soeben durch den Erlaß einer endgiltigen und dauernden Verfügung entschieden worden, welche es den Beklagten, Henri, Benner & Co., deren Agenten, Clerks, Angestellten und Bediensteten verbietet, die Heilmittel des Klägers (Dr. Fahrney) nachzuahmen oder ihren eigenen Medizinen die gleichen oder ähnlichen Namen beizulegen, wie sie die Dr. Fahrney'schen führen, nämlich: Alpenkräuter, Heilöl, Magenstärker und Uterine.

Da die Beklagten dem temporären Verbot des Bundesgerichtes nicht Gehorsam geleistet hatten, wurden sie jetzt der Mißachtung einer richterlichen Verfügung schuldig gesprochen. In dem Urtheile wurde gleichzeitig eine in dem Gefängnisse des County Wayne zu verbüßende Freiheitsstrafe über sie verhängt, welche zur Vollstreckung gelangt, wenn die Ihnen auferlegte Geldbuße und die Kosten nicht innerhalb 30 Tagen gezahlt werden.

Der nachstehende Artikel ist der „Evening News" in Detroit, Mich., am 18. November 1904 entnommen:

Eine durchgreifende Entscheidung.

Dr. Peter Fahrney in Chicago wird im U. S. District Court ein Urtheil zugesprochen.

Der Richter Henry H. Swan vom U. S. District Court gab in einem Falle, in welchem der Rechtsanwalt Adolf Sloman von hier als Ankläger auftrat, gegen Henri, Benner & Co. in Marshall, Mich., ein Urtheil ab, welches diesen dauernd verbietet, in irgend einer Weise Arzneien, Verpackungen und Handelsnamen des Klägers nachzuahmen.

Die Angeklagten hatten das temporäre Verbot des Gerichtshofes verletzt, und wurden deshalb der Mißachtung eines richterlichen Befehls schuldig erkannt und bestraft. Gleichzeitig erfolgte der Erlaß einer Verfügung, welche sie dem Gefängniß des County Wayne überweist, wenn Geldbuße und Kosten nicht innerhalb 30 Tagen erlegt werden.

Der Prozeß, welcher 3 Jahre währte, schloß mit einem vollständigen Siege des Anwaltes Sloman.

Dr. Peter Fahrney hat bereits verschiedene derartige Klagen erfolgreich durchgeführt. Einige Fälle sind noch in den Vereinigten Staaten und in Canada in der Schwebe oder in Vorbereitung."

Dr. Peter Fahrney ist wohlbekannt als der Fabrikant des Alpenkräuter Blutbelebers, welcher wahrscheinlich das weitberühmteste aller fertiggestellten Medizinen ist. Als Resultat der großen Popularität dieses Heilmittels hat er sich bereits vielen Unannehmlichkeiten ausgesetzt in Gestalt von Nachahmungen und Ueberschreitungen seiner Rechte.

Der echte Alpenkräuter ist in einem Karton verpackt, welcher die Unterschrift des Fabrikanten Dr. P. Fahrney trägt. Derselbe ist außerdem mit einer registrirten Nummer versehen. Falls diese Nummer ausradirt oder irgendwie verändert wurde, so können Sie versichert sein, daß etwas nicht ganz richtig ist. Nichts als eine schlechte Absicht kann Jemanden veranlassen, diese Nummer auszuradiren oder irgendwie zu verändern. anz

Sultan pumpt in Deutschland.

Verdirbt es dadurch mit Frankreich!

Konstantinopel, 8. Febr. Der Sultan hat sich endgiltig entschlossen, die geplante neue Anleihe, behufs Neubewaffnung der türkischen Artillerie, bei einer Gruppe deutscher Finanzleute aufzunehmen. Bedingung dabei ist, daß er die Geschütze aus Deutschland bezieht.

Durch diesen Entschluß sind die Franzosen, welche sich ebenfalls um diese Anleihe beworben hatten, geschnitten. Alsbald hat Frankreich ein Ultimatum behufs Begleichung französischer Ansprüche gestellt!

Paris, 8. Febr. In offiziellen Kreisen dahier wird erklärt, die neuen Verwicklungen mit der Türkei wegen der geplanten Anleihe seien mehr handelsgeschäftlicher, als gouvernementaler Art, obwohl die französischen Behörden sich immerhin lebhaft für die Angelegenheit interessirten, wegen der Größe der französischen Handelsinteressen.

* An Fifth Ave. und Monroe Str. erlitt heute der 23 Jahre alte, in Chesterton, Ind., wohnhafte Wm. Hope einen Schwindelanfall und stürzte zu Boden, wo er anscheinend bewußtlos liegen blieb. Die Polizeiambulanz schaffte ihn nach dem Samariter-Hospital, wo der Mann sich bald wieder vollständig erholte.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei Mount Holly, N. J., brachen Shinn O. Ballinger und seine Gattin und Schwägerin durch das Eis und ertranken.

— Ein gefährliches Feuer in der Ortschaft Manning bei Carroll, Ja., vernichtete einen großen Theil des Geschäftsviertels.

— Benjamin Walton, ein alter Ansiedler in Eldora, Ja., starb nach dem Genuß von vergiftetem Kaffee, und seine Gattin und sein Sohn schweben zwischen Leben und Tod.

— Präsident Roosevelt empfahl in einer Botschaft an den Kongreß die nöthige Bewilligung für eine systematische Vermessung der Philippineninseln.

— Aus unbekanntem Grunde verwundete C. N. Howe in Akron, O., seine Gattin durch einen Schuß wahrscheinlich tödtlich, und beging dann Selbstmord.

— Frank Evans in Bedford, Ind., welcher der Ermordung der Lehrerin Frl. Sarah Schaefer mit angeklagt, aber freigelassen wurde, hat jetzt Haftbefehle gegen seine drei Angeber, resp. Angeberinnen, erwirkt.

— Bigler Johnson in Towanda, Pa., gestand, letzten September seine Gattin und deren Nichte ermordet und die Leichen verbrannt zu haben. Johnson ist 26, seine Gattin war 40 Jahre alt.

— Die New Yorker Staatsverwaltung beschäftigt sich eingehend mit dem Vorschlag, Schanklizensen nicht mehr an die Person, sondern an das Lokal selbst auszustellen (wie in England), und dadurch die Eigenthümer des Gebäudes mit zu interessiren.

— Dem deutschen Weltausstellungskommissär Dr. Lewald wurde von der Möbelhändlerbörse in St. Louis ein schön geschnitzter Stock, von einem Baum, der auf dem Weltausstellungsplatze stand, als Geschenk für den deutschen Kaiser übergeben.

Ausland.

— Halbamtlich wird mitgetheilt, daß Papst Pius im nächsten Monat ein Konsistorium abhalten wird.

— In Schlesien ist der Grubenstreik dem Ende nahe, soweit die staatlichen Gruben in Betracht kommen.

— Leopold Godowsky von Chicago gab in Berlin das letzte einer Reihe Privatkonzerte.

— Eine Angabe, daß die Jacht des Königs von Griechenland von der russischen Ostseeflotte beschossen worden sei, wird in Athen dementirt.

— Das russische Ministerkomite beschloß, eine Extrakonferenz zur Revision der Zensur- und Preßgesetze einzuberufen.

— Die Befürchtungen für das Schicksal des großen Schnelldampfers „New York" scheinen, grundlos gewesen zu sein.

— Auf Kuba weilen gegenwärtig ungewöhnlich viele amerikanische Touristen, und bei Havana findet nächstdem eine große Automobilwettfahrt statt.

— Auf Ersuchen des Kaisers Wilhelm wird König Edward einen Delegaten der Kirche von England ernennen, um der Einweihung der neuen lutherischen Kathedrale in Berlin, am 27. Februar, beizuwohnen.

— Russischen Angaben zufolge wird der Schriftsteller Maxim Gorki in der Gefangenschaft sehr aufmerksam behandelt. Seine Gattin erhielt die Erlaubniß, ihn in der Peter- und Pauls-Festung zu besuchen.

— Graf Andrassy, der vorläufig als der kommende ungarische Premierminister gilt, soll selber dem Kaiser-König Franz Josef vorgeschlagen haben, den Oppositionsführer Franz Kossuth zu empfangen.

— Es wird mitgetheilt, daß die deutsche Regierung keinen Protest gegen die, Zeitungsberichten zufolge deutschfeindliche Bankettrede des Zivillords der britischen Admiralität erhoben hat.

— Nochmals fand ein Gefecht zwischen argentinischen Rebellen und Regierungstruppen statt. Der revolutionäre Ingenieur Baca und Senator Rhur fielen. Alle gefangenen Insurgenten sollen zum Prozeß nach Buenos Aires gebracht werden.

— Anscheinend endgiltig wird der 21. März als der Tag bezeichnet, an welchem das deutsche Kaiserpaar seine Reise nach den Mittelmeerländern antreten soll; und die Kronprinzenhochzeit soll am 22. oder 24. Mai stattfinden.

— Man fürchtet, daß der aufgelaufene Ozeandampfer „Damara", von der Furneß-Linie, bei Halifax, N. F., untergegangen ist, und viele Menschen umgekommen sind! Nur von 19 Insassen weiß man bis jetzt bestimmt, daß sie in einem Boot gelandet sind.

— Clelia Garibaldi hat bei der italienischen Regierung gegen die Petition Ricciotti Garibaldis, das Verbrennen der Leiche von General Garibaldi zu gestatten und damit einen letztwilligen Wunsch dieses zu erfüllen, Einsprache erhoben.

— Arthur Nikisch, der 15 Jahre lang das Symphonie-Orchester in Boston dirigirte, übernahm die Leitung der Leipziger Oper unter der Bedingung, daß er die Leitung seiner jährlichen Konzerte im Leipziger Gewandhaus und der Berliner Philharmonie fortsetzen kann.

— Auch in München fand eine, von Franz v. Defregger, Paul Stuck und Paul Heyse einberufene Versammlung von Schriftstellern und Künstlern statt, welche geharnischte Beschlüsse gegen den russischen Absolutismus faßte und die wärmste Sympathie für die russischen Freiheitskämpfer, besonders für Gorki, aussprach. In konservativen Münchener Kreisen wird diese Versammlung nicht gebilligt.

Lokalbericht.

Es ist Mord.

John Neigher heute seiner Schußwunde erlegen.

Zwei Mordanklagen.

Gegen Geo. H. Gould und John Varra werden sie erhoben. — Schaffner Kittermans Unheil: bei der Kosthauswittwe trüit seine Flitterwochen.

John Neigher, welcher, wie berichtet, am Montag von Geo. Cavalaris in dessen Speisehause, 452 Milwaukee Ave., geschossen wurde, ist heute Morgen im St. Elisabeth-Hospital der Wunde erlegen. Neigher war 23 Jahre alt. Er war mit Wm. Marks und zwei jungen Mädchen zu früher Morgenstunde in jenes Speisehaus gekommen und wegen angeblich zu langsamer Bedienung mit Cavalaris in Streit gerathen, der noch bitterer wurde, als dieser Bezahlung verlangte, ehe er weitere Aufträge ausführte. Schließlich hatte Cavalaris, während die Mädchen davonliefen, von seinem Revolver Gebrauch gemacht. Cavalaris ist in Haft. Die Namen der Mädchen werden von Marks geheim gehalten.

Heute Nachmittag stellte die Polizei fest, daß eines der beiden Mädchen, die sich in der Begleitung von Neigher und Marks befanden, Lillian Levy, die Tochter von David Levy, einem reichen Pferdehändler, war, der an der Cornelia Str. und Milwaukee Ave. wohnt, und zugleich machte sie die Entdeckung, daß sich Marks und Frl. Levy am Samstag haben heimlich trauen lassen. David Levy soll dadurch wohlhabend geworden sein, daß er während des Burenkrieges hier massenweise Pferde für die englische Regierung ankaufte. Marks, der im Hause seiner Eltern, 333 W. North Ave. wohnt, ist ein Zuschneider, und als er die Kühnheit hatte, Levy um die Hand seiner Tochter zu bitten, wurde er kurz abgewiesen. Dies machte jedoch dem zärtlichen Verhältniß zwischen Marks und der Tochter des reichen Pferdehändlers nicht nur nicht ein Ende, sondern brachte sie zu dem Entschluß, sich heimlich trauen zu lassen, was sie, nach der Behauptung der Polizei, am letzten Samstag auch gethan haben. Die Trauung wurde, wie Marks der Polizei gegenüber eingestanden haben soll, von Friedensrichter Arens vollzogen, und das junge Paar wollte diese Thatsache geheim halten, bis Marks genügend Geld erspart haben würde, um einen eigenen Hausstand gründen zu können. Die Eltern der jungen Frau erfuhren erst heute Nachmittag, daß sie sich hinter ihrem Rücken verheirathet hat.

Geo. H. Gould, welcher vor zwei Wochen in einem Zuge der Metropolitan-Hochbahn den Hochbahnpolizisten Alonzo Hammond, 2600 State Str., durch Schüsse so schwer verwundete, daß Hammond infolge dessen am Samstag starb, ist von den Leichenschau-Geschworenen des Mordes angeklagt und ohne Zulassung zu Bürgschaft der Grandjury überantwortet worden; Hammond soll mit Goulds Frau ein unerlaubtes Verhältniß unterhalten, und diese schließlich Gatten und Kinder verlassen haben. Auch der italienische Schankwärter John Varra, welcher angeblich in dem Hause 2031 Armour Ave. über die Schulter der jugendlichen Victoria Maurissa hinweg John Manning erschossen haben soll, ist von Leichenschau-Geschworenen des Mordes angeklagt worden. Auch in diesem Falle werden die Akten den Großgeschworenen vorgelegt werden.

Die Räuber Fred G. Klein und Howard Wayman, die Einbrecher Geo. Shipley und Sam Feinman, der Dieb Abraham Montrovitz, Samuel Nash, welcher minderjährige Mädchen aufgenommen hatte, und Aaron Harkovitz, ein Meineidiger, wurden gestern von Gefängnißverwalter Whitman nach Joliet gebracht und dort in die gestreifte Jacke gesteckt.

Ein früherer Angestellter der Milchhändler Greenwald & Blum wird steckbrieflich verfolgt. Er soll in den Laden der Firma an der Ashland Ave. und 48. Str. eingebrochen sein und aus dem Geldschrank $190 entwendet haben.

Wm. Kronberg, 1020 Albany Ave., wurde gestern Abend auf der Heimfahrt auf einem Straßenbahnwagen an der 12. Str. von einem Langfinger um Uhr und Kette und Diamant im Werthe von $175 bestohlen.

Aus der Wohnung der Frau J. F. Miller, 6443 Woodlawn Ave., stahlen Einbrecher einen Diamantring im Werthe von $200, und maskirte Räuber nahmen dem Kneipenbesitzer De France, 22½ Plymouth Court, gestern Abend $13 ab.

Die Apotheker Edward F. Farrar, F. J. Steege und Marco Williams in Austin hatte Frank Ryan, 52. Ave. und Lake Str., dem Friedensrichter Grant vorführen lassen, weil sie Bier als „Hustenmedizin" und Schnaps als „Tonic" verkauften, was Ryans biedermännisches Gemüth also erregte, als er solchen Verkaufes Augenzeuge war, daß er flugs zum Kadi lief. Die Sünder versprachen aber, hinfür der örtlichen Prohibition nicht mehr Widerstand zu leisten, und daher wurden sie straffrei entlassen.

Geo. W. Kitterman, Schaffner der Consolidated Traction Co., wurde gestern Abend nach Beendigung des Dienstes von den Hilfs-Postamtsinspektoren Germer und Mullen unter der Anklage verhaftet, der Kosthauswirthin Rosa Lankford in Pensacola, Fla., unter dem Heirathsversprechen $200 abgenommen zu haben und dann verschwunden zu sein. Kitterman bestritt die Richtigkeit der Anklage und bat die Beamten, seine mißliche Lage geheim zu halten, da er sich erst letzten Sonntag verheirathet habe und er mit seiner Frau so glücklich sei. Er möchte ihr das Herzeleid ersparen. Kitterman war früher in Pensacola im Geschäft und wohnte bei der Wittwe Lankford. Er mußte die Zahlungen einstellen und versuchte sich dann in San Franzisko eine neue Existenz zu gründen. Von dort soll er an Frau Lankford geschrieben, und diese will seinen Heirathsantrag angenommen, ihm auch gerne die Summe zur Gründung eines eigenen Geschäftes gesandt haben. Sobald Kitterman wieder auf eigenen Füßen stand, sollte, wie sie sagt, die Hochzeit stattfinden. Die Frau reiste nach San Franzisko, als sie aber hinkam, war Kitterman fort. Ueber St. Louis war er nach Chicago gekommen, und hier hat er als Straßenbahnschaffner Arbeit gefunden und seine junge Frau kennen gelernt. Er bestreitet, daß er der Wittwe einen Heirathsantrag gemacht oder sie beschwindelt habe. Bundeskommissär Humphrey verschob das Verhör, damit der Gefangene sich die Dienste eines Anwalts sichern könne. Sollte er den Großgeschworenen überantwortet werden, so wird er nach Florida zum Prozeß gebracht. Die Familie wohnt 945 Granville Ave.

Dampfer im Eise.

Westküste des Michigan Sees durch Eisschollen versperrt.

Der Dampfer „Racine" von der Goodrich-Linie gerieth gestern während seiner Fahrt von Milwaukee hierher auf der Höhe von Rogers Park in ein ungeheures Feld von Eisstollen, welche ihn schließlich zum Stillstand zwangen. Während der Nacht blies ein kalter Ostwind, der immer mehr Eis gegen das Schiff trieb, die Schollen in eine feste Masse verwandelte und diese bis auf zwei Meilen Entfernung an's Ufer trieb. Es befinden sich keine Passagiere an Bord und die Mannschaft ist reichlich mit Nahrung und Heizmaterial versehen. Die Gesellschaft hat Schleppdampfer ausgesandt, welche den Dampfer womöglich heute noch in Sicherheit bringen sollen.

Von dem Dampfer F. & P. M. der Barry-Linie, welcher ebenfalls von Milwaukee nach Chicago unterwegs ist und wegen des vom Ostwinde in seinen Kurs getriebenen Eismassen langsam fahren mag, hatte man bis heute Mittag noch nichts vernommen. Man fürchtet keine Gefahr für ihn, wie heute Mittag im Bureau der Barry-Linie einem Vertreter der „Abendpost" gesagt wurde.

Nahrungsmittel-Theorien.

Auch einige Thatsachen über dasselbe Thema.

Wir hören heutzutage sehr viel über Gesundheits-Nahrungsmittel und gesundheitliche Lebensweise, über Vegitarismus und viele andere Sachen ähnlicher Art.

In den größeren Städten findet man Restaurants, wo kein Fleisch, Gebäck oder Kaffee servirt wird, und da ist der Fleisch-Feind in seinem Element, und Behauptungen und Theorien werden aufgestellt, zu beweisen, daß Fleisch nie für den menschlichen Magen bestimmt war, und macht man uns fast glauben, daß unseren vierschrötigen Vorfahren, die 80 Jahre in kerniger Gesundheit vom Rinderbraten, Schweine- und Hammelfleisch lebten, die Gesetze der Gesundheit fremd waren.

Unsere Vorfahren hatten anderes zu thun, als Theorien über die Speisen, die sie aßen, aufzustellen. Alles war willkommen, von der Speckseite bis zu den Eicheln.

Ein gesunder Appetit und Vernunft sind die besten Führer in Frage der Diät, und eine gemischte Diät von Getreide, Obst und Fleisch ist unzweifelhaft die beste.

Im Vergleich mit Getreide und Gemüse, liefert Fleisch die meiste Nahrkraft in höchstkonzentrirter Art und wird schneller verdaut und assimilirt, als Getreide und Gemüse.

Dr. Julius Remmson sagt über diese Sache: „Nervöse Leute, Leute, deren Gesundheit erschüttert ist und die entkräftet sind, sollten viel Fleisch essen. Falls die Verdauung zuerst zu schwach ist, kann diesem leicht abgeholfen werden durch den regelmäßigen Gebrauch von Stuarts Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit. Zwei dieser ausgezeichneten Tablets, nach dem Essen eingenommen, verdauen mehrere Tausend Gran Fleisch, Eier und andere animalische Speisen in drei Stunden, und ganz gleich, wie schwach der Magen auch ist, es ist nicht schädlich, wenn man sich angewöhnt, Stuarts Dyspepsia Tablets regelmäßig einzunehmen, da sie das Pepsin und Diastase, was nothwendig für gute Verdauung ist, liefern, und jede Art Unverdaulichkeit wird durch deren Anwendung gehoben.

Die große Klasse Leute, die zu den nervösen Dyspeptikern zählen, sollten viel Fleisch essen, und die richtige Verdauung erzielen durch den täglichen Gebrauch einer sicheren, harmlosen Verdauungs-Arznei, wie Stuarts Dyspepsia Tablets, welche aus natürlichen Verdauungs-Elementen, Pepsin, Diastase, Fruchtsäuren und Salzen, bestehen, welche thatsächlich die Verdauungsarbeit verrichten. Billige Abführ-Medizinen, unter dem Namen von Dyspepsia-Heilmittel verbreitet, sind nutzlos für die Unverdaulichkeit, da sie absolut keinen Einfluß auf die wirkliche Verdauung der Speise haben.

Dyspepsie in all seinen vielen Arten ist einfach ein Versagen des Magens, die Speise zu verdauen, und die vernünftige Art, dieses Räthsel zu lösen und die Dyspepsie zu heilen, ist, täglich eine Arznei, wie Stuarts Dyspepsia Tablets, zur Essenszeit zu nehmen, welche von der medizinischen Wissenschaft empfohlen werden und die bekannt dafür sind, daß sie wirksame Verdauungs-Elemente enthalten.

Einen Dollar werth frei für jeden Rheumatismus-Leidenden

Ich verlange keine Anzahlung — keine Empfehlung — keine Sicherheit. Es gibt kein Risiko — nichts zu zahlen, weder jetzt noch später. Jeder Rheumatismus-Leidende, der mein Heilmittel nicht kennt, kann einen vollen Dollars werth kostenfrei haben, um es zu versuchen.

Ich mache diese liberale Offerte bereitwilligst, denn ich weiß, daß Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel zuverlässig ist und immer die beste Hilfe bringt, die eine Medizin bringen kann. Jahre vorher, ehe ich dieses Mittel entdeckte, studirte ich die Natur von Rheumatismus. Denn Rheumatismus ist in Wirklichkeit

Krystallisirtes Gift!

Euer Blut ist immer mit Gift angefüllt — das Gift, welches Ihr eßt und trinkt und in Euren Körper einathmet. Das Blut dient dazu, dieses Gift aufzulösen und auszuscheiden. Und die Nieren, welche die Filtrirer des Blutes sind, dienen dazu, das Blut zu reinigen und es wieder dem Körper rein zuzuführen, um mehr Gift aufzufangen, welches sie dann wieder ausscheiden.

Aber manchmal versagen die Nieren. Und manchmal sammeln sich aus dieser oder jener Ursache so viele Gifte im Blute an, daß sie diese nicht absorbiren können. Dies ist der Anfang von Rheumatismus. Das Gift sammelt sich an und krystallisirt sich. Diese Krystalle sehen aus wie kleine Zuckerkörner oder wie feiner weißer Sand. Sie kreisen mit dem Blut und nehmen an Größe zu. Dann, wenn das Blut sie nicht mehr länger mitführen kann, setzt sie diese in ein Gelenk — auf einen Knochen — irgendwo ab.

Der stechende Schmerz in Eurem Bein, die dumpfe Pein in Eurem Arm an einem regnerischen Tage — dies sind die äußerlichen Anzeichen dieser verborgenen Krystalle. Und die verkrümmten Glieder und die unaussprechlichen Qualen des Leidenden, welcher seine Symptome jahrelang unbeachtet gelassen hat, sind Beweise dafür, zu was vernachläßigter Rheumatismus führen kann.

Rheumatismus schließt ein Hüftweh, Hüftgicht, neuralgische Gicht — denn alle diese Leiden rühren von rheumatischen Giften im Blut her.

Es ist klar, daß zuerst das Gift entfernt werden muß. Aber dies ist nicht genug. Die Bildung des Giftes muß beseitigt werden, so daß die Natur Gelegenheit hat, die bereits gebildeten Krystalle aufzulösen und auszuscheiden. Wenn dies nicht geschieht, kann von einer Heilung — einer nachhaltigen Linderung nicht die Rede sein.

Ich forschte in der ganzen Welt nach einem Spezifikum für Rheumatismus — ein Mittel, welches ich oder irgend ein anderer Arzt mit vollem Vertrauen verschreiben könne — ein Mittel, auf welches wir uns nicht nur gelegentlich, sondern immer verlassen können. Denn die Geißel von Rheumatismus ist überall und wirkliche Hilfe ist selten.

Ich experimentirte zwanzig Jahre, ehe ich überzeugt war, daß ich ein sicheres Heilmittel für diese schreckliche Krankheit hatte — ein Mittel, welches nicht nur die Gifte ausscheidet, sondern auch die Bildung derselben verhütet.

Eine sichere Heilung

Das Geheimniß lag in einem wunderbaren chemischen Mittel, welches ich in Deutschland fand. Als ich es gefunden hatte, wußte ich, daß ich ein Rheumatismus-Heilmittel herstellen könne, welches thatsächlich sicher ist. Aber sogar dann noch, ehe ich es verkündete — ehe ich ihm meinen Namen gab — stellte ich mehr als 2000 Versuche damit an. Und meine Fehlschläge betrugen nur 2 Prozent.

Dieses deutsche chemische Mittel ist nicht nur der einzige Bestandtheil, welchen ich in Dr. Shoop's Rheumatischem Heilmittel verwende — aber es machte das Mittel möglich — machte eine Errungenschaft möglich, welche, wie ich glaube, in keiner anderen Weise hätte herbeigeführt werden können.

Dieses chemische Mittel war sehr theuer. Der Zoll war sehr hoch. Im Ganzen kostet es mich $4.90 das Pfund. Aber was sind die $4.90 das Pfund für ein gutes Mittel für die schmerzhafteste Krankheit der Welt! — Für eine wirkliche Linderung von den größten Qualen, welche der Menschheit bekannt sind?

Ich will nicht damit sagen, daß Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzt — das ist unmöglich. Aber es scheidet aus dem Blut die Gifte aus, die Schmerzen und Anschwellungen verursachen, und dann sind die Schmerzen und Schwellungen beigelegt — die Leiden beigelegt — der Rheumatismus beigelegt. Deshalb kann ich diese liberale Offerte machen — deshalb kann ich den ersten Dollar ausgeben, so daß Rheumatismus-Leidende in der ganzen Welt mein Heilmittel kennen lernen können.

Schreibt an mich

Die Offerte gilt für Alle, überall, die mein Mittel noch nicht versucht haben. Aber Ihr müßt an mich wegen der Anweisung des freien Dollar-Packets schreiben. Ich schicke Euch eine Anweisung an Euren Apotheker, welche er ebenso bereitwilligst annimmt, als er einen Dollar annehmen würde. Er reicht Euch von seinen Regalen ein Standard Größe Packet und schickt mir die Rechnung. Ihr geht keine Versprechungen — keine Verpflichtungen ein. Alles um was ich Euch ersuche ist zu schreiben — schreibt heute. Ich werde Euch auch noch mein Buch über Rheumatismus schicken. Es ist frei. Es wird Euch helfen, Euren Fall zu verstehen. Adressirt Dr. Shoop, Box C 609, Racine, Wis.

Milde Fälle werden oft durch ein Packet geheilt. — Verkauft in vierzigtausend Apotheken.

Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel

feb1,15

Aus den Polizeigerichten.

Fr'. Gehrig aus Rücksicht auf ihre Kunden straffrei entlassen.

Der Anwalt von Frl. Lina M. Gehrig, welche in ihrer Wohnung, Nr. 429 63. Straße, Kartenspiele um Preise veranstaltet hatte, die aus werthvollen Porzellanmalereien bestanden, drang heute vor Richter Quinn mit seiner Ansicht durch, daß man viele höchst achtbare Bewohner von Woodlawn unnöthig bloßstellen würde, wenn man seine Klientin als Hälterin einer Spielhölle verurtheilte. Wie der Hilfs-Korporationsanwalt behauptete, hatte Jedermann gegen Erlegung von 25 Cents Zutritt und konnte mitspielen. Anwalt O'Keefe führte aus, daß Frl. Gehrig, eine Porzellanmalerin, dies Mittel nur ergriffen habe, um ihre Arbeiten bekannt zu machen. Richter Quinn entließ die Angeklagte, rieth ihr aber, diese Art Reklame, von der sie jetzt genug gehabt habe, aufzugeben.

Zwei Italiener, Costa Papa und Gele Papa Christo, wurden heute vor Richter Prindiville bezichtigt, einem Hebräer an Clark und Harrison Straße einen $50-Schein der Konföderation aufgehängt zu haben. Papa bekam $25 und die Kosten aufgebrummt, Christo mußte fünf Dollars und den Betrag der Kosten blechen.

Der Maschinenbauer J. W. McLaughlin streikt seit dem Monat Juni des letzten Jahres. Seine Gewerkschaft zahlt ihm wöchentlich sieben Dollars als Streikunterstützung. Dies Geld verbummelt und vertrinkt er, und wenn seine Frau nicht genug verdient, um sie beide mit Kleidung und Nahrung zu versorgen und die Miethe zu bezahlen, so prügelt der Kerl sie. Jetzt hat ihm Richter Caverly Arbeit verschafft, an welcher die Gewerkschaft ihn nicht hindern wird. Er muß eine Strafe von $75 und den Kosten im Arbeitshaus abarbeiten.

Im Harrison Str.-Polizeigericht wurden heute Edward Johnson, 107 Madison Str., A. B. Thomas, 125 Clark Str., Mark Brown, 208 35. Str., und Henry Meyers jeder zu $25 Strafe und Tragung der Kosten verurtheilt, die drei ersteren wegen Haltens von Wettbuden, und der letztere wegen Verkaufens von Lotterieloosen.

Benjamin Belka, dem George Hentschel, wie berichtet, Koffer, Schmucksachen und Weib gestohlen haben soll, stellte sich heute Morgen nicht im Gerichtshofe ein, und so wurde Hentschel, der von St. Louis hierher gebracht worden war, von Richter Caverly in Freiheit gesetzt.

Eine Bande von angeblich spitzbübischen Negern wurde heute von Richter Quinn an die Großgeschworenen gewiesen. Birdie Brooks, alias Spears, wurde angeklagt, die folgenden Personen um Schmucksachen bestohlen zu haben: Charles Morgan, Nr. 1907 Fillmore Str., Mary Beads, 4748 Evans Ave., Sara Copeland, 171 51. Str., und E. J. Strum, 1426 W. Monroe Str. Das von der Brooks erbeutete Gut wurde angeblich von Lizzie Payton, Frances Schafer und dem mit der Brooks zusammen im Hause Nr. 1250 Indiana Ave. festgenommenen Lawson Hutchinson zu Gelde gemacht. Die Brooks wurde unter $2000, die anderen unter je $500 Bürgschaft gestellt.

Beatrice Strubel, die 17 Jahre alte Tochter eines Methodistengeistlichen, die von der Polizei am Montag, in einer Tanzhalle an Adams und Halsted Str. aufgegriffen worden, ist heute von Richter Dooley dem Jugendgericht überantwortet worden. Das ungerathene Mädchen gab zu, bereits immer für Gefallene gewesen zu sein. Der Richter entsprach in seinem Urtheil nur der Bitte der Mutter des Mädchens, welche im Hause 164 Dearborn Ave. wohnt.

Emil Witzle, 4927 Marshfield Ave., stand heute vor Richter Fitzgerald, angeklagt, den Versuch gemacht zu haben, seinen 20 Jahre alten Sohn William mit einer Schrotflinte zu erschießen. Der junge Mann sagte, sein Vater sei gestern Morgen so wüthend geworden, weil es ihm, dem Sohn, nicht gelungen sei, Arbeit zu finden, daß er eine Schrotflinte auf ihn abfeuerte, glücklicher Weise aber sein Ziel verfehlt habe. Witzle sagte, er habe seinem Sohn nur einen heilsamen Schrecken einjagen wollen, und der Richter ließ es dabei bewenden, daß er ihn unter Friedensbürgschaft stellte.

Muthige Frauen.

Schlagen Straßenräuber in die Flucht.

Ethel Kruger, Studentin des Swarthmore College in Pennsylvanien, welche zur Zeit im Elternhause in Wilmette auf Besuch ist, wurde unweit desselben gestern Abend um zehn Uhr von einem Räuber angefallen, mit ihrer Börse aber versetzte sie ihm so wuchtige Hiebe über den Kopf, daß er schleunigst davonlief.

Eine andere Frau wurde von zwei Räubern gepackt, ihr gellendes Hilfegeschrei hatte aber die Wirkung, daß die Verbrecher sich ohne Weiteres aus dem Staube machten.

Frau C. H. Bett, die zweite Angefallene, befand sich in der Nähe der Lunt und Ridge Ave. auf dem Heimwege, als sie angefallen wurde.

Kleider und Schmucksachen im Werthe von $75 erbeuteten Einbrecher heute im Wohnhause von C. E. Evans, 579 Hoyne Ave.

Aus der Stadthalle.

Mayor Harrison sagte heute in Bezug auf die Pläne zur Verstadtlichung der Straßenbahnen, daß dieselben sich unter den Bestimmungen des Entwurfs für eine neue Vereinbarung mit der City Railway Co. im Jahre 1913 würden durchführen lassen. Falls man beschließen sollte, die Gelder, welche inzwischen von den Straßenbahngesellschaften als Abgaben an die Stadt entrichtet werden, zum Ankauf der Linien zu verwenden, so sollte man gleich jetzt dafür sorgen, daß dieser Fonds geschaffen und für andere Zwecke unantastbar gemacht werde. Zur Verwaltung städtischer Straßenbahnen müßte nach Ansicht des Bürgermeisters eine Kommission eingesetzt werden, die mit der Parteipolitik absolut nichts zu thun haben dürfte. Es müßte vorgesorgt werden, daß in die Straßenbahnverwaltung nicht Stadtväter etwas hineinzureden haben, die versuchen möchten, sich bei den Straßenbahnangestellten lieb Kind zu machen.

Von dem angeblichen Entlassungsgesuch, das der Kesselinspektor Blaney eingereicht haben soll, hatte der Mayor bis heute Mittag noch nichts gesehen; sollte ihm ein solches zugestellt werden, so würde er's bewilligen, sagt er.

Die Zivildienst-Kommission hat nun doch entschieden, daß der Schutzmann Wm. P. McRaith von der Revierwache an Warren Ave. aus dem städtischen Dienst zu entlassen sei. Der Mann war in der Nacht als Wachmann thätig oder ließ sich wenigstens für Wächterdienste bezahlen, Tags betrieb er die Advokatur, und auch dabei soll er seine Kunden übervortheilt haben.

Gegen die Anklage, seine Amtsgewalt mißbraucht zu haben, um Mitbürger zu chikaniren, muß sich der bekannte Detektive Woolbridge vor der Zivildienst-Kommission vertheidigen. Derselbe hat sich die Herren John M. Harlan und Exrichter Brown als Rechtsbeistände gesichert, während als Ankläger Francis W. Walker gegen ihn auftritt, und zwar als Vertreter des Juristenvereins. Dieser Verein hat die Sache eines gewissen John G. Campbell zu seiner eigenen gemacht, den Woolbridge unberechtigter Weise verhaftet und anderweitig drangsalirt haben soll. Der Polizeichef hält zu Woolbridge.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

— Recht nett. — Schwiegervater in spe: „Ich danke Ihnen nochmals, daß Sie mir die fünfzig Mark borgen; erzählen Sie aber bloß meiner Frau das nicht, sie würde Ihnen dann vielleicht nicht unsere Klara geben, wenn sie erfährt, daß Sie so leichtsinnig sind."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Auf unsere Kosten.

An dem vielgerühmten Krämergeiste der Engländer hat man neuerdings schon oft zweifeln müssen. Sie haben sich aus vielen Märkten ganz verdrängen, von ihren eigenen Kolonien über's Ohr hauen und sich schon in manche schlechte politische Spekulation hineinlocken lassen. Daß sie aber wirklich bis jetzt den geschäftlichen Werth übersehen haben, den die Rooseveltdoktrin für Großbritannien hat, sollte man kaum für möglich halten. Eher war man zu der Annahme geneigt, daß sie sich absichtlich blind stellten, um die amerikanischen Staatsmänner sorglos zu machen. Damit scheint man ihnen indessen unrecht gethan, oder ihre Schlauheit überschätzt zu haben, denn es wird soeben erst gemeldet, daß die britische Regierung beschlossen hat, alle Infanteriebataillone aus den westindischen Kolonien zurückzuziehen und die nicht unbeträchtlichen Ausgaben für die betreffenden Besatzungen zu sparen. Dem Berichte zufolge soll sie zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß die neue Auslegung, die der Monroedoktrin von den Ver. Staaten gegeben wird, den britischen Besitzungen in ganz Amerika hinlänglichen Schutz gewährt. Wenn die Ver. Staaten entschlossen sind, soll ein hoher Offizier gesagt haben, kein Gebiet auf der westlichen Halbkugel in andere europäische Hände fallen zu lassen, so fällt für Großbritannien großentheils die Nothwendigkeit fort, Schiffe und Truppen in Westindien zu halten. Daher werden nicht nur unsere Truppen nach und nach zurückgezogen, sondern auch die Docks für Kriegsschiffe und die Kohlenstationen aufgegeben oder vermindert werden.

Das ist offenbar eine sehr weise Erkenntniß, zu der sich die britischen Steuerzahler Glück wünschen können. In der That braucht Großbritannien nicht für seine zahlreichen und ausgedehnten Besitzungen auf der westlichen Erdhälfte zu zittern, wenn sie von den Ver. Staaten behütet und bewacht werden. Selbst nach einem unglücklichen Kriege gegen eine andere europäische Macht brauchte England keinen Fußbreit amerikanischen Bodens an den Sieger abzutreten. Die Ver. Staaten würden letzterem seine Beute streitig machen, aber nicht etwa, um sie selbst einzustecken, sondern um sie wieder an die Besiegten zurückzugeben. Wozu soll sich also Großbritannien unnütze Kosten machen? Die Kriegsflotte und das Landheer der Ver. Staaten sind stark genug, das britische Eigenthum gegen Jedermann zu vertheidigen, und da sie nach der Rooseveltdoktrin dem „Mutterlande" zur Verfügung stehen, so kann dieses seine eigenen militärischen Hilfsmittel für anderweitigen Gebrauch schonen. Während Großbritannien in Asien und Afrika auf Raub auszieht, wird ihm in Amerika von der gefälligen großen Republik der Rücken gedeckt, und die Ver. Staaten verlangen oder erwarten nicht einmal eine Gegenleistung.

Somit sind die riesenhaften Aufwendungen der Ver. Staaten für Kriegszwecke doch wenigstens nicht ganz überflüssig. Wenn auch nicht ihnen selbst, so kommen sie um so mehr den Engländern zugute, die sich finanziell überangestrengt haben und die fremde Hilfe sicherlich zu schätzen wissen. Mit Vernunftgründen läßt sich allerdings nicht erklären, warum die amerikanischen Steuerzahler alljährlich einige hundert Millionen Dollars aufbringen sollen, um die britischen zu entlasten, aber was fragt der Patriotismus nach der Vernunft? Muß es nicht unserem Stolze schmeicheln, daß die größte Seemacht der Erde sich gewissermaßen in unseren Schutz begibt und ihr Eigenthum rückhaltlos unserer Obhut anvertraut? Nur feige und erbärmliche Seelen fragen unter solchen Umständen nach den Kosten.

Indessen sollten sich die britischen Staatsmänner sagen, daß die „Yankees", die doch auch einigermaßen zu rechnen verstehen, mit der Ehre allein nicht ewig zufrieden sein werden. Wer den Fiedler bezahlt, will in der Regel auch tanzen, besonders wenn er Onkel Sam heißt. Will man also die verantwortlichen britischen Politiker nicht geradezu für Dummköpfe halten, so wird man zu der Ansicht neigen müssen, daß ihnen an Westindien nicht mehr viel gelegen ist, und daß sie es nur nicht in die Hände dieses oder jenes europäischen Nebenbuhlers fallen lassen wollen. Thatsächlich ist sogar Jamaika, aus dem die britischen Ansiedler sich längst zurückgezogen haben, dem Weltreiche eine Last, von den anderen, gänzlich verniggerten Inseln zu schweigen. Großbritannien kann aber diese werthlos gewordenen Besitzungen nicht freiwillig räumen, ohne sein „Prestige" einzubüßen. Wenn es also die Kosten für ihre Bewachung den Ver. Staaten aufbürden kann, so wird es sich mit dem rein nominellen Besitztitel begnügen,— bis sich die Gelegenheit zu einem guten Handel mit dem ländergierigen Vetter bietet. Es fragt sich nur, ob das amerikanische Volk die Gefahren der Rooseveltdoktrin nicht doch noch rechtzeitig erkennen und den britischen Schlaubergern einen Strich durch die Rechnung machen wird.

Mummenschanz und Puppenbälge.

Dem Onkel Sam waren schon seit Langem neue Vaterfreuden in Aussicht gestellt worden, und zwar gleich doppelte — mit ein paar Zwillingen sollte Frau Kolumbia ihn bescheeren und damit seine fröhliche Staatenschaar auf 47 bringen. Die Sache zog sich, wie das mitunter geht, etwas in die Länge. Die neuen Windeln — soll heißen Sterne für die Flagge, waren schon seit einiger Zeit fertig, aber immer zögerte der Storch, bis endlich vor ein paar Tagen sein Besuch bestimmt für den 7. — gestern — angekündigt wurde. Und er kam. Der hohe Bundessenat amtirte als „Weise Frau," und brachte richtig die Kindlein zutage.

„Hurrah, hurrah!" rief der Papa. Als er dann aber einen Blick auf die Würmchen warf, da wußt er kaum, was da geschah. Er lauscht und lauscht, aber das bekannte Jubelgeschrei, das jedes gesunde Baby beim Erblicken der Welt ertönen läßt, will nicht kommen. Sind's Todtgeburten, oder hat man am Ende nur Mummenschanz getrieben — wir leben ja in der Karnevalszeit — und sind's nur Puppenbälge, was da zutage kam?

Die „Staatenbill" schien, so wie sie vom Haus kam, recht gesund zu sein, aber wie ist der Senat mit ihr umgesprungen! Er hat zwar schließlich für die Schaffung zweier neuen Staaten gestimmt. Oklahoma und das Indianerterritorium sollen unter dem Namen Oklahoma als ein Staat aufgenommen werden, aber, es knüpft der Senat mehrere Bedingungen daran, denen das Haus schwerlich zustimmen wird; und was er eigentlich hinsichtlich Neu-Mexikos und Arizonas that, das zweifellos festzustellen dürfte, wie es in einer Depesche heißt, einem ganzen Rudel „Philadelphia'er Advokaten" schwer werden. Erst beschloß der Senat, dem Hausbeschlusse zuzustimmen und Neu Mexiko und Arizona als einen Staat zur Union zuzulassen, vorausgesetzt, daß die Mehrzahl der Bürger beider Territorien für eine solche Vereinigung stimmen sollten, und nachher beschloß er, daß Neu-Mexiko allein zu einem Staat gemacht werde und Arizona Territorium verbleibe. Wobei er noch die Grausamkeit besaß, ein Stück von Arizona abzuschneiden und es dem Staate Utah zu schenken, oder schenken zu wollen, denn daß die Geschichte nicht durchgeht, scheint gewiß. Es scheint auch leidlich gewiß, daß das Haus dem Beschluß, Neu-Mexiko allein als Staat zuzulassen, nicht beipflichten wird, und daß diese Geburt sich als Todtgeburt erweisen wird — wenn nicht als noch was anderes.

Aber der „Staat" Oklahoma! Gegen die Zulassung der vereinigten Gebiete des jetzigen Territoriums Oklahoma und des Indianer-Territoriums besteht so gut wie keine Opposition. Die Bevölkerung beider Territorien ist mit der Vereinigung einverstanden, und der Senat stimmte mit großer Mehrheit für die Zulassung dieses Staates. Also — hurrah? Nein, Oklahoma muckst sich nicht, denn der Senat hat es, wie schon erwähnt, für gut befunden, auch an die Zulassung Oklahomas etliche unangenehme Bedingungen zu knüpfen; vor Allem die, daß es in seiner Staatsverfassung für die Dauer von 21 Jahren den Verkauf alkoholischer Getränke strengstens verbiete! Das genügt wohl, die unheimliche Stummheit zu erklären. Wie soll das Neugeborene gedeihen können, wenn ihm die Muttermilch verboten und es zum Hungertode verurtheilt wurde? wie sollen des jungen Staates Papa und Pathen, Onkel und Vettern sich freuen und Hurrah rufen können, wenn's ihnen verboten ist, die Geburt zu begießen, wie's jeder vergnügte amerikanische Papa thut und sie das Neugeborene zu langem Entfagungsleiden verdammt sehen? Man verlangt neuerdings aus Barmherzigkeit die Tödtung aller verkrüppelten und damit nur zum Leiden geborenen Babies, und „lieber gar nicht, als so," werden auch die Oklahoma'er sagen.

Washingtoner Korrespondenten melden, der Senat habe in der Erledigung der „Staatenbill" des Hauses außergewöhnlich viel Ernst und Eifer gezeigt und es seien für und wider glänzende Reden gehalten worden. Wenn das wahr ist, dann zeigt es nur, daß der Bundessenat in der Schauspielerkunst es sehr weit gebracht hat. Denn daß es der Mehrheit in der ganzen Angelegenheit wirklich Ernst gewesen sei, insofern, als sie wirklich die Absicht gehabt hätte, unter irgend welchen Umständen die Aufnahme der Territorien in den Staatenbund herbeizuführen, das ist angesichts der Senatsverhandlungen schwer zu glauben. Der Senat will zur Zeit von der Bildung neuer Staaten überhaupt nichts wissen und that nur so, als sei es ihm Ernst mit der Debatte über die Bills. Nur so läßt sich das ganze Kuddelmuddel vernünftiger Weise erklären. Gegen die Aufnahme Oklahomas ließ sich nicht viel Stichhaltiges einwenden, deshalb stellte man die Prohibitionsbedingung, die sich durch nichts rechtfertigen läßt; und deshalb verwirrte man die Frage hinsichtlich Neu Mexikos so, daß auch nicht die geringste Aussicht ist, sie könne etwa im Konferenzausschuß der beiden Häuser noch rechtzeitig genug für die endgiltige Annahme der Bill durch den jetzigen Kongreß entwirrt werden.

Der Senat war nicht ungeschickt in seiner Rolle als „weise Frau" — er spielte nur Mummenschanz und die beiden Babies, welche er dem Onkel Sam präsentirt, sind nur "would-be babies" sozusagen, — Puppenbälge, die nur der Kurzweil dienen. Es ist gerade nicht schön, den Bundessenat in solcher Rolle zu sehen; wenn er in seiner Mehrheit einfach erklärt hätte, die Territorien können sehr gut noch warten; es ist durchaus nicht im Interesse des Landes und unserm eigenen, daß der Millionärklub um weitere vier Mitglieder vermehrt wird, so wäre das würdiger gewesen und jedenfalls von der großen Mehrzahl der Bürger sehr beifällig aufgenommen worden. Aber auch so wie's ist, geht's an. Die Oklahomaer werden sich vielleicht etwas ärgern, daß man solcherart mit ihnen spielte, aber sie werden sich leicht trösten können — die Prohibitionskanone war ja nur blind geladen, und nach dem gehabten Schreck schmeckt's umso besser.

Kann man nicht auf das stattgefundene freudige Familienereigniß eins trinken, so kann man doch die Hoffnung darauf weiterhin begießen.

Ein fideler Gouverneur.

Wenn der Staat New York ein fideles Gefängniß hat, etwa so eins, wie es der Theaterbesucher aus der „Fledermaus" kennt, so ist die Kunde davon noch nicht hierhergedrungen. Daß aber der Staat einen fidelen Gouverneur hat, der in die besagte Operette ganz vortrefflich hineinpassen würde, darüber liegen heut recht erheiternde Mittheilungen vor.

Higgins heißt der famose Herr, Francis Dobbeljuh Higgins, und er ist noch etwas jung in seinem Amte, ist erst zu Neujahr hineingekommen, befindet sich also sozusagen noch in den amtlichen Flitterwochen. Und die feiert er nun; und freut sich des Glücks, das er gehabt hat. Hat auch alle Ursache dazu. Denn wenn das nicht Glück ist, wie dieser Herr Higgins Gouverneur geworden, so gibt's überhaupt kein Glück. Als der anrüchige Dienstmann und Handlanger eines überanrüchigen Parteibosses auf's „Ticket" zu kommen, von den eigenen Parteigenossen als trauriger Nothbehelf eines Kandidaten er- und verachtet zu werden; infolge der allgemeinen Mißachtung um ein rundes hunderttausend Stimmen in der Parteimehrheit zurückzubleiben und doch erwählt zu werden: wenn das nicht Glück ist, borstenviehmäßiges Glück, dann gibt's überhaupt keines. Unter allen anderen Umständen hätte er mit seiner Kandidatur kreuzjämmerlich Schiffbruch erlitten; die unwiderstehliche Fluth der riesigen Roosevelt-Mehrheit hat auch sein leckes Schifflein zum Siege getragen.

Jetzt feiert er den Sieg, freut sich des Lebens und genießt die gouverneurlichen Flitterwochen was das Zeug halten will. Genauer gesprochen: was das Schuhleder halten will. Er tanzt. In Albany tagt die Legislatur, der Herr Gouverneur zieht im Staat herum von Vergnügen zu Vergnügen und tanzt. In Albany warten die Geschäfte, der Gouverneur flattert von Ball zu Ball und tanzt. In Albany und auch sonstwo murren die Leute, deren mehr oder weniger dringliche Anliegen über der fröhlichen Rundfahrt vernachlässigt werden. Der Gouverneur läßt sich nicht stören und tanzt. „Morgen wieder lustig", lautet die Parole, wenn der Kehraus gespielt wird.

Eigentlich, streng genommen, ginge uns hier das Alles freilich nichts an. Er ist nicht unser Gouverneur. Tanzt er mehr, als gut für ihn ist, so sind wir nicht verantwortlich dafür. Vernachlässigt er Geschäfte, so sind das nicht unsere, sondern sind New Yorker Geschäfte. Können's die New Yorker aushalten, uns braucht's keine Sorge zu machen. So scheint's. Aber es scheint eben nur so. Ginge es uns wirklich nichts an, so wäre die gouverneurliche Fidelitas vermuthlich gar nicht zu unserer Kenntniß gekommen.

Aber in New York sitzt ein Chicagoer, einer unserer „Feinsten", der Geheimpolizist Tyrrell und wartet mit Schmerzen, daß der fidele Gouverneur endlich einmal ausgetanzt haben wird. Tyrrell hat zu thun mit dem Gouverneur, dringend zu thun, und kann nicht zu Stuhle mit ihm kommen. Er hat ein Schreiben hingenommen, ein Schreiben unseres Illinoiser Gouverneurs, das er bei dessen verehrtem New Yorker Amtsbruder anbringen soll und anbringen muß, aber nicht anbringen kann, weil der fidele Higgins in seinem Tanzvergnügen nicht gestört sein will. Nachdem der wackere Tyrrell das Schreiben lange Zeit in der polizeilichen Rocktasche herumgetragen, ohne es loswerden zu können, hat er es endlich mit den erforderlichen Freimarken und schön versiegelt der Post übergeben, damit die es besorge. Leider hat das auch nichts genützt. Trotz der eifrigen Bemühungen unserer unermüdlichen „Post-Fortschritts-Liga" ist es noch nicht so weit gekommen, daß die Post den Adressaten, die sie nicht zuhause antrifft, die Briefe in die Ballsäle nachträgt. So hat denn auch im vorliegenden Falle die „findige" Post sich nicht findig erwiesen, hat den Brief nicht in die Hände des Gouverneurs, sondern hat ihn nur in die gouverneurliche Amtsstube gebracht, wo er nun Staub ansammelt, während der Gouverneur weit davon in der Stadt New York das Tanzbein schwingt.

Der brave Tyrrell ist dann in seinem Chicagoer Pflichteifer so weit gegangen, den Gouverneur auf dem Tanzboden zu suchen als dem einzigen Platze, wo er gefunden werden konnte, hat aber dabei nur erfahren, daß, wie ein Schuster, wenn er auf Reisen geht, keine Schuhe flicken will, so auch ein New Yorker Gouverneur, wenn er auf den Ball geht, nicht mit Geschäften belästigt sein will.

So sitzt nun der gute Tyrrell in seinem New Yorker Hotel und soll vom langen Warten beinah schwarz geworden sein. Und nicht weit davon, in einem andern Hotel — einem mit eisernen Thüren und Fenstergittern — sitzt ein anderer Chicagoer, der Herr Bankier Hunt von der famosen Pan-American Bank, mit dessen eigenartigen Geschäftsmethoden sich kürzlich die Grand Jury befaßt hat, und muß ebenfalls warten. Dem ist aber das Warten grade recht, denn je länger der Herr Gouverneur tanzt, desto länger entgeht der Herr Bankier der Gefahr, hier in Chicago mit Staatsanwalt und Strafrichter unangenehme Bekanntschaft zu machen. So lange der Gouverneur tanzt, so lange bleibt das Gesuch um Hunts Auslieferung unerledigt, das in dem bewußten Schreibebriefe steckt, der sich als unbestellbar erweist, nicht weil wie sonst bei unbestellbaren Briefen der Adressat unbekannt ist, sondern weil der Adressat tanzt.

Man munkelt nun davon, daß an einem der nächsten Tage der Herr Gouverneur sich doch einmal zwischen einer durchtanzten und einer zu durchtanzenden Nacht auf ein Stündchen in seiner Amtsstube zeigen werde und darauf paßt nun und lauert der gute Tyrrell. Aber das Gemunkel ist unverbürgtes Gerücht und so mag's geschehen, daß ehe Herr Higgins sich müde getanzt hat, die New Yorker Polizei ihren Häftling schließlich laufen lassen muß, und dieser noch vor Bewilligung des Auslieferungsgesuches nach einem Orte gelangt, von wannen es keine Auslieferung gibt. Die Bundesverfassung schreibt zwar vor, daß jeder Justizflüchtling auf Verlangen des Staates, aus dem er geflohen ist, ausgeliefert werden soll, aber was ist dem New Yorker Fledermaus-Gouverneur die Verfassung, wenn der Balljubel lockt. Mögen Andere in ihren Amtsstuben mit Amtsgeschäften sich plagen: er geht auf Bälle und tanzt. 'S ist mal bei ihm so Sitte, und — chacun à son goût.

Das Jordansfest.

„Heute ist Jordan, da werden die Götter gewaschen!" „Mit diesen Worten," erzählt der vielgereiste Johann Georg Kohl, „lud mich in Dorpat eine deutsche Magd ganz ernsthaft zu diesem Feste ein." „Denn die gemeinen deutschen Leute," fährt der berühmte Reisende fort, „beehren die russischen Bilder gewöhnlich mit dem Titel „Götter" und von der Wasserweihe bilden sie sich ein, daß es eine Abwaschung der Bilder sei und also eine Weihung derselben durch das Wasser und nicht, wie es in der That ist, eine Weihung des Wassers durch das Untertauchen der Bilder." Wie dem auch sein mag, der 6.—19. Januar ist in Rußland ein großer Tag für den Mann aus dem Volke und die Branntweinschänken der Regierung machen große Geschäfte. Früher, zur Zeit des Kaisers Nikolaus I., war diese Feier auch beim Hofe und bei der Garde sehr beliebt. Nikolaus hielt große Stücke darauf, daß seine Truppen an einem solchen Tage in Paradeuniform, ohne Mäntel an ihm vorbeimarschirten, mochte auch das Quecksilber im Thermometer 20 Grad unter Null stehen. Da holte sich manch' alter Herr mit ordenbesäter Brust eine tödtlich verlaufende Lungenentzündung, aber die Leutnants und die Fähnriche freuten sich über das prächtige Avancement.

Dies alles gehört aber zur inneren Geschichte des Jordansfestes. Und mit der haben sich die zahlreichen Beobachter aus der Heimath und der Fremde wenig beschäftigt. Sie alle haben nur den Glanz der Kirchenzeremonie geschildert, wobei der geschmackvolle Pavillon auf dem Newa-Eise, die von Goldbrokat blitzenden Gewänder der Popen und die besternten Großwürdenträger nicht vergessen wurden. Einer dieser Beobachter ruft sogar aus: „Ein wundersamer, zauberhafter Anblick, dieser Zug von fabelhafter Pracht unter dem klaren Winterhimmel mit dem Hintergrunde unabsehbarer Schnee- und Eismassen!"

Auch die 101 Kanonenschüsse, die bei dieser Gelegenheit vom Börsenplatze und den Granitwällen der Festung abgefeuert werden, sind oft beschrieben worden. Der weiße Pulverdampf, der dem Munde der ehernen Ungethüme entquillt, der grelle Blitz und der darauf folgende dumpfe Knall sind in der That Dinge, die für den Reiseschriftsteller wie geschaffen sind, um ihm seine Aufgabe, das Publikum zu unterhalten, zu erleichtern.

Keiner von den harmlosen Bewunderern russischer Zustände hat aber je davon geträumt, daß eines dieser unheimlichen Dinger einmal scharf geladen werden könnte. Auch Fürst, Peter Krapotkin, dem wir eine merkwürdige Beschreibung des Jordansfeste verdanken, hat diesem Gedanken keinen Ausdruck verliehen. Immerhin, obgleich der Vorgang sich vor 45 Jahren abspielt, enthält Krapotkins Schilderung einen merkwürdigen Anklang an das Jordansfest vom Jahre 1905, — wo eine Petition der streikenden Arbeiter an den Zaren mit den Worten schließt: „Erbarme dich unser, Väterchen! Laß uns leben!"

Der russische Fürst — er war damals Zögling des hocharistokratischen Pagenkorps und Kammerpage des Kaisers — erzählt in seinen Memoiren: „Alljährlich findet den 6. Januar, wie bekannt, die halb christliche, halb heidnische Jordansfeier statt. Auch der Hof nimmt daran Theil. Auf der Newa, gegenüber dem Palais, wird ein Pavillon errichtet. Die kaiserliche Familie, ihr voran die Geistlichkeit, begibt sich in feierlicher Prozession zu diesem Pavillon, wo, nach dem Gottesdienste, das Kreuz ins Wasser getaucht wird. Tausende von Menschen stehen auf dem Eise und folgen aus der Ferne der Zeremonie. Alle nehmen natürlich während des Gottesdienstes die Hüte ab. In jenem Jahre war es sehr kalt und ein alter, kahlköpfiger General hatte aus Vorsicht eine Perrücke angezogen; während aber der Greis im Vorzimmer des Palais, bevor er sich ins Freie begab, den Mantel umwarf, hatte er in der Eile die Perrücke verschoben, so daß sie ganz schief auf seinem Haupte saß. Der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch hatte dieses bemerkt und während des Gottesdienstes machte er sich die ganze Zeit darüber mit den anderen Großfürsten lustig. Alle schauten auf den General, der dumm lächelnd dastand, ohne zu verstehen, warum er der Grund eines solchen Heiterkeitsausbruches sein konnte Endlich flüsterte Konstantin auch zu seinem Bruder (Alexander II,), welcher ebenfalls einen Blick dem General zuwarf und zu lachen anfing.

Einige Minuten später, als die Prozession auf ihrem Rückwege den Newaquai wieder betreten hatte, drängte sich ein alter Bauer durch die doppelte Kette von Soldaten durch und fiel dem Zaren auf die Knie nieder. In der Hand hielt er eine Bittschrift.

„Väterchen Zar, erbarme dich meiner!" rief er mit Thränen in den Augen, und in diesem Schmerzensrufe klang die ganze jahrhundertlange Bedrückung des Bauernstandes durch. Aber Alexander II., der vor einigen Minuten über die schiefe Perrücke gelacht hatte, ging jetzt weiter, ohne den Bauern zu beachten. Ich ging hinter dem Kaiser und bemerkte an ihm nur ein leises Aufzucken des Erschreckens, als sich der Bauer plötzlich vor ihm niederwarf.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Frank Kemper

im Alter von 83 Jahren am Dienstag, den 7. Februar 1905, um 12:30 Nachmittags, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 10. Februar, punkt 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 661 N. Halsted Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry J. Kemper und William Kemper, Söhne.
Mrs. Anna Westphal, geb. Kemper, Tochter.
Albert Westphal und Hermann Schlueter, Schwiegersöhne.
nebst 21 Enkeln und 8 Urenkeln sowie Verwandten und Bekannten.

Bitte, keine Blumen! mdo

Danksagung.

All' den Lieben, die beim Tode unserer geliebten Schwester

Helene

uns so freundlich zur Seite gestanden, sprechen wir unseren besten Dank aus.

Martha Geib, geb. Vorwerk, nebst Schwester Elisabeth.

Nachruf.

Was mir die Schwester ist gewesen,
Das weißt Du nur, Du Tröster mein,
Wie viele Thränen ich auch weine,
Sie kehrt nimmer bei mir ein.
Sie ist dahin, zur ew'gen Ruhe,
Wo ich auch einst werde eilen zu.
Doch diesen Trost trage ich in mir:
Daß ich auch einst werde sein bei ihr.

Schwester Martha.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Martha Delafranc

am Dienstag Morgen, den 7. Februar, im Alter von 79 Jahren und 20 Tagen nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 184 Clybourn Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Delafranc, Sohn.
Lizzie Delafranc, Schwiegertochter.
Carl u. Raymond, Enkel. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser treusorgender Vater

Heinrich Free

im Alter von 46 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen um halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 304 Cleveland Ave., nach der St. Michaels Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jennie Free, Gattin.
Johanna, Wilhelm, Heinrich, Gertrud, John, Louis, Kinder, nebst Verwandten. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Dorothea Marwche,

Mitglied der Eureka Rebecca Loge Nr. 58, J. O. O. F., nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag, den 9. Februar, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 5314 Union Avenue, nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Bretz, Fritz Klepper, August Klepper, Kinder, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Koerner-Loge Nr. 756, J. O. O. F.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Christ Schuettner,

Mitglied der Uhland-Loge Nr. 305, Bloomington, Ill., in seiner Heimath, 935 N. Rockwell Str., gestorben ist und am Mittwoch, den 8. Februar, beerdigt wird. Die Beamten und Brüder sind ersucht, um 12:30 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Es grüßt in freundschaftlicher Liebe und Wahrheit:

Otto Nielsen, O. M.
H. Timpe, Sekr.

Todes-Anzeige.

Brighton Hive Nr. 49, L. O. T. M.

Den Mitgliedern obiger Loge hiermit die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Lina Fuchs

gestorben ist und findet deren Begräbniß am Donnerstag Vormittag um 10 Uhr vom Trauerhause, 4435 Prairie Avenue, aus statt. Die Beamten werden ersucht, um 9 Uhr in der Logenhalle anwesend zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Barbara Stump, L. K.
Elise Hoffmann, R. K.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Anna Meyer, geb. Harder,

nach langem, schweren Leiden am 7. Februar im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 10. Febr., 12½ Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 732 W. 21. Place, nach Waldheim. Der trauernde Gatte:

Leopold Meyer.

Gestorben: Frau Joseph Esser geb. Anna Barthel, gestorben am 4. Februar 1905. Beerdigt am 7. Februar 1905 in Canon City, Col. Die trauernden Hinterbliebenen: Joseph Esser und 4 Kinder, Frank Bartel, Canon City, Col.; Frau Peter Barthel, Mutter, Fräulein Amalie Barthel, Schwestern, Chicago. dimi

Gestorben: Alfred Wutke, am 6. Februar, geliebter Sohn von Augusta Wutke-Jockel und des verstorbenen August Wutke, im Alter von 9 Jahren und 5 Monaten. Beerdigung Donnerstag, den 9. Februar, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 158 Front Str., per Kutschen nach dem Concordia-Friedhof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Albrecht Egner

im Alter von 54 Jahren und 10 Monaten nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3000 Parnell Avenue, am Freitag Nachmittag um 2 Uhr nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalena Egner, Gattin,
Regine Egner, Tochter,
mido nebst Verwandten,

Dyspepsie

Glaubt nicht, daß Ihr Eure Dyspepsie auf andere Weise heilen könnt, als durch Kräftigung Eures Magens.

Er ist vielleicht deshalb schwach und unfähig, seine Funktionen auszuüben, weil Ihr ihn in einer oder der anderen Weise wiederholt mißhandelt habt.

Was Ihr nehmen solltet ist

Hood's Sarsaparilla

Es stärkt und kräftigt den Magen und heilt Dyspepsie und alle Magenleiden nachhaltig. Nehmt nichts anderes.

Souvenir-Postkarten — Wholesale und Retail. Größtes Lager von Ansichts-Postkarten von Chicago und anderen Städten Amerikas. Postkarten-Albums.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze find in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt
20fl.1jX

E. IVERSON & CO.

1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Diese und viele andere ebensogute

Spezial-Bargains

zum Verkauf den ganzen Tag

Donnerstag.

3 Pfund Feder-Kissen — gute Qualität Ticking — manche sind etwas beschmutzt, (werth 75c), zu 29c und **15c**	Fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Damen, gute große Nummern, die 25c Qualität — in grau und Ecru— **12½c**	500 Paar feine Spitzen-Gardinen, 6 Yards zum Paar, vollständig $1.00 das Paar werth, zu, jede, **25c**
Schlichte und Fancy-farbige Brocaded Kleiderstoffe, werth 15c, die Yard **7½c**	Gute Qualität Schürzen-Gingham, die 5c-Sorte, die Yard— **3½c**	Filz Haus-Slippers für Kinder, alle Größen, 50c-Sorte — das Paar— **19c**
Schlichtfarbener Outing-Flanell, werth 10c, die Yard zu **4¾c**	Etwa 1500 weitere baumwollene Blankets —große Sorte—fancy Borders — die 59c-Sorte — Paar **25c** 2 an einen Kunden.	10-Unzen Stück „Snap" Schrupp Seife, das Stück zu **1½c**
Richardsons Stick-Seide, irgend eine Sorte und Farbe — per Strang— **2c**		Beste Qualität Tafel-Oeltuch, 1¼ Yards breit—weiß und farbig, die Yard zu **12½c**
Arbeitshemden für Männer, gut gemacht, dunkle Farben, billig zu 50c — alle Größen — zu **25c**	Männer- und Damen-Schuhe — Box Calf — Kid und Patentleder — werth $2.50 und $3.00 — Auswahl, das Paar— **1.48**	Partie von Kinder-Unter- in irgend einer Größe, die Ihr wünscht, werth 25c— zu **10c**
Winter-Unterzeug für Männer, schwer fließgefüttert, Hemden und Hosen — beste 50c-Qualität, **25c**	Partie von Proben Garn — alle Sorten und Farben — Auswahl, per Strang— **5c**	Reinwollene Cashmere-Socken für Männer, die 25c-Qualität — große Partie zum Verkauf zu, die Yard— **12½c**
Große Size Holz Waschzuber, mit drei eisernen Reifen, werth 79c, zu **59c**	10-zöllige Wäsche-Wringer mit Holz-Gestell, werth $2.00, zu **1.25**	10-Yard Stück Fancy Lace-Edge Shelf-Papier, alle Farben — zu **2c**
300 Flannelette Wrappers, werth $1.00 — zu **49c**	Elastic Web Hosenträger für Männer, werth 35c— zu, das Paar— **15c**	Partie von englischen Torchon-Spitzen und Einsätzen, werth 8c die Yard, zu **3½c**

COLISEUM.

AUTO Ausstellung.

Heute und die ganze Woche
10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends.
De Baugh's Erste Kavallerie-Kapelle, R. J. G., A. Fischer, Direktor.
Fünfzig Cents.
feb6—11

1880-Jubiläums-Konzert-1905
— der —
Harugari Liedertafel
zur Feier ihres 25jährigen Bestehens,
— am —
Sonntag, den 12. Februar 1905, Nachm. 5 Uhr,
— in —
SCHOENHOFENS HALLE,
Milwaukee und Ashland Ave.
Nach dem Konzert Ball. Tickets 25 Cents die Person. An der Kasse 50c die Person.
mifon

16. Maskenball!
afholten von de
PLATTD. GILDE FRITZ REUTER Nr. 4
am Sünnabend, den 11. Februar 1905,
in Schönhofens beide Hallen, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Anfang Abends Klock 8. Tickets im Förut 25c. An de Kaß 50c die Person.
feb4,8

8. großer Bauern-Ball
des Oesterreichischen Unterstützungs-Vereins
STOCK IM EISEN
Samstag, den 11. Februar 1905, in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str. Anfang 8 Uhr Abends. Festlicher Einzug sämmtlicher Bauern und Bäuerinnen und der G'moa um 9 Uhr Abends. Tickets 25c die Person. An der Kasse 50 Cents.
6feb,1w

Grosser Maskenball
gegeben vom
AURORA TURN-VEREIN
Samstag, den 18. Februar 1905.
in der Aurora-Turnhalle, Ashland Avenue und Division Straße.—Tickets 25c, an der Thür 50c.

— Der —
Palos Park
(Chicago Schützen-Verein Park)
an der Wabash Eisenbahn, ist noch für einige Sonntage in diesem Sommer zu vermiethen.
Näheres bei
John Prosser,
75 Fifth Ave.
misa

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Kohlen $3.25

Royal Nut	$3.25
Beste Indiana Nut	3.50
Beste Indiana Lump	3.50
Indiana Block	4.50
Hocking Lump	5.00
Beste Nr. 2 Hard Nut Kohle	6.00
Semi-Hartkohle, Lump und Egg	5.50

Reine Koksien und volles Gewicht garantirt.
E. Puttkammer,
109 RANDOLPH STR.,
Schiller Gebäude.
Bestellt per Post oder Telephone Central 331.
24nov,eod,X,1m

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm.
20mz,1jX

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Es fehlt Etwas. Euer Befinden zeigt es an, euer Aussehen verrät es. Ihr mögt nicht wissen was es ist, noch was dafür zu thun, ihr werdet jedoch keinen Irrtum machen wenn ihr Eure Zuflucht nehmt zu

—Forni's—

Alpenkräuter-Blutbeleber,

dem alten bewährten Kräuterheilmittel. Er enthält nichts was schädlich wirken kann. Er reinigt das Blut, stärkt und kräftigt das ganze System. Ist kein Ladenhüter in den Apotheken. Wird nur von Spezial-Agenten oder direkt verkauft durch den Eigentümer

DR. PETER FAHRNEY.
112-114 South Hoyne Avenue, CHICAGO, ILLINOIS.

Lokalbericht.

Teutonia-Männerchor.

Er gibt heute Abend ein Konzert im Association-Auditorium.

Der „Teutonia Männerchor" gibt heute Abend ein Konzert im „Association Auditorium," Nr. 153 La Salle Str. Der Anfang ist auf 8:15 Uhr Abends festgesetzt. Eintrittskarten kosten 50 Cts. die Person. Der Verein übte fleißig unter seinem bewährten Dirigenten Gustav Ehrhorn, um in diesem Konzert seinen Ruf zu wahren und neue Ehre einzulegen, und man darf eine großartige Leistung erwarten. Als Solisten für den Abend sind der Tenorist Adolph Gill, der Bariton Gustav Berndt und der Bassist Henry von Noos gewonnen worden. Zum ersten Male in Chicago werden die „Bilder aus der Schweiz" von Tschirch vorgeführt werden, welche aus einem Zyklus mit Deklamation, Soli und Orchestermusik bestehen. Bunges Metropolitan-Orchester wird die Begleitung für diesen Theil des Programms liefern, Herr Georg Landau hat die Deklamation übernommen. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Prophet".. .... Meyerbeer
2. Ouvertüre, „Raymond" .... A. Thomas (Metropolitan Orchester. Dirigent: C. Bunge.)
3. „Bilder aus der Schweiz" .... (Ein Zyklus von 12 Gesängen mit verbindender Deklamation, gedichtet von Hugo Pollak. Für Männerchor und Soli mit Orchesterbegleitung komponirt von Wilhelm Tschirch.)
   1. „Gruß an die Schweiz," Chorlied.
   2. „Glückliche Fahrt auf dem Bodensee," Chor.
   3. „Zürich," Chorlied.
   4. „Der Mönch von Einsiedeln," melodramatisch mit Chor u. Bariton-Solo. (Bariton-Solo: Herr Gustav Berndt.)
   5. „Auf dem Rigi," melodramatisch, Tenor-Solo und Chor. (Tenor-Solo: Herr Adolph Gill.)
   6. „Der Schwur auf dem Rütli," Chor.

Pause.

4. Große Fantasie aus der Oper „Carmen".. Bizet (Orchester.)

Fortsetzung von „Bilder aus der Schweiz."
   7. „Pilatus-Buße," Ballade für Baß-Solo. (Baß-Solo: Herr von Moos.)
   8. „Auf dem Vierwaldstätter-See. Chor und Tenor-Solo. (Tenor-Solo: Herr Adolph Gill.)
   9. „Der Löwe von Luzern," dreifaches Quartett.
   10. „In der Tamina-Schlucht," Tenor-Solo mit Chor. (Tenor-Solo: Herr Adolph Gill.)
   11. „Auf der Alm," Chor und Tanz, aus dem Schweizer Volksleben. (Tanz 1, Ländler. Zwischenspiel: Die Liebenden. Tanz 2.)
   12. „Abschied," Chor.

Aus Vereinskreisen.

Selten haben sich die Mitglieder des Gesangvereins Harmonie und ihre Gäste, die sich zu der Gelegenheit sehr zahlreich eingestellt hatten, so vorzüglich unterhalten, wie bei dem Maskenkränzchen, welches der Verein gestern in der Lincoln Turnhalle gab. Das Kränzchen war eine sog. „Hard Time Party", und die große Mehrzahl der Theilnehmer hatte in ihrer Maske diese Grundidee in humorvoller Weise ausgeführt. Die Mitglieder des Damenvereins z. B. hatten die Tracht deutscher Bäuerinnen gewählt, aber natürlich kamen sie nicht im Sonntagsstaat, sondern im vielfach geflickten und zerschlissenen Alltagsgewand. Sehr zahlreich vertreten war auch die Spezies „Hobo" in ihren schönsten Abarten, und wer sich des Besitzes eines vorsintfluthlichen Frackes und einer gleichaltrigen Angströhre rühmen kann, der trug sie gestern stolz zur Schau. Sehr komisch und phantasievoll war die Uniform, welche das Harmonie-Musikkorps sich beigelegt hatte. Natürlich herrschte von Anfang bis zu Ende die fröhlichste Karnevalsstimmung.

Veruntreute angeblich Gelder.

Edwin D. Weary, Präsident der bankerotten Plastic Construction Co., ist von den Großgeschworenen der Veruntreuung von $5000 angeklagt worden, welche Cassius M. Lewis angeblich für Aktien in jener Gesellschaft bezahlt hatte, und die Weary selbst eingesteckt haben soll. Weary hat eine Geschäftsstelle im vierzehnten Stockwerk des Marquette-Gebäudes und ist auch Mitglied der Mosaik- und Marmor-Firma Weary & Beck und der Bankeinrichter Weary & Alford. Er gilt für reich. Der Mann hat $5000 Bürgschaft gestellt.

* In der Harrison Str.-Bezirkswache suchte heute früh der 19jährige Fred Grüning um Aufnahme nach. Wie er angab, hatte er bisher in einer Herberge an State Str. und Hubbard Court gewohnt. Der dienstthuende Sergeant erkannte auf den ersten Blick, daß der junge Mann die Blattern hat, und schickte ihn nach dem Isolir-Hospital. Die Wache wurde ausgeräuchert.

— Fataler Druckfehler. (Aus dem Zeitungs-Referat über eine Benefiz-Vorstellung einer Soubrette als Boccaccio.) „Das Haus war in allen Rängen ausverkauft, was bei der außerordentlichen Beleibtheit unserer vielseitigen Soubrette nicht Wunder nehmen kann."

Kinder- und Elternprozesse.

Mitgefangen, mitgehangen. — Eltern von Schulschwänzern bestraft.

Richter Mack hat einer Bande jugendlicher Taugenichtse aus dem „Ghetto", welche Hausirer und Eingewanderte, namentlich Juden, berauben, mit Steinen bewerfen oder gar mißhandeln, die Kriegsartikel verlelesen, als sie ihm im Jugendgericht vorgeführt wurden. Sie hatten Robert Lambele, 99 Blue Island Avenue, als denjenigen bezeichnet, der einen armen Juden, Jacob Provesky, 321 Morgan Str., durch einen Steinwurf schwer verletzt hatte. Lambele gab zwar zu, zu der „Bande" zu gehören, bestritt aber, der Thäter gewesen zu sein. Der Richter erklärte, er werde dem Unfug ein Ende machen und künftighin alle zu einer Bande gehörigen Jungen wegen der geringsten Frevelthat in die Zwangsschule senden. „Ein Junge," sagte er, „der fortläuft, wenn einer seiner Genossen einen Stein geworfen hat, ist gerade so schlimm als der Thäter selbst. Ein guter Junge räth seinen Kameraden von solchen Streichen ab, er muß sich vorkommen, als wenn er ein Polizist wäre, sonst verfahre ich nach dem Grundsatz „mitgefangen, mitgehangen"." Ein Dutzend jugendlicher Galgenstricke ist bereits in letzterer Zeit nach der Strafanstalt gesandt worden, ohne daß der Unfug ein Ende genommen hat, und der Richter will jetzt strengere Saiten aufziehen.

Anton Krofta, 745 May Str., hat seit letzten Sommer seine zwölfjährige Tochter Mary nicht mehr zur Schule gesandt, sie daheim schwer arbeiten und sich Nachts auf den Straßen herumtreiben lassen, wie wenigstens Schulzwangs-Superintendent Bodine Polizeirichter Prindiville mittheilte. Der Beamte hat auch eine Kinderschutzgesellschaft auf den Fall aufmerksam gemacht, und diese will das Kind der Aufsicht des Jugendgerichts unterstellen. Krofta wurde von dem Richter zu $20, der höchsten zulässigen Strafe, verurtheilt. Weil sie ihre Kinder nicht zum Schulbesuch anhielten, wurden ferner in $5 oder $10 Strafe genommen: Phillip Guide, 349 Harrison Str.; John La Franier, 6200 Wentworth Ave.; John Libo, 2108 West Kinzie Str.; Fred Lashman, 13 West 22. Pl.; Con Stobie, 3023 5. Ave.; Benjamin Gallo, 3023 5. Ave.

Machen gute Geschäfte.

Die Agenten der Kraftwagen-Fabriken, welche in der Ausstellung im Koliseum vertreten sind, machen vorzügliche Geschäfte, und die Zahl der Bestellungen ist viel größer, als sie zu hoffen gewagt hatten. Gestern besuchten starke Abordnungen aus Des Moines, Ja., und Minneapolis die Ausstellung, auch fanden sich Besucher von Kansas City, Cleveland, Detroit, Cincinnati und St. Louis ein, die Mehrzahl in der Absicht, einen Kraftwagen zu erstehen. Von der an den Mayor und den Stadtrath ergangenen Einladung, sich gestern Abend im Koliseum einzufinden, hatten nur acht Aldermen Gebrauch gemacht, Herr Harrison glänzte durch Abwesenheit.

Eine That der Verzweiflung.

Als John Hussey heute früh von der Arbeit nach seiner Wohnung, 4815 Union Ave., kam, fand er seine 51 Jahre alte Gattin Margaret mit Schnittwunden am Hals blutüberströmt im Bett. Die Unglückliche erlitt seit vierzehn Tagen furchtbare rheumatische Schmerzen, und man vermuthet, daß sie dadurch veranlaßt wurde, einen Selbstmordversuch zu machen. Die Frau wurde nach dem Engelwooder Union-Hospital geschafft; ihr Zustand ist bedenklich.

Sollen Arbeiter importirt haben.

Gegen die reichen Viehzüchter Chas. und Jesse Finch bei Joliet hat im Bundeskreisgericht Hilfsdistriktsanwalt Childs die Anklage erhoben, unter Verletzung des Arbeiter-Einfuhrgesetzes die Eheleute Henry und Mabel Wright in ihrer Heimath Peterborough, England, gedungen, ihre Reise nach der Zuchtfarm bezahlt und sie dort beschäftigt zu haben. Er hat beantragt, die Angeklagten zu insgesammt $2000 Geldstrafe zu verurtheilen. Das Verfahren ist das Ergebniß einer umfangreichen Untersuchung der Einwanderungsbehörde.

Liegt im Sterben.

Bischof William E. McLaren von hier, welcher sich seit mehreren Monaten in New York in ärztlicher Behandlung befindet, ist gemäß einer von seiner Tochter Frl. Mathie McLaren an den Pastor Luther Pardee, den Sekretär der Diözese, gesandten Nachricht dem Tode nahe.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Tritt zur Seite.

Demokratischer Parteivorstand läßt einem Bürger-Ausschuß den Vorrang

Dunne läßt sich warnen.

Ober-Baukommissär Blocki dürfte als Kandidat für das Amt des Stadt-Schatzmeisters aufgestellt werden. — Die Getreidebörse auf Deckung bedacht.

Der Vollziehungs-Ausschuß des demokratischen Countykomites hat gestern in aller Form beschlossen, im Falle der Nominirung des Richters Dunne für das Mayorsamt, die Leitung der Wahlkampagne dem Hunderter-Ausschuß zu überlassen, welchen kürzlich besondere Verehrer des genannten Herrn zwecks Förderung von dessen Aussichten in's Leben gerufen haben. Dieser Ausschuß hat sich bereits durch die Erwählung von Beamten organisirt. An seiner Spitze steht Drainagekommissär Frank Wenter, den verantwortlichen Posten des Schatzmeisters hat Herr Ernst Hummel übernommen, Schriftführer wird Herr George L. McConnell sein und Rechnungsführer James O'Shaughnessy. — Sekretär Lahiff vom demokratischen Countykomite, der kaum erst aus Kalifornien zurückgekehrt war, ist gestern wieder dorthin abgereist, da er beunruhigende Nachrichten erhalten hat über das Befinden eines seiner Kinder, die er mit der Mutter für den Winter an der Pazifik-Küste gelassen. Um seinen Einnehmerposten im Stadtdienst braucht Herr Lahiff sich persönlich wenig zu kümmern, in der Parteipolitik vertritt ihn während seiner Abwesenheit der vorgenannte Herr McConnell.

Eine der Bedingungen, von welcher die demokratischen Führer in der Stadthalle ihre Einwilligung zur Nominirung des Richters Dunne abhängig machen, besteht angeblich in der Forderung, daß einer der Ihren für den Posten des Stadt-Schatzmeisters aufgestellt werden muß. Ihre Wahl soll auf den Ober-Baukommissär Blocki gefallen sein, der auch von anderer Seite für diese Kandidatur befürwortet wird. Zum Kandidaten für das Amt des Stadtanwaltes wird man muthmaßlich — um Herrn Smulskis persönliche Beliebtheit bei seinen Stammesgenossen einigermaßen aufzuwiegen — einen Polnisch-Amerikaner machen, entweder Herrn Smietanka aus der 8., oder Herrn Moralesk aus der 17. Ward.

Unter der Führung des früheren Stadtanwaltes Miles J. Devine sprach gestern Nachmittag bei dem Richter Dunne eine Anzahl von demokratischen Advokaten vor, die ihn ersuchten, er möge doch als Bewerber um die Mayors-Kandidatur seiner Partei auftreten, aber ja nicht die Unvorsichtigkeit begehen, seinen Richterposten aufzugeben, ehe er nicht sicher sei, daß er zum Mayor gewählt worden. In seiner Antwort gab der Richter zu verstehen, daß er die Mahnung beherzigen würde.

Der deutsch-amerikanische Demokratische Zentral-Verein hielt gestern im Bismarck-Hotel eine Versammlung ab und beschloß, an zuständiger Stelle darauf zu dringen, daß als demokratischer Kandidat für das Schatzmeisteramt ein Deutsch-Amerikaner aufgestellt werde. Da die zwei in Frage kommenden Bewerber, Ex-Koroner Traeger und der Ober-Baukommissär Blocki, beide dem Verein angehören, so unterläßt es dieser, einen von ihnen vor dem andern zu bevorzugen. Die Aufstellung des Richter Dunne als Mayors-Kandidat wird auch von dieser Vereinigung befürwortet, und ein Komite, mit Herrn Ernst Hummel an der Spitze, hat Herrn Dunne heute hiervon benachrichtigt. Für die Ernennung zum Mitgliede der Südseite-Parkverwaltung wird der Verein dem Kreisrichterkollegium Herrn Conrad Rohe empfehlen.

Der Vollziehungsausschuß des demokratischen Countykomites hat gestern die vier Konteste erledigt, welche sich aus den Beamtenwahlen der demokratischen Wardklubs ergeben hatten. In dem aus der 6. Ward gemeldeten Streitfalle wurde entschieden, daß die Eintheilung der Ward in Primärwahlenbezirke dem Herrn Thomas Gahan überlassen werden solle, dem Gegner desselben aber, William O'Connell, die Ernennung der Wahlbeamten. In der achten Ward wurde die Kontrole über die Partei-Organisation Harry Hildreth zugestanden, in der 13. Ward dem John Owens und in der 16. Ward dem Stanley Kunz. — Zum Ausschußmitgliede für den 23. Senatsbezirk wurde Joseph Strauß gewählt.

* * *

Wie bereits berichtet, hat das Direktorium der hiesigen Getreidebörse die unliebsame Entdeckung gemacht, daß die Strafbestimmungen des Gesetzes, welches im Jahre 1887 auf Betreiben der Börse zur Unterdrückung der Winkelbörsen erlassen worden ist, auch auf die Mitglieder der Börse, bezw. alle Makler Anwendung finden können. Es ist nun im Auftrage des Direktoriums eine Vorlage ausgearbeitet worden, welche dieser Möglichkeit vorbeugen soll. Man wird die Legislatur zur Annahme derselben ersuchen. Ferner sollen erklärende Zusätze zu den gesetzlichen Bestimmungen verlangt werden, welche es jetzt möglich machen, Wettgewinne von den Gewinnern zurückzuerlangen. Man will verhindern, daß als „Gewinner" auch Makler belangt werden können, welche das betreffende Wettgeschäft nur gegen eine Kommission vermittelt haben. Laut einer kürzlich vom Staats-Obergericht abgegebenen Entscheidung müssen Makler, deren Kunden bei ihren Geschäftsunternehmungen hereinfallen, befürchten, daß sie von denselben für die Verluste haftbar gemacht werden. — Verschiedene Börsenmitglieder verlangen, man solle von der Legislatur den Widerruf des Gesetzes verlangen, welches das Wetten auf eintretende Preisschwankungen für unstatthaft erklärt. Es ist aber darauf aufmerksam gemacht worden, daß eine derartige Forderung als zu unbescheiden betrachtet werden und zur Folge haben könnte, daß man der Börse auch alle übrigen Bitten abschlägt.

Wm. K. Ackerman todt.

Hat der Stadt und der Weltausstellungs-Gesellschaft treue Dienste geleistet.

William K. Ackerman, der vormalige Präsident der Illinois Zentralbahn, Stadtkämmerer unter Bürgermeister Hopkins und Auditeur der Kolumbia Weltausstellungs-Gesellschaft, ist gestern in seiner Wohnung, Nr. 404 N. State Str., gestorben. Am Montag der vorigen Woche hatte er seinen 73. Geburtstag in ausgezeichneter Gesundheit im Kreise seiner Freunde gefeiert, fühlte sich aber am folgenden Tage nicht ganz wohl. Vorgestern war er wieder so frisch, daß er in die Stadt ging, um einige Geschäfte zu besorgen, mußte sich aber nach der Rückkehr sofort zu Bett begeben, um sich nicht wieder zu erheben. Die unmittelbare Todesursache war ein Herzleiden.

Der Verstorbene wurde in New York geboren. Als der Bau der Illinois Zentralbahn in Angriff genommen werden sollte, wurde er in der Eigenschaft eines Distrikts-Schatzmeisters nach Chicago geschickt. Seine Tüchtigkeit fand Anerkennung. Im Jahre 1876 wurde er zum Vizepräsidenten erwählt und 1877 zum Präsidenten, welche Würde er im Jahre 1884 niederlegte. Die Leistung, welche ihn in weitesten Kreisen bekannt machte, war seine gewissenhafte Verwaltung als Auditeur der hiesigen Weltausstellungs-Gesellschaft. Nach Schluß der Ausstellung ließ er sich überreden, die Stellung des Stadtkämmerers unter Bürgermeister Hopkins anzunehmen, legte das Amt aber nach einem Jahre nieder, um sich die wohlverdiente Ruhe zu gönnen.

Der Dahingeschiedene hinterläßt eine Wittwe und zwei Töchter, Frau George W. Meeker von Chicago und Frau George C. Buell von Rochester, N. Y. Die Leichenfeier wird morgen Vormittag um 11 Uhr in der St. James-Kirche stattfinden.

Knabe tödtlich verbrannt.

Geheimnißvolles Feuer in einem Hause an der W. 12. Straße.

Frau J. Brown begab sich heute früh nach einem Bäckerladen in der Nähe ihrer Wohnung, 178 W. 12. Straße, um Einkäufe zu machen. Als sie kurz darauf heimkehrte, fand sie das Haus mit Rauch gefüllt und ihren elfjährigen Sohn Manny mit brennenden Kleidern bewußtlos am Boden liegen. Auch die Holztäfelung stand in Flammen. Mit vieler Mühe erstickte die Frau das Feuer an den Kleidern ihres Lieblings, dieser selbst war aber so furchtbar verbrannt, daß man im County-Hospital, wohin er mit größter Eile gebracht wurde, keine Hoffnung auf seine Genesung hat. Wie das Feuer entstand, ist unerklärlich. Der Sachschaden beziffert sich auf $200.

Als der Knabe aus dem Hause geschafft war, eilte die Mutter in dasselbe zurück, um ihr Geld zu retten, und als sie auf die Straße trat, war das Kind schon fort. In größter Aufregung fuhr sie mittels Straßenbahn ebenfalls nach dem Hospital. Auf dem Wege zu seinem Lager mahnte ein Wärter sie zur Ruhe. „Was macht er?" fragte die Frau den sich gerade entfernenden Arzt. „Ich fürchte," begann dieser zögernd; bei dem Aufschrei der Mutter entfernte er sich aber. „O sagen Sie mir, muß er sterben?" flehte die Frau nun den Wärter an. „Ja, ich glaube es, er ist so furchtbar verbrannt." Im nächsten Augenblick bückte sich die unglückliche Mutter über ihr Kind, bedeckte es mit Küssen und dann sank sie besinnungslos zu Boden. Man bettete sie neben dem Kinde, ihr Zustand ist aber ein solcher, daß die Aerzte befürchten, sie werde noch vor dem Kinde sterben.

— Beim Wohlthätigkeitsfest. — „Was kostet denn ein Kuß, gnädiges Fräulein?" — „25 Mark, Herr Kommerzienrath!" — „Das ist mer zu theuer; ich werde wiederkommen, wenn Sie einen Ausverkauf veranstalten!"

— Galgenhumor. — „Ihre Stellung als Reisender scheint Ihnen sehr gut zu bekommen, Sie sehen sehr frisch und gesund aus." — Reisender: „Na ja, man wird ja auch meist an die frische Luft befördert."

— Die reichste Mitgift ist gar oft eine sparsame Frau.

Hand-Sapolio erspart Doktor-Rechnungen, weil rechte Pflege der Haut gesunde Zirkulation bedingt und jede Funktion des Körpers unterstützt, von der Thätigkeit der Muskeln an bis zur Verdauung der Speisen. Die zuverlässigste Seife, welche existirt. Probirt dieselbe selbst.

Das Märchen vom Künstlerauge.

Der kleine Hafis war zu einem stattlichen Jüngling herangereift. Bis in diese Jahre hatte er sich die Liebe der Menschen und die Gunst der Götter erhalten. Es gab keinen Menschen, der ihn nicht seines freundlichen, hilfsbereiten Wesens und seiner schönen Gestalt wegen gern hatte. Und dabei war er belesen in aller Schrift und bewandert in allem Wissen. Es konnte ihm also an nichts fehlen. So machte er sich auf, wandte seiner Vaterstadt den Rücken, um sich in der großen weiten Welt umzuthun und nach dem Glücke zu suchen.

Nach dem Glücke suchen! Eigentlich wußte er nichts daraus zu machen. Das Glück? War er denn nicht glücklich? Hätte das Leben nicht immer so bleiben können? Was sollte er das Glück suchen? Aber seine Verwandten sprachen so viel davon, daß er dazu geboren sei, sein Glück zu machen, und daß er es ganz bestimmt draußen in der weiten Welt finden würde. So ging er also, das Glück zu suchen; aber er war zu glücklich, um zu wissen, was Glück ist.

Meilenweit war er schon gewandert. Da kam er in einen Hain, der ein heiliger war und von Menschen gemeinhin nicht betreten wurde. Ihn aber hatte der Stern ahnungslos dahin geführt. Und da es so erfrischend kühl dort war und ein so süßes, trauliches Dämmerlicht herrschte und die Wipfel so einschläfernd sangen und rauschten, legte er sich neben den plätschernden Quell und schlief ein.

Hafis träumte.

Wunderliebliche Feen, wie die Huris des siebenten Himmels, sprangen aus der Quelle und tanzten im Reigen um ihn her. Eine von ihnen, die schönste und am prächtigsten geschmückte, trat zu ihm und rief ihn beim Namen.

„Was suchst Du hier, Hafis?" fragte sie.

„Ich suche das Glück, schöne Fee," gab er zur Antwort.

„Du wirst umsonst danach suchen, denn das Glück liegt in den Augen, Hafis."

„In den Augen?"

„Ja, Hafis. Möchtest Du solche Augen haben, die das Glück sehen — allüberall?"

„O gib sie mir, Du herrliches Weib!" flehte der Jüngling.

Nun lief die Fee nach der Quelle zurück, tauchte ihre Finger in das Wasser und bestrich damit Hafis' Augen.

Als er erwachte, waren die Feen verschwunden. Er schüttelte den Kopf, freute sich seines Traumes und schritt seine Straße weiter. Und wie er so wanderte, kam eine unwiderstehliche Lust über ihn, zu jauchzen und zu singen. Und er sang, sang von sich, von dem Himmel und den Gestirnen und von allem, was ihm vor die Augen kam. Und alles schien ihm des Singens und Freuens werth. Sein Weg führte ihn durch ein armseliges Dorf. Noth und Armuth herrschten dort, und doch fand er auch hier noch Lust, zu singen. Fast auf die Erde niedergebrochen waren die alten Dächer von Stroh; aber als die Sonnenlichter darauf spielten, da schienen sie ihm von eitel flimmerndem Golde, daß es eine Pracht war. Und die kleinen Fensterhöhlen, an denen einige kümmerliche Blumen wuchsen, dünkten ihm so traulich und friedlich, als hielten sie neidisch das köstliche Glück umschlossen. Ein echter, recht schmutziger Dorfrange vergnügte sich an einer Pfütze, indem er mit einer Weidenruthe in das schmutzige Wasser schlug, daß es jedesmal hoch aufspritzte.

Jeder andere hätte gescholten über den Ungezogenen und wäre in weitem Bogen herumgegangen. Nicht also der glückliche Hafis. Er sah in dem schmutzigen Rangen einen allerliebsten Engel, küßte ihn, schenkte ihm ein paar bunte Bilder und plauderte mit ihm. Als nun der [illegible] der Ruthe in das Wasser schlug und Hafis ganz mit schmutzigen Tropfen übersäet wurde, mußte der Jüngling lachen über den drolligen kleinen Kerl und ging dann singend und dazwischen über sein Abenteuer lachend, die Straße weiter.

Da stand eine grobe, zerlumpte Dienstmagd und scheuerte an der Dorfstraße ihre Eimer. Wie war es doch so schön, das Volk bei der Arbeit zu sehen, dachte Hafis und sang und sang. Dabei stieß er unabsichtlich im Vorbeigehen mit dem Fuß an den einen Eimer.

Aber da fuhr die Dienstmagd auf und fing an zu zetern und schalt ihn in den gröbsten Ausdrücken.

Hafis lauschte entzückt auf ihre Worte.

„Welche köstliche, derbe Natur, von keiner Kultur verfälscht!" sagte er. „Wie schön dünkt uns schon das Bellen des Hundes! Wieviel mehr nicht die urwüchsige Sprache dieser Bauerndirne! Schilt doch, so viel Du magst — ich weiß, auch Du hast ein Herz und kannst Liebe geben und forderst Liebe. Gepriesen sei Allah!"

Und er ging weiter seine Straße und sang und sang. Wohin er auch kam und was seine Augen auch sahen — herrlich war es und schön, und würdig des Freuens und Singens.

Hafis aber wurde älter. Sein Glück war zwar ohne Grenzen; doch er blieb ein armer Schlucker. Freilich, er spürte nichts davon, daß er arm war. War es nicht sogar ein Segen? Wenn er sehen mußte, wie sauer sich's andere werden ließen, um ihre Säckchen mit Kerans zu füllen und wie sie sie dann mit Angst und Sorgen vor Dieben hüteten — ach, wie reich und glücklich, so ganz ohne Sorge und so frei wie der Vogel in der Luft war dagegen er!

Aber das Schönste und Köstlichste sahen seine Augen, als er Fatima erblickte. Sie war für ihn so sehr der Inbegriff aller Schönheit, Lieblichkeit und Vollkommenheit, daß er ohne Fatima nicht leben zu können meinte. Und da auch Fatima Gefallen fand an dem immer Fröhlichen, wurden beide ein Paar.

Eine schöne Zeit kam; aber dann sagte Fatima eines Tages:

„Nun ist genug gesungen und gelacht. Nun mußt Du auch dafür sorgen, daß Geld in's Haus kommt. Alle unsre Freunde sind wohlhabend; nur wir bleiben arm."

Geld ins Haus? Er sah sie verwundert an. Er verstand wohl, sich zu freuen, zu lachen und zu singen . . . . Aber Geld ins Haus? Wie macht man das?

Seine Frau wandte sich grollend von ihm.

Da Hafis sich gar nicht ändern wollte, ging Fatima zu einem grundgescheiten Manne und fragte ihn um Rath.

„O, ich weiß schon, was Deinem Manne fehlt!" sagte der. „Er hat Künstleraugen. . . ."

„O, Künstleraugen?"

Sie wußte nicht, was sie daraus machen sollte.

„Ja, das ist eine Krankheit. Irgend eine Fee hat seine Augen mit dem Wasser aus der Quelle „Poesie" benetzt, und nun kann er die Dinge nicht mehr erkennen, wie sie wirklich sind."

„Das ist ja schrecklich! Und Du weißt kein Mittel dagegen, weiser Mann?"

Doch wozu wäre er der weise Mann gewesen, wenn er kein Mittel gewußt hätte! Für schweres Geld gab er ihr ein winziges Büchschen mit einer Salbe. „Wahrheit" stand auf der Büchse. Wenn Hafis schlief, dann sollte sie ihm die Salbe auf die Augenlider reiben, und dann würde der Bann mit den Künstleraugen gebrochen sein und Hafis alle Dinge sehen, wie sie wirklich sind.

Voll Freude eilte Fatima heim und that in der Nacht, wie der weise Mann ihr gerathen.

Am nächsten Morgen erwachte Hafis und sah alle Dinge, wie sie wirklich sind. Ein zerfallenes Strohdach war ein Strohdach, Schmutz blieb Schmutz und die Grobheit widerlich. Da verging ihm das Lachen und Singen. Die Angst jagte ihn weit umher; aber überall sah er das Häßliche, Elende, und der Ekel schüttelte ihn, und weinend floh er nach Hause.

Da sah er seine Fatima an und er schluchzte laut auf vor Jammer. War das die schöne, blühende, zärtliche Fatima? Runzeln an den Augen und schlaffe Formen und leer der Blick, und das Herz voll eitler, thörichter Gedanken — war das noch seine Fatima?

„O meine Augen! Wo sind meine Augen?" wehklagte er. „Ich habe mein Glück verloren!"

Und er hörte nicht mehr auf, zu jammern und zu klagen, und ehe das Jahr sich erneute, war Hafis todt. Er konnte die Welt nicht mehr ertragen.

— Das Nächstliegende. — Lehrer: „Wozu braucht man die Seife?" — Der kleine Isaak (Hausirerssohn): „Zum Verkaufen."

— Die größten Schmutzereien findet man gerade unter den Leuten, die viel Geld für — Seife haben

Marshall Field & Co.'s Lagerhaus Vorsteher

Von Nieren-Katarrh geheilt durch Peruna.

John T. Sheahan.

John T. Sheahan, welcher seit siebzehn Jahren Vorsteher von Marshall Field & Co.'s Engros-Lagerhaus war und Korporal des 2. Illinoiser Infanterie-Regiments, I. N. G., ist, schreibt folgenden Brief von 3753 Indiana Avenue, Flat 6, Chicago, Jll.:

„Ich zog mir eine Erkältung zu, welche sich in meine Nieren festzusetzen schien und sie schlimm affizirte. Ich versuchte mehrere laut angezeigte Nierenmittel, aber sie brachten mir keine Hilfe. Einer meiner Vorleute erzählte von der großen Hilfe, die er durch den Gebrauch von Peruna in einem ähnlichen Falle erlangte, und ich kaufte es sogleich.

„Es war wirklich ein Segen für mich, da ich den größten Theil des Tages auf den Füßen stehe, und ein Leiden, wie ich es hatte, wurde mir sehr beschwerlich, aber vier Flaschen von Peruna heilten mich vollständig und ich möchte nicht ohne dasselbe sein für drei Monate Gehalt."

Die Ureters sind kleine Röhren, die von den Nieren die Absonderungen fortführen.

Das Becken und die Nieren sind eine Art Reservoir, in welchen alle kleinen Röhren der Nieren sich entleeren.

Diese Röhren und Höhlungen sind mit Schleimhäuten versehen, ähnlich wie die Schleimhäute der Nase, Kehle oder des mittleren Ohres. Die Schleimhäute der Nieren sind dem Katarrh ebenso leicht ausgesetzt, wie die Schleimhäute irgend eines anderen Organs.

Der Katarrh mag akut oder chronisch sein. Er mag trockener oder feuchter Art sein.

Wenn die Nieren durch Katarrh affizirt sind, nennt man es Bright's Krankheit.

Peruna ist das Mittel gegen Katarrh, wo er auch sein mag, ob in den Nieren, im Kopf, in den Lungen oder den Beckenorganen.

Kreuzschmerz ist gewöhnlich das erste Symptom von Nierenleiden. Gleich beim Auftreten des ersten Symptoms sollte Peruna genommen werden. Zögern ist gefährlich und hat oft den Tod zur Folge.

Schreibt an Dr. S. B. Hartman, President of The Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio, wegen freiem, ärztlichen Rath.

„Der unbekannte Beschützer".

Es gibt doch wunderbare Käuze; wie anderswo, so auch in Berlin. Ein origineller Menschenfreund sucht auf eine eigene Art junge Mädchen vor den Gefahren der Verführung zu schützen. Verkäuferinnen, die er in den von ihm besuchten Geschäften antrifft, läßt er durch Angestellte eines Privatdetektivinstituts beobachten. Sieht der Beobachter, daß ein Mädchen in verfänglicher Weise mit einem Manne zusammenkommt, so übergibt er ihm einen Brief seines Auftraggebers. Haben ihn die Mädchen erschreckt geöffnet, so lesen sie folgendes: „Sehr geehrtes Fräulein! Da so viele anständige und gutherzige Mädchen der Leidenschaft der Männer unterliegen, so habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, dies nach Möglichkeit zu verhindern. Von Ihrer Unschuld überzeugt, habe ich Sie beobachten lassen. Jetzt ist der Augenblick, wo ich Sie schütze. Zwar würden Sie gewiß den Fehltritt nicht aus Geldnoth, sondern aus gewissermaßen entschuldbarer menschlicher Schwäche thun; dennoch gestatte ich mir, für alle Fälle ein Aequivalent zu geben. Ich bin auch bereit, Ihnen weiter zu helfen und bitte Sie, in diesem Falle sich an meine Adresse postlagernd usw. zu wenden. Ich kenne Sie nicht persönlich, habe auch nicht den Wunsch, Sie kennen zu lernen, und will für Sie stets nur der unbekannte Beschützer sein." Dem Briefe ist jedesmal ein Hundertmarkschein beigelegt. — Es kommt nicht selten vor, daß die Mädchen nach dem Lesen des Briefes mit diesem und dem Hundertmarkschein auf und davongehen, ohne sich um den Herrn, mit dem sie ein Stelldichein gegeben hatten, zu kümmern. Bei diesem Geschäft wird der Menschenfreund viele Hundertmarkscheine los werden, ob es Zweck hat, ist eine andere Frage.

— Boshaft. — Dichter: „Oh, ich kann mit meinen Erfolgen zufrieden sein, soeben schreibt mir ein maßgebender Kritiker, daß er meine Gedichte bereits zehnmal gelesen hat." — Schriftsteller: „Das ist doch selbstverständlich! Ihre Gedichte muß man eben öfter lesen, um sie zu verstehen!"

Rechtzeilige Behandlung

Dr. Deachman

verhütet Augen-Krankheiten, die Erblindung verursachen; verhütet Ohren-Krankheiten, die Taubheit verursachen; verhütet Katarrh, der Schwindsucht verursacht.

Ich heile schwache, entzündete und schielende Augen. Ich richte sie ohne Messer, Blut oder Schmerzen. Ich passe Brillen an und beseitige beeinträchtigte Sehkraft. Ich heile Neuralgie, Kopfweh und Nervosität. Ich heile Geräusche u. Sausen der Ohren.

Ich plündere nicht die Börse der behandelten Patienten. Unheilbare Fälle werden nicht angenommen. Konsultation frei.

Dr. T. W. Deachman
70 Dearborn Str., Ecke Randolph. Nehmt Elevator.
Sprechstunden: 10—8 Montag, Mittwoch und Freitag. 10—6 Dienstag, Donnerstag u. Samstag. 10—3 Sonntags.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.

Der größte **Schuh-Verkauf** seit unserem Bestehen.

Hochfeine Männer- und Damen-Schuhe zu $1.95

Viele bemerkenswerthe Verkäufe sind in diesem Departement abgehalten worden, aber keiner war so erfolgreich, die Kunden dieser Abtheilung zu befriedigen, wie dieser große Verkauf von Männer- und Damen-Schuhen. Der Grund ist einfach. Zu weniger als dem ursprünglichen Kostenpreis offerieren wir das ganze Lager der Kelly-Buckley Co. von Brockton, Mass., Fabrikanten von hochfeinen Männer- und Damen-Schuhen, gemacht um im Retail zu $3.50 und $4.00 verkauft zu werden, so daß wir zu ungefähr 50c am Dollar erlangten.

Männer-Schuhe in Patent Colt, Enamel, Vici Kid, Box Calf oder in Velour Calf.

Damen-Schuhe, in Patent Colt und Vici Kid, handgenähte Welts und Turns, Cuban und Militär-Hacken.

Unbeschränkte Auswahl von der ganzen Partie, entweder in Männer- oder Damen-Facons, für nur $1.95. Main Floor, Nordende.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Black is Black".
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „The Lady Shore".
Garrick. — „The Royal Club".
Studebaker. — „The Girl and the Bandit".
Bush Temple of Music. — „Romeo and Juliet".
Howards. — „Knobs of Tennessee".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Die Speisen und ihr Nährwerth.

Von Dr. Th. Weyl, Berlin.

Keine Frage beinahe wird an den Arzt häufiger gestellt als die nach der Bekömmlichkeit der Speisen. „Darf unsere kleine Emma — sie ist zwei Jahre alt — schon Fleisch essen?" — „Glauben Sie, Herr Doktor, daß meine Frau, die etwas bleichsüchtig ist, Gurkensalat vertragen kann?" Und so geht es fort. Bald empfiehlt der Arzt viel Gemüse und wenig Fleisch, bald muß er zu reichlichem Fleischgenuß rathen, dabei Bier und Wein verbieten. Worauf stützt der Arzt seine Anordnungen, weshalb gestattet er in dem einen Falle diejenige Speise, die er in einem zweiten Falle als schädlich widerräth?

Eine „Speise", so lautet die Antwort der Physiologie, besteht aus Nährstoffen, die in den verschiedenen Speisen in verschiedener Menge enthalten sind. Solcher Nährstoffe gibt es nur drei: nämlich Eiweiß, Fett- und Zuckerarten. Zu diesen Nährstoffen treten weiterhin Wasser, gewürzartige Extraktstoffe und gewisse Aschenbestandtheile, die man gewöhnlich als Salze bezeichnet. Das Mengenverhältniß dieser Nährstoffe in den einzelnen Speisen muß demjenigen bekannt sein, der ein auf wissenschaftlicher Grundlage ruhendes Urtheil über Nährwerth und Bekömmlichkeit der Nahrung abgeben will.

Unsere Speisen stammen entweder aus dem Thierreiche und heißen dann animalische, oder aus dem Pflanzenreiche und werden dann vegetabilische genannt. Zu jenen gehören Milch, Eier, Fleisch und Fisch, zu diesen Gemüse, Obst und Brot. Es ist nun ein beinahe durchgreifender Unterschied dieser beiden Speisearten, daß den animalischen der Zucker fast gänzlich fehlt, während ihnen ein ungemein großer Gehalt an Eiweißstoffen zukommt. Das Umgekehrte ist bei den pflanzlichen Speisen der Fall: sie sind reich an Zucker und Fett, während ihr Eiweißgehalt hinter dem der thierischen Speisen zurücksteht. Das Fett können wir den Speisen beinahe nur als thierisches Fett, nämlich als Butter, zuführen. Auf Grund dieser fundamentalen Kenntnisse wissen wir nunmehr, wie wir es anzustellen haben, wenn wir einem Menschen eine fettarme, aber zucker- und eiweißreiche Kost zuführen wollen. Wir verordnen dann Gemüse und Brot. Soll aber die Kost eiweißreich sein, dagegen wenig Fett und wenig Zucker enthalten, so geben wir fettfreies Fleisch und gewisse Fische, z. B. Schellfisch. Aber diese allgemeinen Regeln genügen dem Arzte nicht völlig, weil die tägliche Erfahrung zeigt, daß die Speise dem Lebensalter und der Arbeitsleistung desjenigen entsprechen muß, dem sie verordnet wird. Ein Kind und ein kräftiger Mann müssen anders ernährt werden als eine moderne Salondame oder eine Greisin, und wieder andere Ansprüche an die Ernährung stellen Soldaten und Geistesarbeiter. Während das Kind bis zum Ende des ersten Lebensjahres seinen Bedarf an Eiweiß, Fett und Zucker eigentlich nur durch Milch decken sollte, wird dieses Nahrungsmittel in den späteren Lebensaltern immer mehr durch Fleisch und Gemüse verdrängt und vom Arzte nur noch in gewissen Ausnahmefällen, z. B. bei den in letzter Zeit so beliebt gewordenen Mastkuren verordnet. Ein Handarbeiter oder ein Soldat würde sich sehr bald seiner Arbeit nicht mehr gewachsen zeigen, wenn man ihm wenig Fleisch und viel Gemüse geben wollte, wie dieses dem bequemeren Genußmenschen zuträglich ist, der die körperliche Arbeit scheut und ein regelmäßiger Besucher von Karlsbad oder Marienbad geworden ist.

Die Nahrung muß sich ferner dem Klima anpassen. So würde kein in der gemäßigten Zone lebender Mensch sich mit der fettreichen Nahrung der Eskimos befreunden können, und die müßigen Tropenbewohner würden die Ernährung durch unsere eiweißreichen Fleischgerichte wohl nicht lange überstehen.

Es wäre aber nun ein gewaltiger Irrthum, wenn man aus den vorstehenden Bemerkungen schließen wollte, daß die Nahrung des Polarmenschen am besten nur aus Fett, die des Bewohners der gemäßigten Zone nur aus Eiweiß, die des Tropenbewohners nur aus Zucker bestehen sollte. Ausgedehnte Versuche haben vielmehr gezeigt, daß — gleichviel unter welchen klimatischen Verhältnissen der Mensch auch leben mag, ob im hohen Norden oder am Aequator, ob im Mittelpunkte Europas oder an der Nordküste Afrikas — daß die Nahrung eine sogenannte gemischte sein muß, wenn sie den Körper lebensfähig erhalten soll. Würden wir z. B. dem einen Versuchsthiere nur Zucker, dem zweiten nur Eiweiß, dem dritten nur Fett zu fressen geben, schon nach kurzer Zeit würden sie alle drei erkranken. Und dasselbe gilt auch für den Menschen. Ja noch mehr: Selbst der überwiegende Genuß eines einzigen Nährstoffes führt mit absoluter Gewißheit krankhafte Störungen herbei, deren Beseitigung selbst dem geschickten Arzte nicht immer leicht gelingt.

Besondere Aufmerksamkeit ist der Zubereitung der Speisen und ihrer Temperatur zu widmen. Der berühmte Berliner Arzt Hufeland soll gesagt haben: „Wer zu heiße Speisen genießt, verbrennt sich das Leben." Die Speisen müssen zwar gar gekocht, aber nicht zu heiß gegessen werden, weil sonst leicht Verbrennungen der Speiseröhre und des Magens eintreten, die ernstere Folgen haben können. Das Garkochen der Speisen hat vielfache Bedeutung. Zunächst werden beim Kochen alle in den rohen Speisen enthaltenen Keime und sonstigen Schmarotzer abgetödtet. Dieses gilt z. B. für die Fäulnißbakterien, die den haut goût des Wildfleisches bedingen. Namentlich aber sei an die Trichinen des Schweinefleisches erinnert, die erst bei Kochhitze mit Sicherheit getödtet werden. Ferner werden die Speisen durch das Kochen besser aufgeschlossen, oder, wie man gewöhnlich sagt, sie werden weich. Die weich gekochten Gemüse und Braten sind dem Angriffe der Verdauungssäfte besser zugänglich als das rohe Gemüse, das nach englischer Weise zubereitete Roastbeef oder gar das von den Aerzten verpönte, aber bei Laien noch immer sehr beliebte „Beaffteak a la Tartar", das bekanntlich aus geschabtem, rohem Fleisch besteht. Aber ebenso wenig wie die Speisen allzu heiß genossen werden sollen, darf man dem Magen eiskalte Gerichte anbieten. Nach den Erfahrungen amerikanischer Aerzte nämlich sind die in Amerika beliebten kalten Getränke sehr häufig Schuld an den chronischen Magenkatarrhen, die man so vielfach bei den besser gestellten Bewohnern der Ver. Staaten findet.

Die vorstehende Uebersicht über die Speisen und ihren Nährwerth wäre unvollkommen, wenn sie nicht noch durch einige Bemerkungen über deren sogenannte Ausnutzung ergänzt würde. Unter Ausnutzung versteht man eine Zahl, die angibt, wie viel Prozent einer genossenen Speise vom Körper assimilirt werden. Bei hierauf gerichteten Untersuchungen hat sich z. B. gezeigt, daß von dem bekannten Pumpernickel nur etwas mehr als die Hälfte ausgenutzt wird, während der Rest unverdaut bleibt. Schwer verdaulich sind z. B. auch harte Eier und harte Käsearten. Die Ausnutzung der Speisen spielt natürlich in der Krankenpflege eine ganz besondere Rolle, da man einem Kranken eine leicht verdauliche Kost zuführen muß. Daher erhält der Kranke fein zerhacktes Fleisch, durchgeschlagene Kartoffeln und junge Gemüse. Ja man muß bei gewissen Magen- und Darmleiden feste Speisen durchaus vermeiden und gibt statt dessen nährende Suppen und gekochtes Obst.

Leider spielt bei der Frage nach der richtigen Ernährung des Einzelnen und des Volkes der Preis der Nahrungsmittel die größte Rolle; denn der größte Theil aller Menschen kann nicht essen, was er will, sondern er muß essen, was er bezahlen kann. So ist denn die zweckmäßige Ernährung der Massen von jeher eine der dringendsten Aufgaben denkender Staatsmänner gewesen. Während aber der Hunger in früheren Jahrhunderten von Zeit zu Zeit wie ein Würgengel durch das Land schritt, stellt er sich in dem Zeitalter der Eisenbahnen nur noch selten ein, da jetzt der Staat die unter Mißwachs leidenden Provinzen schnell mit den nöthigsten Nahrungsmitteln versorgen kann.

Die Fachvereine in Frankreich.

Das französische Arbeitsamt des Handelsministeriums hat kürzlich seine Ermittlung über die Fachvereine in Frankreich beendigt. Im Jahre 1904 wurden deren 10,087, um 807 mehr als im Vorjahre, mit 1,637,953 Mitgliedern, um 156,468 mehr, gezählt. Die Industrie- und Handelsvereine, 7326 an der Zahl, vertheilen sich auf 2948 Arbeitgeber, 4227 Arbeiter- und 151 gemischte Fachvereine, die 236,819 bezw. 715,876 bezw. 71,819 Mitglieder umfassen. Das Seine-Departement weist 239,168 Arbeiter auf, die Fachvereinen angehören, das Nord-Departement 70,169, Pas-de-Calais 41,309, Rhône-Mündungen (Marseille) 29,073 und die Rhône (Lyon) 25,968. Von den 72,004 weiblichen Mitgliedern der Fachvereine entfallen fünf Sechstel auf die Arbeiterverbände. Die Zahl der Mitglieder der landwirthschaftlichen Fachvereine ist seit dem Vorjahre von 598,834 auf 649,514 gestiegen. Die größte Zahl von Mitgliedern dieser Fachvereine hat das Sarthe-Departement aufzuweisen, nämlich 27,138; das Seine-Departement kommt mit 25,402 Mitgliedern erst an zweiter Stelle. Obwohl die Zahl der Arbeitsbörsen seit dem Vorjahre von 94 auf 111 und die der diesen angehörenden Arbeiter von 228,036 auf 335,201 gestiegen ist, so gehört noch kaum die Hälfte der Mitglieder der Arbeiterfachvereine den Arbeitsbörsen an. Von den 111 Arbeitsbörsen haben sich 100 der Pariser Föderation der Arbeitsbörsen angeschlossen. Die Arbeitsbörsen, die im Jahre 1903 an 80,000 Arbeitsnachweise geliefert haben, erhalten von den Gemeinden 245,000 und von den Departemens 45,000 Frks. an Subventionen.

— Die sogenannte „Stimme des Volkes" ist meist weiblichen Geschlechtes.

Aufträge für das beliebte **Kayserzinn** werden nach Katalog entgegen genommen. — Dasselbe eignet sich besonders für Geschenke nach Deutschland, ab Fabrik zu senden.

Havana-Schalen sowie das Material zur Anfertigung derselben.

Papier- und gravirte Weichsel Zigarren- und Federhalter für Reklamezwecke.

THE P. L. NOVELTY Co., 178 Ost Huron Str.
21jan, sami, 1mo

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Junge, 15—16 Jahre alt, der die Bäckerei erlernen will. Zu melden 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Küfer um an Ice Cream Tubs und Liquor Fässern zu arbeiten. Bringt das Werkzeug mit. 281 Milwaukee Ave.

Verlangt: Anständiger junger Mann für Haus- und Saloonarbeit. 699 S. Ashland Ave., Ecke 15. Straße. mido

Verlangt: Bäcker um Waffeln zu backen. 148 Dearborn Str. The Best Lunch Room. mido

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge von 16 Jahren um Ausgänge zu besorgen. Adr.: N 752, Abendpost.

Verlangt: Butcher, junger Mann für Orders im Store. 533 Racine Ave.

Verlangt: Ein reinlicher Junge an Brot und Rolls. 1468 W. 35. Str.

Verlangt: Deutscher Junge mit etwas Erfahrung im Bäckergeschäft. 247 E. 39. Str.

Verlangt: Ein erfahrener Verkäufer in Dry Goods. 1004 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter. (Morgenarbeit). Muß aufwarten können. 86 Michigan Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann als Watchman. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue Prämienwerke. 74 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Verkäufer für Hausmedizin. 74 Clybourn Ave., Specht.

Verlangt: Guter Horseshoer. Floormann im Alter von 25 bis 35 Jahren. Stetiger Platz für den rechten Mann. Schriftlich zu melden unter Adr.: N. 732, Abendpost. mido

Verlangt: Gute 2. Hand an Brot und Cakes. 61 N. State Str.

Verlangt: Starker Junge oder junger Mann, einer der in Deutschland in einer Luxus-Papierwaarenfabrik gearbeitet hat, vorgezogen. 237 Lincoln Ave.

Verlangt: 35 Laborers, Michigan Holzländereien. $26, Kost und Logis. 167 Washington Str.

Verlangt: Frisch eingewanderter deutscher Junge. 4239 Ashland Ave., Saloon.

Verlangt: Abpresser an Shop Coats. 92 Haddon Ave., Rothgieser Bros., 2. Floor.

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 409 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Ein Junge an Cakes, mit etwas Erfahrung. 170 Willow Str.

Verlangt: Erfahrener Butcher. Muß deutsch und englisch sprechen. 5156 Justine Str.

Verlangt: Porter in Saloon, einer der einen Boiler zu heizen versteht. $25 monatlich und Board. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter, kräftiger Junge, 16 Jahre alt, zum Kegelaufsetzen. 1203 Belmont Ave.

Verlangt: Ein ältlicher Mann als Watchman.— Nachzufragen: E. Iverson & Co., 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 6600 Halsted Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Männer an Chenille Maschinen. E. L. Mansure Company, 74 Michigan Ave. dimido

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, Deutscher, sucht irgend welche Beschäftigung. 639 Austin Ave.

Gesucht: Ein junger Schreiner, 19 Jahre alt, sucht Stelle. 1096 South Oakley Ave. mido

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker und Verzierer, verheirathet, sucht stetigen Platz. Adr.: N 776, Abendpost. mido

Gesucht: Junger starker Mann, ¾ Jahre im Land, sucht Arbeit in Bäckerei. Spricht nur deutsch. Adr.: N. 758 Abendpost. mdofr

Gesucht: Geschickter junger Mann, 19 Jahre alt, sucht Stelle als Porter im Saloon. Adr.: N. 716 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, erst zwei Monate im Lande, sucht irgendwelche Arbeit. Adr.: P. Ahnen, 1604 N. Ashland Ave.

Gesucht: Intelligenter junger Mann, Schuhwaarenbranche, 10jährige Erfahrung, deutsch, böhmisch, polnisch und etwas englisch sprechend, sucht Stellung. Adr.: H. 470 Abendpost.

Gesucht: Stellung als Saloonporter oder dergleichen. Adr.: Dan, 274 State Str., Saloon.

Gesucht: Tüchtiger Lunchkoch sucht stetigen Platz; kann auch serviren. Offerten unter Adr. N. 777, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Klempner, seit 2 Jahren in Cornice Shop beschäftigt gewesen, sucht stetige Arbeit. Weiß, 496 Milwaukee Ave. mido

Gesucht: Zwei gute Butchers suchen stetige Arbeit. Adr.: 285 Ontario Str., M. Wagner.

Gesucht: Ein ehrlicher deutscher Mann in mittleren Jahren sucht irgendwelche Beschäftigung. Gutes Heim. Adr.: H. 476, Abendpost.

Gesucht: Porter sucht Stelle in Saloon. 739 N. Paulina Str.

Gesucht: Junger Zeichner sucht Stellung in Dekorations-Malerei. Adr.: H. 463, Abendpost. mdo

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls, erste, zweite Hand oder allein, auch auszuhelfen, sucht Arbeit. Adr.: N. 757, Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Bäcker-Arbeit oder sonstige Beschäftigung. 44 Upton Str.

Gesucht: Aelterer Mann wünscht Arbeit als Hausmann oder Küchenarbeit. Guter Schrubber. Adr.: N. 717, Abendpost.

Gesucht: Ein älterer Zimmermann mit Werkzeug sucht irgendwelche Beschäftigung. 1163 Milwaukee Ave., Store. mido

Gesucht: Bäckerarbeiter, 3. Hand an Brot und Rolls sucht sofort Stelle. Rosenzweig, 320 West 14. Straße. midofr

Gesucht: Deutscher Butcher wünscht Stellung als Porter als Butcher. Kasanitsch, 4458 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutscher Barbier, 1 Jahr im Lande mit guter Erfahrung wünscht stetigen Platz. 132 Perry Straße.

Gesucht: Deutscher, 20 Jahre, sucht Stelle als Porter oder irgend welche Arbeit, hat schon im Saloon gearbeitet, versteht auch etwas Dampfheizung. Persönlich vorzusprechen. 1239 N. Ashland Ave.

Gesucht: Gebildeter junger Deutscher, spricht englisch, sucht Stellung als Bartender oder Porter in erstklassigem Platz. Ist auch Willens, als Waiter mitzuhelfen. Adr.: H. L., 506 Webster Ave., 1. Fl.

Gesucht: Junger Mann, ledig, vertraut mit Pferden, sucht Stallarbeit. G. Jauslin, 105 Wells Str.

Gesucht: Junger Mann, Tapezierer und Polsterer, sucht solche Beschäftigung. 142 Sedgwick Str., Schwartz.

Gesucht: Deutscher Brotbäcker wünscht Beschäftigung als dritte Hand. Adr.: N. 760 Abendpost.

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht irgend welche Arbeit. Kann mit Pferden umgehen. Scheut keine Arbeit. 491 Fifth Ave. mdo

Gesucht: Guter Bartender und Lunchmann sucht Stellung. Scherman, 544 W. Lake Str.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht stetigen Platz in kleiner Bäckerei. Adr.: N. 759 Abendpost. mdofr

Gesucht: Lediger Butcher, versteht auch Storetenden, sucht stetigen Platz. Peters, 4402 LaSalle Str., 1. Flat. dimi

Gesucht: Junger anständiger Mann, 21, sucht Arbeit als dritte Hand an Cakes. Adr.: N. 772 Abendpost. dimi

Gesucht: Gut ausgebildeter Bau- und Maschinenschlosser sucht Beschäftigung. Bergmann, 875 N. Sawyer Ave. dmi

Gesucht: Gebildeter Deutscher, 25 Jahre, sucht Beschäftigung in Office oder Waarenlager u. s. w. Adr.: N. 746 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung, gut vertraut mit Comptor-Arbeit. 3 Jahre Erfahrung. — Adr.: N. 735, Abendpost. 7feb,1wX

Gesucht: Deutscher Bäcker will Cakes-Bäckerei erlernen. Adr.: N. 733, Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Deutscher sucht Beschäftigung in Bäckerei, hat etwas Erfahrung. 201 Ost 22. Str. Schmitz. dimdo

Gesucht: Ein Zigarrenmacher-Lehrling sucht Arbeit, muß noch 8 Monate lernen, macht 900 die Woche. 448 Wellington Str. dimi

Gesucht: Junger, selbständiger, lediger Brotbäcker oder 1. Hand sucht Arbeit. Andrew Schmitz, 145 North Park Ave., Austin Station. modimi

Gesucht: Mann, mittleren Alters, unverheirathet, sucht Platz als Bartender oder Waiter. Adr.: H. 461, Abendpost. modimi

Gesucht: Junger Mann, gelernter Wollspinner, Strumpfstricker und Färber sucht Stellung. 491 Fifth Ave., Ackerman. mdimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, über 17 Jahre, für Pressing und bügeln. Garden City Emb. Works, 504 Otto Straße.

Verlangt: Nähmaschinen-Operators. Dampfkraft. Chicago Braiding & Emb. Co., 116 Market Str. 8feb,1wX

Verlangt: Ehrliches, zuverlässiges deutsches Mädchen als Clerk in Thee-Store. 920 W. 21. Str.

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen an Hosen. Dampfkraft. 112 Mohawk Str. dimdofsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Drygoods-Verkäuferinnen. Müssen etwas Erfahrung haben. Nachzufragen: E. Iverson & Co., 1000—1008 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Fore-Lady, um einen Westen-Shop zu beaufsichtigen. Muß das Nähen und Baisten von Westen gründlich verstehen. Auch Mädchen zum Annähen von Knöpfen, sowie Finishers. 127 Haddon Ave., 2. Floor. dimido

Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen an künstlichen Blumen, ebenfalls Lehrmädchen. Lohn während der Lehrzeit. 926 W. Lake Str. dmdo

Verlangt: Damen für Arbeit daheim. $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 84 Adams Str., Zimmer 39. dimidofon

Verlangt: Maschinenmädchen, Baisters und Knopfannäher an Westen. 754 Elkgrove Ave. mdmi

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Näherinnen an Damenröcken (Skirts). Elektrische Kraft. Awner & Wohl, 254 Market Str., 8. Floor. 4feb,1w

Verlangt: Arbeiterinnen an künstlichen Blumen; erfahrene und Lehrmädchen, sowie Branchers. Stetige Arbeit und bester Lohn in der Stadt. Raike & Jacobs, 355 Wabash Ave., 3. Floor. 4—12feb

Verlangt: Starkes Lehrmädchen. Anfangslohn $2.50; muß Zertifikat haben. 498 Ogden Ave. 3feb,1wX

Verlangt: Mädchen für Taschen und Futter einzunähen an Knaben-Westen. 1031 Ost Belmont Ave. 2feb,1w,X

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, kochen, waschen und bügeln. 996 West 21. Str., Hinterhaus.

Verlangt: Erster Klasse deutsch-ungarische Köchin. Hebler's Restaurant, 128 S. Halsted Str. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß einfaches Kochen verstehen, gutes Heim in Familie von Erwachsenen. 1922 Arlington Place, nahe N. Clark Str.

Verlangt: Küchenmädchen. Mrs. Stuckmaier, 65 West Van Buren Str.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. Südost-Ecke Fifth Ave. und Jackson Boulevard, Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 6010 S. Halsted Str.

Verlangt: Kindermädchen für Knaben, 4½ Jahre alt, eines, das nähen kann, vorgezogen. 3216 S. Park Ave.

Verlangt: Kindermädchen, 15—16 Jahre. Mrs. Eichenbaum, 96 Brigham Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Dampfheizung. Kein Kochen. 467 S. Troy Str., 3. Flat, 1 Block westlich vom Douglas Park. mido

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche. Muß gut kochen können. Guter Lohn. Nachzufragen: 4913 Grand Boulevard. mido

Verlangt: Ein Mädchen, 14 bis 16 Jahre. 767 West Taylor Str.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15 Jahre, zur Beaufsichtigung von 2 Kindern, von 7 bis 5 Uhr. Eines das in der Nachbarschaft wohnt, vorgezogen. 767 Taylor Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, 2 in Familie, Köchin vorgezogen, guter Lohn. 4600 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Haushälterin für kleines Hotel. $20, kann ein kleines Kind haben. Frau zur Hilfe im Grocerystore, muß englisch verstehen; Köchin $12. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Mädchen für ein Kind. $2 wöchentlich. 110 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, welches kochen kann, guter Lohn. 453 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit bei alleinstehender alter Frau. 280 Hudson Ave., oben.

Verlangt: 2 Mädchen oder Frauen für Dining-Room Restaurant, guter Lohn und Zimmer. 387 Wells Straße.

Verlangt: Junges Mädchen. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. Guter Lohn. 524 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 12 Lane Place, 3. Flat, nahe Clark und Center Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 4352 Forestville Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfacher Haushalt, gute Stelle. Näheres: Store, 1887 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. Muß kochen und waschen können. Empfehlungen. 4829 Vincennes Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 540 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 397 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von 3 Personen, in einem dampfgeheizten Flat. 774 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Frau, bei einer Wöchnerin aufzuwarten. 73 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen, waschen und bügeln können. Lohn $5. 636 Sedgwick Str. mido

Verlangt: Sofort, 20 deutsche Dienstmädchen für gute Plätze. Kindermädchen und Näherinnen. $6, keine Wäsche. Mrs. Mathews, 119 Dearborn Str.

Verlangt: Kräftiges Mädchen für Hausarbeit.— Gutes Heim. Chas. Kaplan, 656 LaSalle Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1640 West Adams Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 2437 Lakewood Ave., Edgewater. Phone Graceland 973. 7feb,1w

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str. dmi

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kann auch Kind mitbringen.— 2916 Archer Ave., 2. Flat, hinten. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 542 Evergreen Ave., nahe Humboldt Park. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1559 West 12. Str., Store. dmi

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. 5703 Marshfield Ave. dimidofr

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, hoher Lohn. Mrs. Sowicki, 3121 Wentworth Avenue. 15jan,1mo,tX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau in mittleren Jahren mit Kind wünscht Stellung als Haushälterin bei anständiger Familie. Spricht deutsch und englisch. Zu erfragen 726 Southport Ave. mido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin. 757 N. Avers Ave. mido

Gesucht: Aelteres zuverlässiges Mädchen, 6 Monate im Lande, kann mit jeder Arbeit umgehen, sucht Stellung, am liebsten in Oak Park oder Harlem. Adr.: Anna Conradt, 67 Madison Str., Harlem.

Gesucht: Ein frischeingewandertes deutsches intelligentes Mädchen sucht Stelle in einer besseren Familie für leichte Hausarbeit, geht auch zu Kindern. A. Schud, 333 N. Franklin Str.

Gesucht: Ordentliches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei kinderloser Privatfamilie. K. Fergon, 57 Lubeck Str., nahe Hoyne Ave.

Gesucht: Gute Busineß-Lunchköchin, alleinstehend und mit langjähriger Erfahrung sucht Stelle. 333 Wells Straße.

Gesucht: Alleinstehende ältere Wittwe sucht Stelle. Beansprucht wenig. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Haushälterin, süddeutsche, mittleren Alters, ohne Anhang, vorzügliche Köchin, erfahren im Haushaltarbeit, wünscht bessere Stelle in kleiner Familie. Nachzufragen die ganze Woche. 76 Willow Str., hinten oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 5005 Loomis Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit.— Annie Witek, 55 West 21. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit. Nicht lange im Lande. 68 Gardner Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung. Persönlich vorzusprechen. Cerny, 1074 S. Whipple Str.

Gesucht: Junge Mädchen wünschen Stellung, bei Hausarbeit zu helfen. $2 bis $3. 347 E. North Ave., Employment Office. Tel. 1002 North.

Gesucht: Erfahrene Gouvernante sucht Stellung, spricht deutsch, französisch, englisch, polnisch; spielt Klavier. Perfekt in Handarbeit und körperlicher Pflege. Gute Referenzen. Burger, 338 West Lake Straße. dimi

Gesucht: 40jährige Ungarin, spricht etwas deutsch, wünscht Hausarbeit in kleiner Familie. 496 Milwaukee Ave. 4feb,1w

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon. Nachzufragen: 3757 S. Centre Ave., neben der Illinois Brauerei. mdofr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei; Nordwestseite; $35 Storetrade täglich; volle Preise; keine Wagen. Preis $1,200; krankheitshalber. Adr.: H. 475 Abendpost.

Zu verkaufen: Feiner Saloon, deutsche Nachbarschaft. Adr.: N. 764, Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Delikatessengeschäft mit Einrichtung zum Wurstmachen. Nordseite. Adr.: N. 739, Abendpost. mido

Zu verkaufen: Billig, Wagen- und Blacksmith-Shop. Western und Belmont Ave.

Zu verkaufen: Holz-, Kohlen- und Expreßgeschäft, oder mit wenig Kapital Partner angenommen. Eigenthümer hat zwei Geschäfte. Adr. H. 492 Abendpost. momifa

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Storetrade. Briefe unter K. L. 271 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Sofort, gutgehendes Restaurant.— Adr.: N. 765 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Guter Meat Market, ein Bargain. 2674 North Robey Str. dimi

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Westseite, Store und 12 kleine Flats, trägt 20 Prozent Zinsen aus dem angelegten Kapital. Keine große Anzahlungssumme nöthig, muß schnell verkauft werden. Nachzufragen sofort. Jesse T. Wilson, 1237 Unity Building. mido

Zu verkaufen: Ein guter Saloon in guter Gegend. Leitermann, 750 Racine Ave. 6feb,1w

Zu verkaufen: Alt etablirter General Store, billig wenn sofort genommen, bin 12 Jahre am selben Platz. Nachzufragen 233 Ogden Ave. 6feb,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit $1000—$2000 zur Fabrikation von Mänteln. Offerten einzureichen oder zu erfragen 475 Wabash Ave., Flat 2.

Zu verkaufen: Halbes Interesse in gutzahlender Wirthschaft. Bauereis, 71 Washington Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 möblirte Zimmer für leichte Haushaltung, heißes Wasser. 572 Armitage Ave.

Zu vermiethen: 2 schöne möblirte Zimmer. 819 Burling Str. dimi

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Mann, nahe 50, charaktervoller stetiger Professionist, wünscht bei Wittwe oder alleinstehender Frau als alleiniger Boarder Schlafstelle und Kost gegen gute Bezahlung. Südauch Westseite vorgezogen. Antworten unter N. 756 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 129—131 Wells Str., Phone 1442 North.
Umbau-Verkauf — Umbau-Verkauf von Laden- und Office-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu zahlreich zum Aufzählen.
Unser Vorrath muß unter allen Umständen vermindert werden, um Platz für die Bauleute zu schaffen, und wir sind gezwungen, unsere riesigen Lager von Laden- und Office-Einrichtungen, neu oder gebraucht, für Geschäfte jeder Art, sofort zu räumen.
Waaren werden verkauft zu weniger als den thatsächlichen Herstellungskosten.
Niemand sollte Waaren kaufen, ehe er unser riesiges Lager besehen und unsere Preise erhalten hat, denn wir sind absolut nicht zu unterbieten in Chicago.
Waaren für Baar oder auf Zeit verkauft.
Auswärtige Bestellungen prompt besorgt f. o. b. Chicago.
Chas. Bender, 129—131 Wells Str., Chicago. 3 Blocks nördlich vom Northwestern Bahnhof. Phone 1442 North. 30jan,tX*

Fred. Bender, etablirt 1883, 1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223. Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender, 1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,mifamo*

Kauft Eure Einrichtung bei Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.
Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25jan,3mX

Zu verkaufen: Sehr billig Sealskin Jacket. 680 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave. Freeman, Top-Flat.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Räumungs-Verkauf!
Um Platz für die Frühjahrs-Waaren zu machen, werden alle Sorten von Möbeln, Rugs und fancy eisernen Betten zu einer Herabsetzung von 25 bis 30 Prozent unter dem regulären Preis verkauft, und die noch vorhandenen Heizöfen (Selffeeders) werden unter dem Einkaufs-Preis losgeschlagen. Baar oder Abzahlung. Botichen, 194 E. North Ave. 19janX*

Wegen Deutschland-Reise verschleudere eleganten Hausstand, weniger als 3 Monate gebraucht. Feines Parlor Set, hochfeine Rugs, Davenport, großartiges Sideboard, Eßtisch, Kombination-Bücherschrank, Leder-Couch, Schaukelstühle, Mahagany-Dresser, Betten, Upright Piano. 1241 N. Western Avenue, 2 Blocks südlich von Fullerton Avenue. 4feb,1wX

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmern, wegen Abreise. Nordseite. 57 Vedder Str., 2. Floor. misa

Zu verkaufen: Oak Dresser, $3; Ausziehtisch, $6. Beinahe neues Upright Piano, $125. 413 Center Str. dimi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei kräftige Expreß-Pferde. $65 für 1500 Pfund schweres Pferd. 653 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave., Mrs. Goldschlag.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, weil Eigenthümer blind geworden ist. 278 W. Blackhawk Str., nahe Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Muß verkaufen: Gutes Ablieferungs-Pferd, Harneß, Top Wagen. Verkaufe einzeln. 511 West North Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Pannel Top Wagen und doppeltes Farm-Geschirr. 49 Center Str.

Zu verkaufen: Gute Pferde, billig, gehe aus dem Geschäft. 326 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Feiner Market- oder Expreßwagen, sammt Pony und Geschirr, spottbillig. Vorzusprechen jeden Abend 7 Uhr. 657 N. Halsted Str., Saloon.

Zu verkaufen: Ein Box-Schlitten, passend für Milch- oder irgend ein Geschäft. Billig. 74 Johnston Ave., nahe Milwaukee und California Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $15 für 7 Octaven Square Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 6feb,1w

Familie geht nach Deutschland, verschleudert Upright Piano, echtes Mahagoni, fast neu, sowie feine Rugs und Möbel. 1241 Nord Western Avenue. 4feb,1wX

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano besten Fabrikats, unter Umständen spottbillig. Adr.: N. 743 Abendpost. 3feb,1w

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10—3 Uhr. 4feb,1mX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farm und Ranch Land. Kansas, Colorado und Nebraska; zehn Jahre Zeit. Ausgezeichnete Gelegenheit für Investors, Farmer und Ranch Leute. Land Dept. Union Pacific R. R. Co., Omaha, Nebr. 23jan,codfo,13t

Nordseite.

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2 Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, blos $3000. $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dz,samomi*

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25 bei 125, alle Straßenverbesserungen, $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,samomi*

Nordwestseite.

— Auktion! —
Mittwoch, den 15. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, am angegebenen Platze. Dreistöck. Brickhaus, Laden und 4 Flats. 1522 Milwaukee Avenue. — D. Long, Auktioneur. 4—14feb

Südwestseite.

Wer mit nur $500 Anzahlung ein 14 Zimmer-Wohnhaus spottbillig kaufen will, der sehe sich 4841 Justine Str. an. feb8,9,10,11,12,13

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: Verschuldetes Grundeigenthum. — Baar — Stahl & Lewald, 516, 145 La Salle Str. 5feb,1w,X

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4. Proz. an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sepX*

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jnX*

J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13dz,1jX

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr.: K. 539, Abendpost. 28jan,1m&X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1jX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jnX*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A 182 Abendpost. 10no,tX*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andern Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang: etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Cement Finishers, Rock Asphalt Layers Helpers Union, Local Nr. 2, A. B. C. W. — Spezial-Versammlung Donnerstag, den 9. Februar 1905, 8 Uhr Abends, in 44 LaSalle Str. — J. F. Schlenger. dimi

Ozean-Raten nach Liverpool—Erste Kajüte $47.50; zweite $37.50; dritte $26.50; Hamburg, Bremen, dritte $33. Canadian Pacific Linien. A. C. Shaw, 228 S. Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 1feb—31dez

Zur Beachtung! Frau Bäcker ist von 330 Division Straße nach 1023 Barry Ave. nahe Southport Ave. umgezogen. 5feb,1w,X

Zu vermiethen: Militär- und Maskenanzüge. 734 Clybourn Ave., Mrs. Madsack.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 23fb,1m,X

Im County-Gericht vor Richter Haven entschieden die Geschworenen im Falle der Hartford Fire Insurance Company versus Arnold Luetgert gegen die Hartford.

L. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Avenue. Abends: 330 Mohawk Straße, nahe Center Str. 31no,X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Handwerker sucht die Bekanntschaft eines einfachen, christlich gesinnten, lutherischen ostpreußischen Mädchens dienendem Stande angehörig, nicht unter 24 Jahren, das noch nicht lange im Lande ist und die Absicht hat später zurück aufs Land zu gehen. Agenten verbeten. Bitte Adressen einzusenden unter N. 779, Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ok,somomifr*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan*X

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sp,1jX

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Englische Sprache —
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend. Tags und Abends. Private School, John Siebe, manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 1fb,mifafo,1m

Englisch frei! Universität vergibt Freistellen für engl. Privatunterricht. Abends. 893 N. Clark Str. 21jan—26feb,safomi

PENNY SAVINGS BANK

95 Washington Str.

Richard A. Koch & Co., Inhaber.

Größte und sicherste deutsche Sparbank Chicago's.

Alle Spar-Einlagen von einem Dollar aufwärts tragen

3½% Zinsen.

Unser Penny Savings Stamp Spar-System verdient besondere Beachtung

Frei für Jedermann:

Nach Empfang Eures Namens und Eurer Adresse werden wir Euch unentgeltlich ein Bankbuch mit 10 Penny Savings Bank Sparmarken frei per Post zusenden.

15dez,eod,*

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft. Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrson*

—Die—
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.,

hat das Konto beinahe aller großen Firmen im Holz-Distrikt und dieselbe möchte auch Eure Bankgeschäfte haben.

Wechsel und Spar-Konto werden angenommen.

Bestände über $500.000.00.

Harry A. Dubia, Präsident.
Philip Heldmann, Kassirer.
James J. Resicka, Hilfs-Kassirer.

25nz,jamomi*

Geld zu verleihen

auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.

Grundeigenthum gekauft und verkauft. Sprecht bei uns vor.

S. W. STRAUS & Co., 114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse, Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

FRED. MILLER, 186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

KOZMINSKI & YONDORF, Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf. 73 Dearborn Str.

THE PHOENIX, eine Gesellschaft für Sparer. 4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. 245 Sedgwick Str.

Geld zu verleihen! zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. ARTHUR C. LUEDER 108 Dearborn Str.

K. W. Kempf, 84 La Salle Str.
Erbschaften prompt besorgt.
Vollmachten amtlich ausgestellt.
Vorschuß in jeder Höhe.
Schiffskarten über alle Linien billigst.
5- u. 6-prozent. Bonds.
Wechsel, Money-Orders.
Deutsches und alles fremdes Geld ge- und verkauft.
K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Telephon Main 4491. Sonntags von 9—12 Uhr.

Central Trust Company of Illinois

S.-W.-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Kapital $4,000,000
Ueberschuß und unvertheilte Gewinne.. $1,350,000

Spar-Einlagen

welche innerhalb der ersten zehn Tage des Februar gemacht werden, tragen

3 Proz. Zinsen

vom 1. Februar an. Ein Dollar oder mehr eröffnet ein Spar-Konto in dieser Bank.

Samstag Nachmittags ist das Spar-Departement offen bis 4 Uhr.

mido

$1.00 Anzahlung und $1.00 die Woche.

Elgin-, Waltham- und Hampden-Uhren.

Nur $11.00.

Hübsche goldgefüllte Uhren für Damen und Herren, auf Kredit — Dauerhaftigkeit von 10 bis 20 Jahre garantirt. — Hübsch gravirte Gehäuse. Ausgestattet mit Ruby Jeweled Elgin-, Waltham- oder Hampden-Werken.

$1.00 Anzahlung und $1.00 per Woche

Diamanten zu denselben liberalen Bedingungen.

MARQUARDT & SCOTT CO., Diamanten, Uhren, Juwelen. 126—130 State Str. Es wird deutsch gesprochen.

H. Claussenius & Co. gegründet 1864 durch H. CLAUSSENIUS. Erbschaften, Vollmachten, Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau. CHICAGO, ILLINOIS, 95 Dearborn Strasse. Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Telephon: 1514 Central, 850 Main.
Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren.
Fred. Potthast, Restaurant und Buffet, 122—124 Süd Clark Straße.
146 S. Clark Str.

Lokalbericht.

Briefkasten.

T. R.—Ihre Anfrage ist undeutlich geschrieben. Geben Sie nochmals Straße und Hausnummer möglichst lesbar an.—Man sagt gewöhnlich „Ein Viertel vor 10 Uhr" und meint damit, daß es in 15 Minuten 10 Uhr sein wird.

F. H.—Sie müßten sich schon an die Schreiber der New Yorker Gerichtshöfe wenden, welche Scheidungen vornehmen.

A. H.—In dieser Beziehung ist das Gesetz für alle Staaten gleich. Der Betreffende kann um seine „zweiten" Papiere erst zwei Jahre einkommen, nachdem er die Absicht kundgegeben, Bürger zu werden. Außerdem muß er mindestens fünf Jahre ununterbrochen in den Ver. Staaten und mindestens ein Jahr in dem Staate gelebt haben, in welchem er Bürger zu werden beabsichtigt.

A. M.—Eine deutsche Sonderausstellung wird es bei der Ausstellung in Portland nicht geben. —Die Stadt hat 90,000 Einwohner, das Klima ist mild und gleichmäßig. Deutsche Arbeitskräfte für Portland werden hier nicht angeworben. Ob Sie dort lohnende Beschäftigung während der Ausstellung finden würden, kommt ganz auf die Umstände an.

G. D.—Minus 30 Grad Celsius ist —22 Grad Fahrenheit.

W. K.—Eine Ballet-Schule ist mit keinem der hiesigen Theater verbunden.

Alf. P.—Ich gehe nach der Nordseite ist sprachlich richtig.

L. K.—Mit dem St. Josephs-Hospital, Burling und Center Str., ist eine Freiklinik verbunden. Man wird Ihnen dort den nöthigen Bescheid sagen.

F. M. — „Löbliche Redaktion" ist die in Deutschland übliche Redewendung.

Wm. F.—Den Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft finden Sie im Gebäude 163 Ost Randolph Str., Zimmer 15.—Wenden Sie sich an die Associated Jewish Charities, deren Sekretär im Gebäude 108 LaSalle Str., Zimmer 1140, zu sprechen ist.

J. M.—Im österreichischen Heere gibt es die Charge Feldmarschallleutnant und Feldzeugmeister.

Karl W.—Ein Blick in das Adreßbuch hätte Sie belehrt, daß sich die Anlage der Foster-Kimball Machine Co. noch immer 73 Fulton Str. befindet.

Franz H. — „einen" (kleingeschrieben) ist richtig.

E. B.—Sie finden die hiesigen Maurerlogen auf Seite 52 und 53 des Adreßbuches. Suchen Sie sich die „feinste" heraus.

A. Sch., Justine Str.—Sie könnten es unter den Umständen auf eine Klage ankommen lassen. Sollten Sie verklagt werden, so nehmen Sie die Quittung als Beweisstück mit. Und nehmen Sie Zeugen mit, falls Sie welche haben.

J. E., Fulton Str.—1) Um sich hier wieder verheirathen zu können, brauchen Sie die deutschen Scheidungspapiere weder in's Englische übersetzen zu lassen, noch brauchen Sie überhaupt solche Papiere. Es genügt, daß die Ehe rechtsgiltig geschieden ist.—2) Sobald Sie die Lizenz haben, können Sie sich trauen lassen. Zeugen verlangt das Gesetz nicht. Irgend ein Friedensrichter oder Geistlicher kann die Trauung vollziehen.

B. U., Cottage Grove Ave.—Es ist ja gewiß sehr unrecht von der Geliebten, daß sie sich Ihnen „untreu und undankbar" gezeigt hat, aber die Zurückgebung Ihrer Geschenke werden Sie trotzdem nicht gerichtlich erzwingen können, falls Sie nicht etwa vorsichtig genug waren, das Treubleiben bei der Schenkung zur Bedingung zu machen.

Frau Klara G.—1) Um Glacehandschuhe zu reinigen, ist Benzin das einfachste Mittel, doch darf es nicht in der Nähe einer offenen Flamme angewendet werden, da schon die Dämpfe sich entzünden. Später müssen die Handschuhe in der freien Luft aufgehängt werden, damit der Geruch sich verliert.—2) Die Steuern auf Fahrhabe sind jetzt fällig.—3) Wenn der Mann ohne Testament gestorben ist, so sind Frau und Kinder gemeinsam die gesetzlichen Erben seines Grundeigenthums. So lange sie einig sind in der Verfügung über das Eigenthum, wird kein Gericht sie hindern; es sei denn, daß das Interesse minderjähriger Kinder gewahrt werden müßte.

Namenlos.—1) Der Kontrakt hat volle gesetzliche Giltigkeit auch ohne notarielle Beglaubigung.—2) Die Pläne und Zeichnungen können durch die Post an das Patentamt geschickt werden. Es sind zu bezahlen bei der Einreichung des Patentgesuches $15, bei der Bewilligung des Patentes weitere $20.—3) Im Stadtgebäude.

Eingefrorenes Haus. — Wenn der Hausbesitzer, wie Sie sagen, sich verpflichtet hatte, die Sachen in Ordnung zu bringen, so ist er haftbar für allen Schaden, der Ihnen durch Nichterfüllung seines Versprechens entsteht. Bringen Sie Ihre Klage vor einen Friedensrichter.

H. K.—Walpole, Mass., liegt im County Norfolk, an der New York, New Haven & Hartford Bahn und hat 3572 Einwohner.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baumgarten, John, 67 J., 5138 Prairie Ave.
Hachtel, Arthur J., 1 J., 256 Orleans Str.
Hansen, Mathias, 27 J., 328 W. Irving Blvd.
Hartmann, William J., 15 J., 7628 Throop Str.
Lietz, Harold William, 9 Tage, 301 Melrose Str.
Mehring, Gustav R., 4 Mon., 451 N. Washtenaw Ave.
Meltzer, Pauline, 22 J., 391 Southport Ave.
Mernberger, Amelia, 29 J., 313 Giddings Str.
Mueller, Anton, 2 J., 5136 Laflin Str.
Schaef, George, 1 J., 3435 Hermitage Ave.
Wertmann, Ida, 18 J., 5328 Ashland Ave.
Woppenschur, Amelia, 71 J., 1543 N. Western Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

D. Christenson, 2-stöck. und Basement Frame Flat, 1518 N. Central Park Ave., $3,200.
Haß & Co., zwei 1-stöck. und Basement Frame Cottages, 1847—49 93. Str., $1,400.
Charles G. Carlson, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 10126 Ave. „L", $2,500.
John Jablowsez, 1-stöck. und Basement Frame Cottage, 1935 Drake Ave., $1,600.
Robert Christianson, zwei 2-stöck. und Basement Frame Residenzen, 1648—50 Elston Ave., $3,000.
Bartholomew & Leicht, 1-stöck. und Basement Brick Hinteranbau, 22 W. Madison Str., $500.
James Rumel, 1-stöck. und Basement Brick Store, 662 West 12. Str., $700.
Schwarzschild & Sulzberger, 4-stöck. und Basement Brick-Anbau, 41. Str. und Ashland Ave., $80,000.
Peter Anderson, 2-stöck. und Basement Frame Flat, 8926 The Strand, $2,000.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Norman B. gegen Mary Gillett, grausame Behandlung; Fuge gegen James A. Mitchell, grausame Behandlung; Christine gegen Charles E. Peters, grausame Behandlung; Ernest gegen Marie Bierend, Trunksucht; Harriet gegen Robert W. Coombes, Verlassen; Grace gegen Otto Meisel, grausame Behandlung; Henrietta gegen Frank Williams, grausame Behandlung.

Verklagt die Schwiegereltern.

Der Lokomotivführer Joseph W. Sanborn, wohnhaft Nr. 1353 West Ohio Str., hat seine Schwiegereltern, das in Lake Forest ansässige Ehepaar Maxwell, auf $25,000 Schadenersatz verklagt, weil sie ihm angeblich durch Verleumdung empfindlichen Schaden zugefügt haben. Sie sollen das gänzlich unbegründete Gerücht verbreitet haben, er habe seine Frau Harriet geprügelt, und in Folge davon habe mancher seiner Bekannten ihm die Freundschaft gekündigt, auch sei seine Löhnung als Lokomotivführer deswegen herabgesetzt worden. Außerdem habe Maxwell auch in einem Briefe an die „Brotherhood of Locomotive Engineers of America" die gleiche falsche Anklage gegen ihn erhoben.

Kluge Männer befolgen meinen Rath

und verlangen mein berühmtes deutsches

Männerbuch.

Frei per Post in einfachem Umschlag, versiegelt. Belehrt über sichere Heilung geheimer Schwächezustände.

Dr. BOBERTZ, Detroit, Mich.

4feb*X

Finanzielles.

Ihr könnt viele gute Sachen haben, falls Ihr Euer ganzes Geld ausgibt.

Aber Ihr müßt nicht neidisch werden, wenn es Euch später im Leben knapp geht und Ihr seht, wie Euer Nachbar, der sich manche Sachen versagte, ein schönes Heim ohne Hypothek sein eigen nennt und ein Sparkonto besitzt, das ihm Zinsen bringt.

Eröffnet ein Sparkonto

$1 ist genug. 3 Proz. Zinseszinsen und eine unserer Stahlbanken helfen Euch.

Offen Montag Abends.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.
Unter staatlicher Aufsicht. Etablirt 1891.
30,000 Depositoren.

Es wird deutsch gesprochen.

Marktbericht.

Chicago, den 8. Febr. 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.20; Nr. 3, roth, $1.12—$1.17; Nr. 2, hart, $1.14½—$1.17; Nr. 3, hart, $1.05—$1.15.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.20; Nr. 2, $1.11—$1.16½; Nr. 3, hart, $1.05—$1.16½.

Mais, Nr. 2, 43¼—43½c; Nr. 2, weiß, 43½—43¾c; Nr. 2, gelb, 43½—43¾c; Nr. 3, 42¾—43c; Nr. 3, weiß, 43—43½c; Nr. 3, gelb, 43—43½c; Nr. 4, 42—42½c.

Hafer, Nr. 2, 30½—30¾c; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 30½c; Nr. 3, weiß, 31—31¾c; Standard, 31½—32c.

Mehl: Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.40—$5.50; besondere Marken, $6.40—$6.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.50—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Februar, $1.15⅛; Mai, $1.16⅞; Juli, $1.01⅞; September, 93⅞c.

Mais, Februar, 42⅝c; Mai, 45⅛c; Juli, 45¾c; September, 46⅛c.

Hafer, Februar, 30⅛c; Mai, 30⅝c; Juli, 30¼c; September, 28⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Februar, $6.70; Mai, $6.90; Juli, $7.00.

Gepökeltes Schweinefleisch. Februar, $12.62½; Mai, $12.95; Juli, $12.82½.

Rippchen, Februar, $6.62½; Mai, $6.82½; Juli $6.97½.

Oel.

Prima, weiß, 150..........$	0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.42
do., gereinigt	0.43
Terpentin	0.60

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.75—$6.25 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.60—$4.50; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.00—$5.35; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.85—$4.60; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.25—$3.75.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.85—$5.02½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.70—$4.80; schwere gemischte Waare, $4.65—$4.90; leichte ausgesuchte, $4.70—$4.85.

Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.50—$5.90; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $6.00—$7.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund....$		0.30½
Nr. 1, per Pfund	0.26	—0.28
Nr. 2, per Pfund	0.19	—0.20
„Cooleys", per Pfund	0.25	—0.26
Nr. 1, per Pfund		0.22
„Ladles", per Pfund	0.15	—0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.19	—0.20
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11	—0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½	—0.12
„Young Americas", per Pfund	0.11¾	—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½	—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10	—0.10½
Brick, per Pfund	0.11½	—0.12
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.24	—0.30
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.25	—0.31
Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12
do., „Springs", das Pfund		0.12
Truthühner, junge, das Pfund		0.15
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund	0.12	—0.12½
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund	0.12	—0.12½
do. „Springs", das Pfund	0.12	—0.13
Gänse, das Pfund	0.09	—0.12
Enten, das Pfund		0.14
Truthühner, das Pfund		0.19½
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.07½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.08½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd.		0.13
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.17
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.05
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.07
Halibut, per Pfund		0.09
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, per Pfund		0.10
Mackerel, per Pfund		0.15
Hummer (gekocht) per Pfund		0.26
Wild—		
Schnepfen, das Dutzend	5.00	—6.00
Bekassinen, das Dutzend	1.25	—1.50
Kaninchen, das Dutzend	0.50	—0.75
do., große weiße, das Dutzend	1.50	—2.50

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75	—2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.50	—2.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.75	—2.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65	—1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00	—2.50
Malaga-Trauben, das Faß	4.50	—5.50
Ananas, glatte Cayenne, die Kiste	4.00	—5.00
Kopfsalat, per Faß	1.00	—5.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.40	—0.50
Sellerie, per Kiste	0.75	—1.75
Blumenkohl, per Kiste	1.75	—2.00
Kraut, per Kiste	0.60	—0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.18	—0.20
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.00	—3.50
Mohrrüben, per 1½ Bushel		0.35
Rosenkohl, das Quart	0.15	—0.16
Spargeln, das Pfund		0.30
Rüben, per 1½ Bushel-Sack	0.50	—0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtzd. Bündel	0.15	—0.30
Gurken, per Dutzend	0.30	—1.50
Spinat, hiesiger, per Faß	5.00	—6.50
Zwiebeln, trockene, per Bushel	0.70	—1.10
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	4.00	—6.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.50	—1.58
Geringere Sorten	1.00	—1.50
Rothe Nierenbohnen	2.30	—2.40
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.26	—0.35
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00	—2.25

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Lucien D. Bristol, Verbindlichkeiten $10,637; Bestände $9,106.
Joseph Bardenheier, Verbindlichkeiten $3,843; Bestände $2,450.
Edward L. Duffy, Verbindlichkeiten $34,405; Bestände $310.
Andrew MacAuley, Verbindlichkeiten $1,431; Bestände $302.
Axel Brodahl, Verbindlichkeiten 950; Bestände $130.
Sarah R. Cobb, Verbindlichkeiten $812; Bestände $50.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

S. 41. Ave., Nordostecke 13. Str., Westfr., 50 bei 125, B. Wanicek an Anton Rokos, $3300.
S. 42. Ave., 195 F. südl. von Harrison Str., Westfront, 25 bei 127, S. M. Gunderson an Mary Healy, $3700.
Harrison Str., Südostecke S. 45. Ct., Nordfront, 74½ bei 125, und anderes Eigenthum, W. H. Tice an Sidney Pollack, $4000.
West Jackson Boulevard, Nr. 549—551 „A", 50 bei 168.8, Charles H. Hodge an Israel Taylor, $20,000.
Lake Str., 200 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfront, 25 bei 78, P. Schroeder u. A. an Charles Lesinsky, $4100.
Milwaukee Ave., 23 F. nordwestl. von Wood Str., Nordostfront, 25 bei 118, George L. Petersen an Herman Mishkowsky, $15,000.
19. Str., 120 F. westl. von Wood Str., Nordfront, 24 bei 215, T. Shea an Charles Dvorak, $2200.
Ohio Str., 50 F. östl. von Bickerdike Str., Südfront, 25 bei 125, J. Leyszywek an John Leyszywek, $1,000.
Taylor Str., 296 F. östl. von Blue Island Ave., Südfront, 24 bei 103½, The University of Chicago an Isidore Wallach, $2750.
Taylor Str., 175 F. westl. von Center Ave., Südfront, 25 bei 125, W. J. Callahan an Mary Boltigliero, $2500.
12. Str., 50 F. östl. von S. 41. Ave., Südfront, 24 bei 125, H. Hecht an Helena Flood, $6500.
Iowa Str., 87 F. östl. von Franklin Ave., Nordfront, 25 bei 119.7, A. Erickson an John B. Carlson, $2400.
Sophia Str., 187½ F. östl. von Austin Ave., Nordfront, 62½ bei 119, J. B. Carlson an Augusta W. Erickson, $1200.
Central Ave., 245 F. nördl. von Frink Str., Westfront, 45 bei 187, H. E. Bennett an Mary W. Mount u. A., $2925.
Willow Ave., 151 F. nördl. von Superior Straße, Ostfront, 25 bei 168, M. L. Gill an Maud B. Taylor, $3000.
Clifton Ave., 316 F. südl. von Wilson Ave., Ostfront, 25 bei 100, Wm. H. Barry an Annie S. Kelley, $14,000.
Hood Str., 150 F. östl. von Perry Str., Südfr., 30 bei 128, M. Kranz an Mary A. Young, $4500.
Lawrence Ave., Nordostecke Winthrop Ave., Südfront, 50 bei 100, John C. Schiess an Geo. W. Stewart, $7500.
Hancock Ave., 324 F. nördl. von Wrightwood Ave., Westfront, 27 bei 125, A. Sundene an Sigard N. Gustafson, $3000.
Kedzie Ave., 225 F. südl. von Bloomingdale Ave., Westfront, 25 bei 124, E. Ray an Margrethe Jensen, $3400.
Schuettler Str., 150 F. östl. von N. 51. Ave., Südfront, 50 bei 123, H. G. Zande an Daniel P. Herr, $1275.
Waveland Ave., Nordwestecke N. 63. Ave., Südfr., 52 bei 124, C. E. Abrams an Mathilda Scholtz, $2500.
Loomis Str., 484 F. südl. von Archer Ave., Ostfr., 25 bei 113, J. F. Sinnott an Michael Beale, $3000.
Dearborn Str., 257 bis 261, 75 bei 70½, Lazarus Silverman u. A. an Harriet B. Borland, $117,860.
State Str., 2537 und 2539, 50⅓ bei 120, Austin H. Baker und Joseph Hughes an das Chicago Veterinary College, $20,000.
33. Str., 25 F. östl. von Parnell Ave., Nordfr., 50 bei 100, S. L. Finney an Mary L. Foucek, $1500.
33. Str., Südostecke Parnell Ave., Nordfr., 50 bei 100, Derselbe an Dieselbe, $3000.
Evans Ave., 150 F. nördl. von 68. Str., Westfr., 25 bei 121.9, Chicago Permanent B. and L. Association an Nelson Pearson, $1,300.
Forrestville Ave., 98 F. nördl. von 44. Str., Westfront, 20 bei 125, Chas. H. Wilkins an Sarah H. S. Wallace, $6500.
Bishop Str., 199 F. nördl. von 66. Str., Ostfr., 25 bei 124, K. Kranter an Richard Sproule, $1000.
Hermitage Ave., 200 F. südl. von 51. Str., Westfront, 25 bei 125, J. Bidoß an John Bidar, $1200.
Morgan Str., 24 F. südl. von 56. Str., Westfr., 73 bei 124.7, E. H. De Bolt an Anna Guldan, $7500.
Morgan Str., 163 F. südl. von Garfield Boul., Ostfr., 25 bei 124, A. H. Brautigan an James P. Bergin, $1000.
Normal Ave., 73 F. nördl. von 57. Str., Ostfr., 24 bei 125, L. E. Rogers an Athala G. Taylor, $3000.
Blackhawk Str., 25 F. westl. von Bauwans Str., Nordfr., 50.82 bei 96, A. Samp an Adam Petzel, $3000.
Erie Str., 94 F. westl. von Wood Str., Südfr., 24 bei 123.8, E. Miegvain an Nicolo Passiarella u. A., $2500.
Erie Str., 22 F. östl. von Center Ave., Südfr., 22¼ bei 108, A. Murphy an Halvor Hanson, $2000.
Francisco Ave., 141 F. nördl. von Lake Str., Westfr., 17½ bei 125, F. K. Brown an Alice Dippe, $1200.
Grand Ave., 216 F. östl. von Robey Str., Südfr., 24 bei 100, Geo. Bleiler an Elizabeth Vetter, $5000.
Hamlin Ave., 207 F. südl. von Indiana Str., Westfr., 25 bei 121, L. E. Wagner an Josephine Appleton, $3000.
Harrison Str. 182 F. östl. von Ashland Boul., Südfront, 55 F. 8½ Zoll bei 132.9, Michael E. McDonald an Orlando L. Benedict, $15,000.
657 und 659 W. Harrison Str., 37 F. 6½ Zoll bei 132.9, Orlando L. Benedict an Robert A. Zeese, $10,00.
Lake Str., Nordostecke Washtenaw Ave., Südfr., 86 bei 109, Harrison Kelley an Wm. H. Barry, $6000.
Oakley Ave., 200 F. nördl. von Hirsch Str., Westfront, 25 bei 124.9, K. Kaufman an Rosy Kaufman, $3000.
Spaulding Ave., 153 F. südl. von 24. Str., Westfront, 25 bei 125, A. Madl an Anton Bolenec, $1900.
Superior Str., 50 F. westl. von N. 46. Ave., Südfront, 25 bei 120.8, J. E. White an Mary A. White, $2400.
Taylor Str., 100 F. westl. von May Str., Südfront, 25 bei 120, J. Samuels an Barnet Councelbaum, $4500.
Western Ave., 125 F. nördl. von Grenshaw Str., Westfront, 25 bei 125, G. E. Johnson an Aaron C. Wendell, $1000.

Geld! Geld!

Männer und Frauen, die ein reichliches Auskommen wünschen oder in ihrer freien Zeit bedeutende Nebeneinnahmen erzielen möchten, sollten sich sofort mündlich oder schriftlich an uns wenden. Keinerlei Vorkenntnisse nöthig. M. L. Brauns & Co., 153 Belmont Ave. 1nov,mison*

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Walter K. Wapniarski, Lillie Hornung, 22, 18.
John A. Harper, Rose Smith, 23, 20.
Floy Lee, Zantie Lake, 21, 18.
Jan Skara, Katarzyna Strzatka, 26, 20.
Stanislaw Mazur, Tekla Partacz, 24, 20.
Louis R. Menken, Pauline Koran, 21, 20.
George L. Williams, Pearl F. Kennedy, 21, 19.
Hans P. Olsen, Karoline S. Kristensen, 41, 31.
Dell P. Plummer, Barbara Hawkins, 23, 23.
Edward Becks, Lillian Louncuschein, 33, 24.
John Brown, Lucy Hardy, 32, 30.
Michael Kettenhofen, Elisa Toth, 29, 22.
John McLeroth, Marie R. Connell, 30, 19.
Frank D. Hockiß, Angela Orrico, 24, 17.
Frank Maliska, Jozefa Jonio, 25, 21.
John Kozak, Maryanna Petrik, 24, 24.
Frank Großmann, Anna Jirger, 27, 25.
Joseph Goslaski, Elizabeth Pszbybysz, 21, 20.
James Butler, Mary Walker, 33, 36.
Edward Hanson, Kate Pieczynska, 23, 20.
Geo. H. Johnson, Margaret Henrickson, 38, 25.
Clemens Meyer, Emilie Makowski, 45, 41.
H. A. Newton, Lillian G. Du Frain, 28, 22.
Frank L. Mercer, Maude A. Sutton, 21, 20.
Andrew J. McCoy, Nora H. Bartlett, 54, 41.
Peter Scherdavitz, Mary Bodavinatz, 21, 19.
Edward A. Kantie, Ann Maloney, 22, 19.
Harry W. Paseen, Sophia Slavin, 24, 23.
Arthur H. Smith, Emily Abrams, 31, 26.
Frank Gunczak, Mary Krucek, 25, 25.
Ray A. Smith, Emma M. Ralph, 30, 33.
B. Guy Shaver, Emma L. James, 24, 21.
Victor H. Drusel, Cecilia Walker, 48, 48.
James E. Richardson, Tillie Eckert, 26, 23.
M. J. Kamiwski, Victoria Walframski, 21, 18.
Pietr Jodynak, Maryanna Nowak, 26, 21.
C. E. Bennett, Blanche O. Congrove, 29, 25.
Wm. E. Brinker, Clara M. Kendall, 25, 21.
Franciszek Nawsycki, Felitsa Pigula, 32, 21.
Leo Karnowski, Mary Kendziozska, 22, 18.
Orrin F. Grant, Sophie E. Pitts, 39, 36.
Frank Roberson, Mattie White, 26, 25.
DuPerry Wilberg, Clara Dettmann, 30, 29.
Albert W. Bradford, Mary Naughton, 29, 25.
Henry Frank, Antoinette Slibbe, 22, 19.
Oskar Eumark, Lena Nystrom, 23, 26.
George R. Esdman, Nora B. Harris, 25, 20.
Anton Zbarwoski, Alina Woillevitz, 30, 29.
H. J. Herkenhoff, L. E. Altermeyer, 22, 22.
John E. Schultz, Lizzie Finke, 24, 28.
Walter B. Sharretts, Edna La Tour, 30, 25.
Walter K. Cobelle, Ruth M. Roberthan, 23, 23.
Milton Fredman, Maria Stein, 24, 18.
C. W. Walters, Melissa M. Brookmyer, 25, 25.
Sol Ellenstein, Pauline Ascher, 23, 20.

Die **Radikalheilung der Nervenschwäche.**

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave. New York, N. Y.

16jan,momifr,1ja

Kurirt in 5 Tagen

und zwar nachhaltig.—Krampfaderbruch, Wasserbruch. Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich. Rath frei!

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig. Es wird deutsch gesprochen.

Sichere Heilung.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

15jan,somifr,4w

SCHROEDER'S 465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER, 465-467 MILWAUKEE AVENUE.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Eine unerhörte Offerte!

TEETH WITHOUT PLATES

Ein Gebiß unserer berühmten $8 falschen Zähne $6

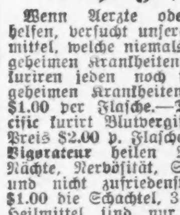
Untersuchung und Konsultation frei.—Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.—Gold- u. Silberfüllungen zur Hälfte des regul. Preises.

McCHESNEY BROS. Ecke Clark u. Randolph Str. Phone Cent. 2047. Geöffnet bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr. 29ja,sonmifa*

Freie Augen-Klinik

St. Mary of Nazareth Hospital, Leavitt und Division Straße. Montag und Donnerstag 2:30 bis 3:30 Nachm. 4feb,1mX

Eine freie Probe



von den berühmten chinesischen Mitteln wird von dem berühmten chinesischen Arzt GEE WO CHAN allen verabreicht, die in seiner Office vorsprechen. Er heilt alle komplizirten Krankheiten. [illegible] 437 Wabash Avenue. Stunden 9 bis 8. Sonntags 10 bis 4. 29jan,mi,mo,fa*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht Dr. Lucker's Blut Specific. [illegible] $1.00 per Flasche. [illegible] Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,1j,11

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.

Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen für diese große Entdeckung. Alfred Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Ill. Etablirt 1883. 15d,momifa*

Spezialist für Männer. [illegible] Dr. Jas. H. Bennett, [illegible] neben Siegel & Cooper's, [illegible] 7mi,mifa

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, [illegible] bis 12 Uhr Mittags.

DR. SCHROEDER, 250 West Division Str. [illegible] Alle Arbeiten garantirt. momifa

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten [illegible] Frauenkrankheiten, Menstruationsstörungen [illegible] per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 8 Uhr bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Lake Shore Eisenbahn.

[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Wells und North Ave. **SIECK'S** Wells und North Ave.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Verkauf von schwarzen Satine-Unterröcken

Muster eines Fabrikanten, über 500 davon, hübsche und elegante Röcke, aus mercerirtem Satine und Moiree, die neuesten Facons und Besatz, Größen von 39 bis 43, weit und voll geschnitten, reich besetzt.

49c 69c, 98c, $1.19 bis zu $1.98 für Qualitäten, die sonst 75c, $1.00, 1.50, 1.98 bis 3.50 kosteten.

29c und 39c für Flanell-Unterröcke, aus ausgezeichnetem Flanell, mit einer breiten Ruffle unten mit Seide ausgezackt, die eine Nummer zu 29c ist in hübschen Streifen, die andere aus einfarbigem, blauem, rosa oder weißem Baby-Flanell, sie sind 50 und 65c Cents werth.

9c für schwarze, geflieste Strümpfe für Damen, alle Größen, gute 15c Sorte, nicht mehr als zwei Paar an eine Kundin.

3¾c 4¾c, 6¾c und 7¾c für schweren, weißen Shaker-Flanell für Unterzeug und Nachtkleider. Der reguläre Preis dieser Waare ist von 5c bis 12½c.

5c und 9c das Paar wollene Golf-Handschuhe für Damen und Kinder; waren 25c und 50c.

17c für den Strang der besten, deutschen Strickwolle, nur in schwarz, nicht mehr als 4 Stränge an eine Kundin.

Damen-Waists, halber Preis.

25c 59c, 79c, 98c, 1.19 bis 1.48, hübsche Frühjahrsmuster, aus dunklem Percal, Satine, Flanell und Brillantine; schwarz und farbig. Größen von 32 bis 42, alles neue frische Sachen, werth von 50c bis 3.50; wenigstens 25 verschiedene Facons, alle neu.

Muster von Winterstrümpfen zum halben Preis.

9c 15c, 17c, 19c bis 33c, alles was darin gemacht wird; gefliest, Merino, Cashmere und Wolle; für Männer, Frauen und Kinder (diese nur in großen Nummern); auch feine Cashmere Strümpfe für Babies, werth von 15c bis 75c.

Spezial-Verkauf von gebleichtem Muslin, Stickereien und Spitzen

5¾c und 6¾c für gebleicht. Muslin, 8c und 10c Waare, eine Yard breit, in Restern von 4 bis 10 Yards.

6¾c für feines Longcloth für Baby-Unterzeug, auch in Restern, ebenfalls eine 10c Waare.

Wollene Kinder-Kleider. Halber Preis.

49c 79c, 98c und 1.48 für Größen von 2 bis 12 Jahren, werth von 1.00 bis 3.25, der letzte Rest unseres Lagers, 50 Proz. ab.

2c 3c. 4c bis 9c für eine Auswahl von über 50 Mustern in Torchon-Spitzen und Zwischensatz dazu passend, alles bessere Sachen, werth von 5c bis 20c die Yard.

2c 4c, 7c und 9¾c für feine Cambric und Nainsook Stickereien, Zwischensatz und Galloons, wth. von 5c bis 25c.

Speziell: Handtaschen für Damen und junge Mädchen.

25c 49c, 98c und 1.19, spezielle Werthe, neue moderne Facons, geflochtener Griff, fancy Futter, Kugelschloß, in schwarz und braun.

Verkauf von Sopha-Kissen und Fancy Decken

13c für farbige Kissen-Tops mit Rückseite, über 50 Muster, die reguläre 50c Waare.

49c und 59c für bedruckte seidene und elegante Plüsch Tops, sehr hübsch, sonst für 1.00 u. 1.25 verkauft.

5c und 9c für Rückseiten aus Ticking für diese Kissen.

22c 29c, 39c und 49c für Muslin-Kissen zum Füllen, alle Größen, gefüllt mit Seiden-Floß oder Federn.

59c 69c, 79c und 89c für elegante leinene Tisch-Centers, ein Theil ist schon fertig gestickt, waren sonst 2.00.

7c 9c, 13, 17c und 25c für weiße Lawn Tisch-Centers und Bureau-Decken mit Stickerei, Spitzen oder offener Arbeit.

3c 5c, 19c, 25c und 29c für leinene Decken mit offener Arbeit, Franse rund herum.

Außer diesen haben wir eine Anzahl kleinere Partien Fancy-Arbeiten, zu klein um einzeln angeführt zu werden.

Valentine-Karten

1c 2c, 5c bis 25c für hübsche Valentine-Karten, humoristisch ohne zu verletzen, nette Sachen für viel weniger als der reguläre Preis.

(Für die „Abendpost“.)

Bilder in schmalem Rahmen.

Von Wm. Gramm.

„Welche Wonne, welches Leben!“

Herr Professor Waldau legte — nach anstrengender Arbeit ein Weilchen zu ruhen — die Feder nieder, zündete eine Pfeife an, ließ sich im bequemen Lehnstuhl am Fenster — von wo aus er die Straße weithin übersehen konnte — nieder und schaute, behaglich seine Pfeife rauchend, hinab auf das Drängen und Treiben der Menschen gelegentlich einer Zirkus-Parade. „Man sollte meinen,“ murmelte er, „sie seien alle des Kuckucks. Ist das ein Drängen und Schieben dieser kleinen—“

„Kleinen?“ unterbrach der Professor sich selbst so laut, daß seine Gattin leise die Thür öffnete, einen Blick in's Zimmer zu werfen. Aber so geräuschlos sie das auch that, er sollte es doch bemerken. „Komm' herein, Frieda!“ rief er ihr zu. „Setze Dich her zu mir und sehe Dir 'mal das Gewimmel dort drunten an.“ — „Schrecklich!“ lachte Frau Frieda. „Nicht wahr?“ fuhr der Professor fort. „Und das wollen die allervollkommensten Geschöpfe Gottes sein!.... Siehst Du den Neger da auf hohem Roß? Der bildet sich ein, es gäbe nichts Schöneres auf weiter Welt, als seine Visage!“

„Thut er das wirklich?“

„Natürlich! Er ist stolz auf seine schwarze Farbe, seine schwellenden Lippen und seine weißen Zähne. Und am Ende ist das auch ganz gut. Ein Mensch muß etwas auf sich halten, sonst geht er zu Grunde. An seiner Unübertrefflichkeit, seiner Vollkommenheit dürfte er indeß zweifeln können, ohne Schaden an seiner Seele zu nehmen. Könnte der Elefant reden, möchte er vielleicht zum Menschen sagen: „Du Knirps, was bildest Du Dir ein?“ Der Floh könnte sagen: „Springe 'mal so!“ Der Adler: „Fliege mit mir!“ Das jüngste Hühnchen ist ihm über in der Fixigkeit, und im Verhältniß zu ihrer Körpergröße hat die kleinste Ameise mehr Muskelkraft, als der berühmte Simson. Na, und was die Schärfe unserer Sinne betrifft, da wollen wir gar erst schweigen!“

„Und auf die Schönheit des Körperbaues rechnest Du nichts?“

„Ja so, die Schönheit! Die hätte ich bald vergessen. So schön wie wir ist wohl kein anderes Geschöpf. Mir fällt da aber eben der Paradies-Vogel ein, der gerade auch nicht häßlich ist. Und dann die Wunder der Insektenwelt. Welche Mannigfaltigkeit, welche Schönheit der Formen enthüllt uns hier das Mikroskop! Gute Frieda, nach unserer Meinung sind wir die bestgebauten, die schönsten aller Kreaturen; die Gazelle aber und das Marienwürmchen sich über unsere Nacktheit lustig machen. „Hilf, Himmel!“ Dürften Spitz und Mieze sagen: „Was bilden sich die guten Menschen ein, blos weil sie reden und denken können — denken!“ Hier räusperte sich der Herr Professor.... „Ein Thier kann alles das natürlich nicht; das muß es, etwas so, so sagen wir: „Das ist Naturtrieb, ist Instinkt,“ obwohl wir sehr viel erst von den Thieren lernten. Doch das nur nebenbei. Das liebe Vieh hat ein Gedächtniß, kann also denken, und kann sich auch verständlich machen durch Zeichen und Laute. Es kann sich freuen und kann sich fürchten, und manchmal sagen wir: „'s thut gerade wie ein Mensch!“ Aber es ist trotzdem doch nur ein „dummes Thier“. Kein Thier ist noch auf den Gedanken gekommen, einen Luftballon zu bauen oder Wurst zu machen. Dergleichen war den Menschen vorbehalten. Wir können denken, überlegen, uns mit unsern Mitmenschen berathen und zwar alles das vermöge einer Sprache, welche, je reicher sie ist, einen um so leichtern und umfassenderen Austausch der Gedanken gestattet. Sie ist es, die uns zur „Krone“ aller Geschöpfe macht — auf dieser unserer Erde.“

Professor Waldau betonte das letzte Wort so stark, daß seine Gattin ihn darauf ansah.

„Du sprichst von der Erde. Was sagst Du von den unzählbaren Welten, welche gleich unserer „kleinen Welt“, wie Du zu sagen pflegst, sich mit ihr im weiten All' bewegen? Sind sie bewohnt wie unsere Erde? Meinst Du, es gäbe da auch Menschen?“

„Liebe Frieda, der Begriff „Mensch“ ist rein menschlich. Wir können über uns selbst nicht hinaus. Allen unsern Vorstellungen haftet das Irdische an, denn — „Von Erde bist Du genommen—“ sagt uns der Geistliche am Grabe. Andere Welten, andere Wesen! Wahrscheinlich auch vollkommenere. Oder können wir uns wirklich einbilden, daß mit der „Erschaffung des Menschen“ des Schöpfers Kraft ein Ende fand? Wasser, Luft und Erde sind belebt von Milliarden verschiedener Wesen; es wimmelt der Koth in der Gasse davon.... und die unzählbaren Weltkörper, welche über und um uns leuchten, die sollten unbelebt sein? Warum denn? Blos weil wir uns für die „Krone der Schöpfung“ halten? Es gibt zweifelsohne viel vollkommenere Geschöpfe, als wir schwache Menschenkinder sind, liebe Frieda. Unser Gehirn ist nur zu klein, das Unendliche zu fassen. In unserer Beschränktheit können wir nicht begreifen, worin diese höhere Vollkommenheit eigentlich bestehen soll und so sind wir geneigt, kurzweg zu sagen: „Is nich!“.... Aber weißt Du, Schatz, daß ich Hunger habe?“

Frau Waldau erhob sich jäh: „Weh', jetzt ist sie kalt geworden! Das kommt davon, wenn man in die Ferne schweift und darüber das Gute in der Nähe versäumt. Wie konnte ich das vergessen?! Ich sagte der Lina, sie solle die Suppe auftragen — Ja?“

„Das ist freilich fatal,“ lachte der Herr Professor. „Doch sei getrost. Zu solche Kalamitäten werden ein Ende nehmen. Gelangen wir schon hier zu höherer Vollkommenheit. Wir leben dann von der Luft. Wie die japanische Baumorchis. Das wird ein Leben sein! Keine Kohlen, kein Holz, kein Kochöfen, keine Dienstbotenfrage mehr....“ „Und desto mehr Damenklubs!“ rief Frau Waldau lachend, ihren Gatten in das nach Braten duftende Speisezimmer führend.

Eine wahre Halsbandgeschichte.

Petersburg, 11. Januar.

„Bestechung“ und „Bestechlichkeit“ sind häßliche Worte, bei denen jeder ehrliche Mann sofort an die betreffenden Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches denkt. Der Russe hat für diese Worte den viel bequemeren und lange nicht so unangenehm klingenden Begriff „Nehmen“ substituirt. Die „Wsjatka“ (das Nehmen), an der ein großer Theil der russischen Beamtenwelt krankt, und die in den Fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als etwas durchaus Legales und keineswegs Ehrenrühriges angesehen wurde, ist das, was wir in dürren Worten Bestechung nennen. Gegen die Wsjatka ist im Laufe der Jahre sehr energisch angekämpft worden, und es läßt sich nicht leugnen, daß zwischen den Zeiten Nikolaus I. und denen des zweiten Nikolaus ein großer Unterschied in dieser Hinsicht besteht. Zur Charakteristik jener Zeitepoche sei ein historisches Gespräch zwischen Zar Nikolaus I. und seinem damaligen Premier, dem Grafen Adlerberg, angeführt. Der Zar ließ den Grafen kommen und redete ihn mit den Worten an: „Ich habe gehört, daß in allen Behörden gestohlen wird.“ „Jawohl, Majestät,“ lautete die schüchterne Antwort Adlerbergs, „das dürfte zutreffend sein.“ „Kennst Du einen Menschen, der nicht stiehlt und unbestechlich ist?“ „Nein, Majestät.“ „Dann sieh' mich an, Du Lump, denn Du stiehlst auch!“ Seit jenem Vorfall ist über ein halbes Jahrhundert vergangen, die Zustände haben sich gebessert, gestohlen wird wohl auch noch zuweilen, namentlich im Rothen Kreuz, aber die Wsjatka ist leider nur zum kleinsten Theil ausgestorben, wie nachstehende Geschichte lehrt, die hier viel Beunruhigung und mannigfache Kommentare hervorgerufen hat.

Die sogenannte dritte Abtheilung oder das gegenwärtige Departement der Staatspolizei ist eine viel gefürchtete strenge Behörde, die mit außergewöhnlichen Befugnissen versehen ist und allen jenen Elementen scharf auf die Finger sieht, welche sich mit Umsturzideen oder Attentaten oder dergleichen Sachen beschäftigen, für die der gewöhnliche Sterbliche meist gar kein Interesse hat. Außerdem ruht in der Hand dieser Behörde auch die Aufsicht über diejenigen Leute und Nationalitäten, deren Rechte in Rußland beschränkt sind.

In dieser Behörde diente ein Sekretär, die rechte Hand des Direktors, sein Vertrauter, durch dessen Hände alle wichtigen Angelegenheiten gingen, und der es im Laufe seiner achtzehnjährigen Dienstzeit verstanden hatte, sich das volle Vertrauen seines Vorgesetzten zu erwerben. Gelegenheit macht Diebe; so kam es, daß der getreue Beamte allmählich darauf sann, auch einen realen Vortheil aus seiner hohen Stellung zu ziehen. Eines Tages kam ein Bittsteller zu ihm, mit dem er schon öfter zu thun gehabt hatte, dem es daher nichts Neues mehr war, daß Herr W. S. Sybin für Geld und Geschenke gern gefällig war, zumal er sich eines gewissen Einflusses auf seinen obersten Vorgesetzten und dessen Gemahlin rühmte. Der Bittsteller, ein hier in Petersburg sehr bekanntes, reiches und angesehenes Mitglied einer in Rußland nur geduldeten Rasse, hatte ein Anliegen an das Polizeidepartement, das wohl gewisser Opfer werth sein mußte, denn Herr Sybin gab dem Manne zu verstehen, daß seinem Wunsche nichts im Wege stehe, wenn er der Gemahlin seines Chefs ein schönes Halsband für zwei- oder dreitausend Rubel schenken würde. Am nächsten Tage befand sich das Halsband in den Händen des gewandten Sekretärs, und der Bittsteller entfernte sich mit dem Versprechen, in einigen Tagen wiederzukommen, um den Eindruck des schönen Geschmeides zu erfahren. Als er wiederkam, konnte ihm Herr Sybin leider noch nicht die gewünschte Antwort geben. Er machte dunkle Andeutungen, daß das Geschenk nicht den gewünschten Eindruck gemacht und man offenbar mehr erwartet habe.....Gleichzeitig ließ er fallen, daß er noch heute Abend sein Möglichstes thun werde, um die Frau seines gestrengen Chefs milder zu stimmen, weil er eine Einladung erhalten habe, sie in die Abendvorstellung im Michael-Theater in ihre Loge zu begleiten. Der Bittsteller entfernte sich, ging an die Theaterkasse und besorgte sich einen Parkettplatz für dieselbe Vorstellung, weil in ihm ein quälender Verdacht rege geworden war.

Die Vorstellung begann; eine seichte französische Komödie wurde gegeben, die unseren Mann nicht interessirte. Da öffnet sich eine der Logenthüren und herein trat das ersehnte Paar. Am Halse der Frau schimmerte auch das schöne Halsgeschmeide, das nun doch Gnade vor den Augen der strengen Richterin gefunden zu haben schien. Ein Theil des schwarzen Verdachtes schwand aus der Brust unseres Mannes, aber er war nicht gewohnt, auf halbem Wege stehen zu bleiben. Kurz vor Schluß der Vorstellung entfernte er sich aus dem Theater, suchte sich eine Droschke mit einem guten Pferde aus und erwartete das Erscheinen seines Pärchens, welches auch nicht allzu lange auf sich warten ließ und zum Erstaunen gleichfalls eine geschlossene Droschke nahm und schnell davon fuhr. Der Halsbandspender folgte. In einer weit vom Zentrum entfernt liegenden Straße machte die Droschke des Paares vor einem Hause Halt, und das Pärchen verschwand im Hof. Das kam unserem Manne doch etwas sonderbar vor, daß der Direktor des Polizeidepartements im Hofe einer gewöhnlichen Miethskaserne wohnen sollte. Er gab dem draußen Wache haltenden Hausknecht ein Trinkgeld und fragte ihn nach dem Namen der Leute. „Das ist Herr Sybin mit seiner Maitresse,“ lautete die Antwort, welche die schwersten Verdachtsmomente des geprellten Mannes bestätigte. Schweren Herzens ging er heim, er war um sein Geld betrogen worden; aber er wollte sich Gerechtigkeit verschaffen.

Der nächste Morgen fand ihn im Empfangssaal des Fürsten Swiatopolk-Mirski, des Ministers des Innern. Er brachte seine Sache vor, schweigend hörte der Minister ihn an, dann drückte er auf einen Knopf, warf einige Zeilen auf ein Blatt Papier und bat den Mann, am nächsten Tage wiederzukommen. Was zwischen dem Minister des Innern und dem Direktor des Polizeidepartements in der hierauf folgenden Unterhaltung gesprochen worden ist, wird Geheimniß der vier Wände bleiben. Herr Sybin wurde nach einem sehr eingehenden Verhör noch am Abend desselben Tages für immer aus dem Staatsdienst entlassen und ihm die Möglichkeit genommen, je wieder in den Staatsdienst zu treten.

Die eingeleitete Untersuchung hat festgestellt, daß Sybin seit Jahr und Tag Wsjatki nahm und sich gern für Geschenke und Geld in jeder Hinsicht gefällig erwies. Dadurch setzte er sich in den Besitz von Summen, die es ihm ermöglichten, ein weit über seine Verhältnisse gehendes Leben zu führen. In das Publikum sind über den angeführten Fall nur sehr dunkle, aber um so beunruhigendere Gerüchte gedrungen, und es wird der Wunsch nach Oeffentlichkeit laut. Selbstverständlich ist der ertappte Beamte nicht der einzige Schuldige, denn hier hat man es mit einem wohlorganisirten System zu thun. Der hochangesehene Direktor des Departements ist über jeden Verdacht erhaben, obgleich er der verantwortliche Theil für derartige Bestechlichkeiten ist. Nur berührt es mehr wie sonderbar, daß der Chef der geheimen Staatspolizei, die im Jahre viele Millionen Rubel verschlingt, der über Alles unterrichtet sein sollte, nichts davon gewußt hat, daß seine Beamten nichts taugen und den Staat und die Gesellschaft betrügen. Schon tauchen in der russischen Presse versteckte Andeutungen auf, daß der Chef einer so wichtigen Institution ein unfähiger Mensch sein muß, wenn derartige Bestechungen in einem so großen Umfang in seinem Departement ohne sein Wissen vorkommen. Hierbei darf es nicht weiter Wunder nehmen, wenn in der Gesellschaft das Gerücht kursirt, daß auch die sogenannten Geheimsummen, welche dieser Behörde zur Verfügung stehen, und obgleich sie viele Millionen betragen, der Reichskontrolle nicht unterstellt sind, mißbraucht und verschwendet werden. Am offensten spricht sich der alte Fürst Meschtscherski im „Grashdanin“ aus, indem er behauptet, Lopuchin, der Chef des Departements der Staatspolizei, habe enorme Summen ausgegeben und dabei gar keine Geheimpolizei gehabt, was sehr glaubwürdig erklärt, warum er nie davon unterrichtet war, was in den revolutionären Kreisen vorging. Die gefürchtete Geheimpolizei hat also zum größten Theil nur auf dem Papier existirt; sie war ein ähnliches Machwerk wie die Potemkinschen Dörfer!

Das schöne Halsband hat übrigens die falsche Frau Lopuchin freiwillig zurückgegeben, obgleich sie dazu keiner als das Gericht hätte zwingen können.

Das Mädchen von Wertheim.

Ein Fall wunderbarer Selbsthilfe.

Dieser Fall betrifft ein deutsches Mädchen, dessen Lebensschicksale mit denen der Amerikanerinnen Laura Bridgman und Helene Keller, deren Selbstbiographien so großes Aufsehen erregen, in Analogie gestellt werden können. Wie letztere, ist auch Selma Kunz im Jahre 1880 (8. August) geboren, und zwar in dem badischen Kreisstädtchen Wertheim a. M. als Tochter eines Spielwaarenhändlers. Sie zeigte frühzeitig einen sehr regen Geist und wurde deshalb vor der obligatorischen Zeit in die Schule aufgenommen. Im sechsten Lebensjahre erlitt sie eine Gehirnentzündung, in deren Gefolge eine totale Lähmung der oberen und unteren Extremitäten auftrat. Die Hoffnung des behandelnden Arztes auf einen baldigen Rückgang der Erscheinungen erwies sich als trügerisch. Auch die Zuziehung zweier anderer Aerzte und schließlich die Ueberführung des kranken Kindes in die Universitätsklinik des nahen Würzburg brachten keine Aenderung zuwege. Die Extremitäten waren völlig gelähmt, wenn auch die geistige Regsamkeit des Kindes keinen Schaden gelitten hatte.

In das elterliche Haus zurückgekehrt, versuchte sie in ihrer traurigen Hilflosigkeit, unter der stets wachsamen und hingebenden Pflege ihrer Stiefmutter, das einzige bewegliche Organ, das ihr geblieben war — die Zunge — zum Ersatz für ihre gelähmten Glieder heranzuziehen. Sie erwarb sich bald die Fertigkeit, sich der Eßbestecke mit Zunge und Lippen zu bedienen; mit den Lippen griff sie die Gabel auf und mit der Zunge löste sie die Speise ab. Allmählich brachte sie diesen Akt auch mit der flüssigen Ladung des Löffels zuwege. Weiterhin machte sie sich mit Erfolg daran, mit dem Munde zu schreiben; die Regelmäßigkeit und Deutlichkeit ihrer Schriftzüge erregt Staunen. Beim Lesen wandte sie die Blätter mit dem Munde geschickt um. Endlich brachte sie es auch fertig, mit dem Munde zu nähen. Mit den Lippen steckte sie die Nadel in den Tisch, vor dem sie stets saß, das eine Ende des Fadens schlang sie mit bewunderungswürdiger Gewandtheit um die Zungenspitze und zog es zu einem Knoten zusammen, das zweite Ende fädelte sie mit den Lippen durch das Nadelöhr.

Mit starker Erfindungsgabe und noch größerer Ausdauer begabt, suchte sie sich immer neue Thätigkeitsgebiete zu erschließen. Im Alter von zehn Jahren bat sie ihre Mutter um Stricknadeln und Garn. Diese willfahrte ihrem Wunsch, wenn sie auch ihre Zweifel über das Gelingen jenes Vorhabens nicht unterdrücken konnte. Wer beschreibt aber ihr Erstaunen, als sie bei der Rückkehr von einer längeren Abwesenheit Selma strickend vorfand. Selbst den sogenannten „Anschlag“, die grundlegenden Maschen, die man jeder Anfängerin vorarbeiten muß, brachte sie ganz für sich allein zustande. Sobald sie eine Nadel fertiggestrickt hatte, schob sie sie mit dem Mund in die linke Achselseite und drehte darauf — natürlich ebenfalls mit dem Mund — die Strickerei um. Nun ging es weiter und weiter, vom Stricken zum Häkeln, vom einfachen Nähen zu den feinsten und elegantesten Tapisseriearbeiten über. Wie Selmas Schrift sich durch Regelmäßigkeit und Sauberkeit auszeichnete, so besaßen auch ihre textilen Arbeiten diese Vorzüge im hohen Grade. Ihr reger Geist fand hier unablässig Nahrung; so lernte sie zeichnen, und zwar in solcher Vollkommenheit, daß sie Muster und Vorlagen zu ihren Stickereien selbst entwerfen konnte. Dank ihrer stets liebevollen Fürsorge ihrer Stiefmutter ertrug die Unglückliche ihr Schicksal friedlich und ohne jemals zu klagen, ja, sie erheiterte ihre Umgebung durch kleine Gelegenheitsgedichte. Und ihre Freundinnen, die an ihr mit treuer Liebe hingen, suchten in allen schwierigen Lagen bei ihr — der Weltabgeschiedenen — Trost und Rath.

Selmas Glieder wuchsen fast gar nicht und waren verkümmert, die Arme und Beine waren erschreckend hager. Ihr Angesicht aber, in dem sinnige blaue Augen leuchteten, war von frischer, blühender Farbe und angenehmer Bildung. Das Organ, das sie zu einem so eigenartigen Instrument ausgebildet hatte — die Zunge —, bekam allmählich eine ganz eigenthümliche Gestalt. Sie wurde schmal, spitz und von einer solchen abnormen Länge, daß sie mit ihr über das Nasenbein, fast bis zur Nasenwurzel, hinfahren konnte. Trotz dieser Länge stieß Selma beim Sprechen nicht an. Noch wunderbarer als die Länge war die Geschmeidigkeit und Elastizität des Organs. Alle diese Eigenthümlichkeiten sind — nach Aussage der Mutter — erst durch den Gebrauch ausgebildet worden. In der ersten Kindheit unterschied sich die Zunge nicht von jeder anderen.

Am 20. Oktober 1903 schied Selma Kunz, nach nur zweitägiger Krankheit, aus dem Leben.

Der „Meitlisonntag“ im Aargauer Seethal.

Das Luzerner Tagblatt berichtet nach dem Zofinger Tagblatt: „Eine uralte Volkssitte, die bis auf den heutigen Tag erhalten hat, ist der Meitlisonntag im Seethal. In der Villmergerschlacht 1712 haben die Frauen und Töchter von Meisterschwanden und Fahrwangen, die sich in Männerkleider gesteckt, den Bernern zu Hilfe geeilt. Die Katholiken wurden durch diesen unerwarteten Zuzug sehr erschreckt, und es gelang den neuen Muth schöpfenden Reformirten, die Schlacht zu gewinnen. Zum Lohn für die rettende That wurden dem schöneren Geschlechte der beiden Gemeinden auf ewige Zeiten zwei Zugeständnisse gemacht: 1. Der Vortritt beim Abendmahl und beim Ausgang aus der Kirche und 2. der Meitlisundig. Der Tag wurde festgesetzt auf den zweiten Sonntag im neuen Jahre. Grundsatz ist: „Die Frauen und Töchter sind heute Meister.“ Der Ehemann läßt sich an diesem Tage hübsch von seiner Ehehälfte zum Weine führen, und wer befiehlt, bezahlt natürlich auch. Die Töchter, als die eigentlichen Heldinnen des Tages, bezahlen den Jünglingen die Zeche. Dafür haben diese sich aber hübsch ruhig zu verhalten und sich zur Disposition zu stellen. Für den nöthigen Radau haben nicht sie, sondern die Meitli zu sorgen. Nicht Er bittet zum Tanze, sondern Sie. Und macht der grauende Morgen der Lust ein Ende, so wird der Jüngling fein säuberlich und sittsam heimbegleitet, damit ihm nichts geschehe. Während sich alte Leute gut erinnern können, daß man vor 50 Jahren von Maskirten noch nichts wußte, ist dieses heute zur Hauptsache geworden. Meistens wiegen Männerkostüme vor, doch lassen die schlanken Formen nur zu gut das Lamm im Wolfsfelle erkennen. Der Jubel erreicht seinen Höhepunkt bei der Demaskirung und dauert bis in den Morgen hinein.“

— Summarisch. — Der Graf stürmte aufgeregt in das Zimmer, warf hastig den Hut in die eine, den Rock in die andere Ecke, einen grimmigen Blick auf die erbleichende Komtesse und sich aufstöhnend in einen Sessel.

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. Phone Exchange 3 Postbestellungen ausgeführt

Modes berühmte „Glovefitting“ Schnittmuster, von Kleidermacherinnen vorgezogen, Preis 10c

$2.50 Waists zu 69c

Vor einem Jahr machten wir eine ganz ähnliche Offerte. Sie erregte das größte Interesse. Dabei verkauften wir mehr wie 2000 Waists an einem Tage, eine Behauptung, welche Vielen kaum glaublich erscheinen mag. Für morgen wollen wir einen ähnlichen Verkaufs-Rekord.

Wir offeriren dieselbe Sorte Bargains; mehrere Tausend Waists, von kurzen Stücken der feinsten Waistings der Saison gemacht; in der Facon und Qualität ähnlich den $2 und $2.50 Waist; der Fabrikaant nahm aber weniger, als der Kostenpreis der Stoffe betrug, um mit den kurzen Stücken in den Regalen zu räumen — nichts übersehen. Wir haben die Facons selbst vorgeschrieben. Eine wunderbare Auswahl, da fast jedes Stück Stoff, das während der Saison gebraucht wurde, eine kurze Länge übrig ließ, genügend für eine, zwei, drei oder mehr Waists; elegante reinwollene Stoffe, Albatroß, feine Vestings, prachtvoll plaited, tucked und garnirt, verschiedene Tausend Waists auf Tischen, zu einem Preis, 69c. **69c**

$5 Seide-Waists, 2.95 — Feine Taffetaseide, neueste Muster, Leg-O'-Mutton Aermel, Shirred Yoke, Medallion besetzt. Vorhanden in Braun, Weiß, Marineblau, Hellblau und Schwarz. Werden morgen verkauft zu 2.95. **2.95**

Handschuhe

Cape Handschuhe für Damen — P. X. M. genäht, Paris Point Stickerei, alle Größen, Lohfarbe und Smyrna, werden geräumt zu, das Paar, **79c**

Räumung von reinwoll. Handschuhen, in schlichten und fancy Facons für Männer, Damen und Kinder, waren 25c, 50c und 75c, Räumung, 50c, 25c und 19c.

Fließgefütterte und seidegefütterte Cashmerehandschuhe für Damen, schwarz, alle Größen, regul. 50c-Sorten, zu Pr, 25c

Spitzen

Offeriren Käufern morgen eine Partie Spitzen zu 5c per Yard, die für dieses Geld von keiner Spitzen-Fabrik in der Welt hergestellt werden können — einschließend französ. Valenciennes-Spitzen und Einsätze und englische und deutsche Torchonspitzen und Einsätze, bis zu 4 Zoll breit, fein und schwer, gute Facons, Preis, per Yard, 5c. **5c**

Deutsche Torchon-Spitzen, bis zu 1½ Zoll breit, 15 Muster, gute Qualität, spezieller Bargain, per Yard, **1c**

Verkauf von 1905 Waschstoffen

Neueste Facon in Melange, Oram, Balus u. Japonette Voiles u. Nicker Suitings, Yard, **12½c**

Galatea Cloth, beste Sorte, Hunderte verschiedene Muster, alle beliebten Farben, Yard, **14c**

St. Gallen Organdies, kunstreichste Entwürfe. Sheer Cloths, morgen, speziell **16c**

Madras Shirtings, fein w. Leinen, hübsche Shirting u. Waisting Muster, spezieller Bargain, **15c**

Mercerized Suitings, beliebte schlichte Farben, auch in weiß, cream und schwarz, Yard, **25c**

Seidene Novitäten, bedruckt u. gewoben, die hübschesten Muster, speziell, die Yard, **25c**

Jacquard seidene Organdies, in den feinsten Blumen-Effekten, spezieller Preis, Yard **50c**

Hochfeine waschbare Novelties, feinste importirte u. hiesige Stoffe, die Yard für **50c**

Mercerized Checks, schwarz und weiß und Farben, beste importirte Stoffe, sogut wie Seide, reduzirt auf, Yard, **25c**

Bedruckte Seidenovitäten, sehr hübsch, und tragen sich sehr gut, morgen reduzirt auf, per Yard, **39c**

2.00 für 3.00 und 3.50 Schuhe

Schuhe für Männer und Damen sind in diesem Sortiment. Seit mehreren Saisons haben wir zu dieser Jahreszeit von einem gewissen Fabrikanten seinen ganzen Ueberschuß gekauft, um schnell damit zu räumen.

$2 Sie haben sich in vielen Fällen als ausgezeichnete Werthe erwiesen. Es sind Welt genähte Schuhe, vom allerbesten Leder in den allerbesten Facons hergestellt. Jeder, der diese Schuhe einmal versucht hat, wird sich über die gebotene Gelegenheit freuen, ein weiteres Paar zu einem so niedrigen Preis zu kaufen, da sie immer bewähren. Reg. Pr. $3 u. $3.50, unser Preis $2. **$2**

$1 Ein weiterer Einkauf enthält verschiedene Tausend Paar von Schuhen für Damen, Knaben und Mädchen, $2 u. $2.50-Schuhe für $1. Wir zögern nicht, diese Schuhe zu empfehlen, sie sind die rechte Sorte Bargains — die Sorte, welche jedem Laden neue Kunden sichert. Ein große Auswahl von Facons in dieser Partie Schuhe zu $1. **$1**

50c u. 75c Haus-Slippers für Mädchen und Kinder, morgen für 29c.

Strümpfe-Verkauf in Schachteln

Ein reguläres jährliches Ereigniß — ein lange vorher geplantes, um unsern Kunden spez. Vortheile in Auswahl u. Preisen zu bieten.

Schwarze Gauze Lislestrümpfe für Damen, 25c-Qualität, das Paar, 18c; 3 Paar, in Box, für **50c**

Voll faconnirte schwarze Fleeced Damenstrümpfe, per Paar, 19c; 3 Paar morgen für **50c**

Mittelschwere baumwollene Damenstrümpfe, sehr stark und dauerhaft, das Paar, 11c; 6-Paar Box, **55c**

Voll faconnirte emport. fancy baumwoll. Damenstrümpfe, p. Paar, 15c; Preis für Box mit sechs Paar, **75c**

Extra schwere „Warrior Brand“ baumwollene Knabenstrümpfe, Paar 15c; Preis f. Box mit 6 Paar, **80c**

Black Cat Strümpfe für Knaben u. Mädchen; Pr. 15c; Box 6 Pr **75c**

Schwere gemischte baumwoll. Männersocken, für d. Verkauf, per Paar, **6c**

Tan wollene gerippte Männerstrümpfe, waren 25c, d. Verkauf **15c**

Blau, lohfarbene und schwarze Mercerized seidene Socken für Männer, Paar, 15c; 6 für **75c**

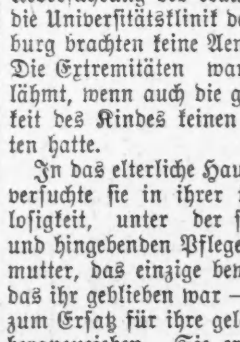
Extra schwere reinwollene Shaker Socken für Männer, waren 33c, reduzirt auf **15c**

Schwarze baumwoll. Männersocken, Maco Fuß, voll faconnirt, waren 30c das Pr, f. dies. Spezialverkauf, **17c**

Feine englische Cashmere-Strümpfe für Misses, per Paar, 23c; Box mit 3 Paar für **50c**

Schwarze baumwollene Damenstrümpfe, Maco Fuß, voll faconnirt, Pr., 35c; 3 Paar in der Box für **90c**

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.



Wenn Ihr während des Winters zu Erkältungen neigt, rathen wir Euch eine Flasche des Bitters zur Hand zu haben. Bei den ersten Anzeichen nehmt Ihr ein paar Dosen. Es wärmt den Körper gegen Schüttelfrost, Erkältungen und Grippe, heilt ebenso Unverdaulichkeit, Dyspepsie und Verstopfung.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS

Verschaffen sofortige Linderung bei Bronchitis und Lungenleiden. Nur in Schachteln verkauft.